

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Einzelnr. Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körut (Wagnering) 34.

Neue Entrevuen.

König Eduard VII. von England sieht sich am Ziel seiner Wünsche. Er hatte kaum den Thron bestiegen, da wurde mit der Politik der splendid isolation gebrochen und der Kurs eingeschlagen, der zu Allianzen und Ententes führt. Ein freundschaftliches Verhältnis zu den beiden alten Erbfeinden Frankreich und Rußland namentlich stand an der Spitze des neuen Programms: zu jenem Frankreich, das seit Menschengedenken am Narmelkanal Wache hielt, um im gegebenen Momente das Inselreich zu überfallen; zu jenem Rußland, das seit Peter dem Großen seine Armeen nach Mittelasien hinunterströmen ließ, um die Thore nach Indien einzurennen. Die englische Sinneswandlung ward aber durch gewaltige Ereignisse vorbereitet und vollzogen. Als König Eduard die Erbschaft antrat, übernahm er die Sorgen des südafrikanischen Krieges. Großbritanniens Weltmacht hatte sich an den harten Schädeln der Buren zu verbluten gedroht, und in jenen gefährlichen Zeiten erkannte man an der Themse, wie schwer es für ein Land sei, in stolzer Einsamkeit zu stehen, ohne Freunde, umgeben nur von Feinden, schadenfrohen Nachbarn und Nebenbuhlern. So entstand, sobald die Gefahr des Augenblicks gebannt war, naturgemäß das Verlangen, die Zukunft zu sichern, und König Eduard begann mit Geschick und Glück die Rolle seines eigenen Ministers des Auswärtigen zu spielen.

Wie hat sich seither das politische Bild Europas verändert! Das einst gänzlich isolierte England ist gut Freund nicht nur mit fast allen Mächten Europas, sondern auch der innigst Verbündete der neuen asiatischen Großmacht Japan. Dieses englisch-japanische Bündnis hat erst den Wunsch auch nach einem wärmeren Verhältnis mit Rußland rege gemacht. Auch in der Politik ist manchmal das Paradoxe Trumpf, auch in der Politik lieben es die Kontraste, sich zu berühren. Rußland ist gegen das kleine Japan nicht zum

Wenigsten deshalb unterlegen, weil die Japaner in ihrem Heldenkampfe gegen den sarmatischen Goliath die moralische Unterstützung Englands besaßen und in einem bestimmten Moment auch auf dessen bundestreue Hilfe rechnen durften. Aber Rußland ist aus seinem ostasiatischen Kriege nur geschwächt und gedemüthigt hervorgegangen, und nicht vernichtet worden für alle Zeiten. Das slavische Riesenreich erholt sich vielmehr sichtbarlich von Tag zu Tag. Die grauenvollen Lücken seiner Armeefüllen sich von neuem, und in die durch Krieg und Korruption gleichermaßen erleichterten Staatskassen strömt aus hundert Quellen neues Geld.

Man meint fast, es sei erst gestern gewesen, daß Rußland hilflos stöhnend am Boden lag unter dem harten Druck der Faust des gelben Siegers; und heute schon sehen wir den gestern Gebrochenen wieder aufrecht und geschäftig die alte Rolle der politischen Intriguen spielen. Nur das Eine hat die czarische Diplomatie gelernt: sich fernhalten von dem Feuer, an dem es sich eben die heute suchenden Finger verbrannt hat; den äußersten Osten läßt sie gründlich in Ruhe, vom äußersten Osten hat sie sich so sehr abgewandt, daß sie selbst die dem Czarenreiche nach dem Kriege verbliebene Theilstrecke der mandschurischen Eisenbahn nach Charbin mit Freuden einem japanischen Konsortium verkauft, dessen Abgesandte vor einigen Tagen zu diesem Zwecke nach Petersburg gekommen sind. Doch indem sie auf Ostasien als auf Trauben, die ihr zu sauer sind, verzichtet, wendet sie sich wieder jenen Gebieten zu, wo sie hundert Jahre lang von Erfolg zu Erfolg geschritten ist; dem nahen Orient und Mittelasien. Die Herren an der Nawa hatten sich kaum von dem gelben Schrecken erholt, da begannen sie schon in Mazedonien wieder die verlassenen Wege zu gehen; da wurde schon der Montenegrofürst nach Petersburg berufen, um Geld und Instruktionen zu empfangen; da rückte General Snarsky über den Kaukasus hinunter, um die durch russische

Agenten aufgehetzten Perser zu brandschätzen und Verwicklungen um Erzerum herum zu schaffen; da loderte plötzlich auch an der indisch-afghanischen Grenze die Flamme des Aufbruchs gegen die Engländer auf.

In diesem Augenblick erinnert sich König Eduard daran, daß er dem Czarenhose schon seit Jahren einen Besuch machen will. Der Besuch wurde durch den japanischen Krieg verzögert; dann in Folge der inneren Verhältnisse Rußlands verschoben, da der Herrscher des freiesten Landes der Welt nicht die Hand reichen durfte dem Herrscher, dessen Regime ein Meer von Elend und Blut über sein eigenes Land gebracht. Der britische Premierminister Campbell-Bannerman hatte damals, als die zweite Duma von den Kosaken auseinandergejagt wurde, ein Hoch auf die Duma ausgebracht: das war für den König der Briten kein passender Augenblick, den czarischen Neffen zärtlich an die Brust zu drücken, den Heukern der Duma freundschaftlich die Hände zu schütteln. Aber seither sind ein paar Jahre vorübergegangen. Rußland hat doch wieder eine Duma bekommen, und das politische Gewissen auch der freien Briten ist ziemlich weit geworden im Laufe der letzten Jahre, so weit, daß sie schon mit dem Scheine des Konstitutionalismus zufrieden sind, den die czarische Willkür um sich verbreitet.

Heute, wenige Tage vor seiner Abreise nach dem finnischen Meerbusen, empfängt König Eduard in London den Besuch des Präsidenten Fallières. Da wird es dem englischen König deutlich zur Erinnerung gebracht, daß selbst die französische Republik, die traditionelle Schützerin der Freiheit und der Menschenrechte, Hand in Hand mit dem Czaren geht, ohne zu erröthen. Diese Zusammenkunft mit dem Präsidenten Fallières wird des Königs Eduard letzte Bedenken gegen seine Rußlandfahrt zerstreuen und es ihm leichter machen, das englisch-russische Uebereinkommen in den orientalischen Fragen durch die Zusammenkunft bei

Der Prozeß des Dichters.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Die literarischen Prozesse sind in unserer Zeit, Gott sei Dank, keine Seltenheit mehr. Der Radi hört auch den Dichter an und trifft Entscheidungen zu seinen Gunsten, wenn er im Rechte ist. Und er muß darauf nicht so lange warten wie Firdusi, dessen Leiche man bekanntlich bei dem einen Thore Bagdads hinausstrug, während durch das andere die sechzigtausend Goldstücke anlangten, die ihm für das Schahname, das Königsbuch, gebüherten. Firdusi hatte keine Handhabe, seinen Schah zu verklagen. Er konnte nur ein Spottgedicht auf ihn verfassen und rasch das Weite suchen. Also heute ist es nicht mehr so arg. Daß es aber noch immer nicht ganz gut bestellt ist mit der irdischen Behandlung der Dichter, das beweist gerade der Prozeß, den Octave Mirbeau und Nathanson soeben gegen den Direktor der Comédie Française, Jules Claretie, gewonnen haben. Die beiden Dichter, von denen einer, Octave Mirbeau, ein großes Talent, ein Mann von Namen und Ansehen, ist, reichen ein Stück bei der ersten Bühne Frankreichs ein. Der Direktor verlangt, daß ein ganzer Akt des Werkes, der zweite, einfach weggelassen werde. Vielleicht war er entbehrlich, es ist ja möglich. Jedenfalls war es eine grausame Zumuthung an die Dichter, ihre Schöpfung derart zu verkürzen. Und gerade um den wirkungsvollsten Akt, um den Akt, in dem die ganze Gefinnungslosigkeit und Schurkerei eines Senators und Akademikers geschildert wurde, der ziemlich getreu nach dem Leben gezeichnet sein soll.

Aber die Dichter wollen aufgeführt werden. Sie entschließen sich also blutenden Herzens, den zweiten Akt auf dem Altar ihres Ehrgeizes zu opfern. Darauf läßt der Direktor die Komödie, die eine sehr interessante zu sein scheint, zwei Jahre lang liegen. Da ihn dünkt, die Dichter seien schon ausreichend müde geworden, beginnen endlich die Proben. Doch schon nach den ersten Proben erklärt der Direktor, das Stück überhaupt nicht aufzuführen zu können, wenn der erwähnte Senator und Akademiker nicht ganz aus der Komödie entfernt werde. Die Dichter weigern sich, die Proben werden eingestellt. Natürlich muß Jedermann glauben, das Stück habe sich schon nach den ersten Versuchen der Darstellung als ganz unmöglich erwiesen. Bitte, so behandelt man einen Schriftsteller wie Octave Mirbeau. Wie mag man mit den Uebriegen umspringen? Und der Direktor ist auch ein Schriftsteller von Namen und Begabung, Jules Claretie, der sehr wohl weiß, welche Rücksicht man dem ganzen Stande schuldig ist, dem er angehört. Wie mögen jene Direktoren mit den Dichtern verfahren, die nicht zu ihnen gehören und die da glauben, ihnen gar keine Rücksicht zu schulden?

Octave Mirbeau und Nathanson gingen zu Gericht und haben ihren Prozeß nun gewonnen. Das Urtheil ist hart für Claretie. Er muß das Stück auführen und sofort mit den Proben beginnen. Unter Strafe von hundert Francs täglich im ersten Monate. Die Strafe erhöht sich im zweiten Monate. Er wurde zu allen Kosten verdonnert. Den Autoren wurden alle Ersparnisse für die zweijährige Verzögerung vorbehalten. Dabei prüfte das Gericht nur das Ver-

tragsverhältnis und kam zu seinem Schlusse, weil die bedingungslose Aufführung verbrieft war. Die schuldige Rücksicht gegen namhafte Schriftsteller, die Schöpfer eines interessanten Stückes, wurde gar nicht in Betracht gezogen. Unter diesem Titel, und der wäre doch gewiß beachtenswert, würde ein Schriftsteller gar nicht wagen, sich an die Gerichte zu wenden. Viele wagen es nicht einmal mit einem Vertrage in der Hand. Ein Prozeß ist eine mißliche Sache. Die Autoren können behaupten, so viel sie wollen, der Direktor sei nur von serviler Liebedienerei für Senat und Akademie besetzt, das Vertrauen des Publikums zu einem Stücke, dessen Aufführung durch einen Prozeß erzwungen wird, ist von vornherein erschüttert. Es ist auch nicht immer möglich, dem Direktor so zarte Rücksichten für angegriffene Gemeinschaften nachzuweisen. Meistens sind sie so schlau, dichterische Fehlgriiffe, dramatische Mängel an dem Werke vorzuschützen, das sie nicht aufführen wollen, obzwar sie es angenommen haben.

Dann ist es für die Dichter doppelt schwer, vor Gericht klagbar zu werden. Und erzielt man von jedem Gerichte ein gerechtes und unbefangenes Urtheil? Könnte man sich nicht Gerichte denken, die von der Ansicht ausgehen, der Theaterdirektor besitze ein unbeschränktes Recht zu Aenderungen an den Stücken, die er aufzuführen wolle. Hätte das Gericht ihm nicht das Recht zusprechen können, da ihm in dem Vertrage Aenderungen nicht ausdrücklich verboten waren? Kurz, die Dichter riskiren unter allen Umständen, abgewiesen zu werden, Prozeßkosten zahlen zu müssen, die Saison zu verlieren. Kurz, die

Reval zu verstärken, auszugestalten und zu krönen. Sir Charles Gardinge, der als britischer Botschafter in Petersburg die russisch-englische Entente durchgeführt hat und jetzt permanenter Unterstaatssekretär im Londoner Foreign Office ist, wird als König Eduard's intimster Vertrauensmann der Entrevue beider Monarchen beimohnen, und dies zeigt, worin das wichtigste politische Moment des Ereignisses zu erkennen sei. Die englische Presse macht zur Königsreise möglichst vorsichtige Kommentare. Nur ein einziges Blatt wagt von einem Verrath der demokratischen Traditionen zu sprechen. Kein einziges aber verhehlt es sich, daß die neue russisch-englische Freundschaft den Engländern ebenso Geld kosten wird, wie den Franzosen die Allianz mit dem Czarenreiche Geld, Geld und wieder Geld gekostet hat. Man tröstet sich schüchtern damit, daß dies Alles schließlich dem Frieden dient. Wenn sich dies wirklich erweisen sollte, so werden auch andere Völker nichts daran auszusetzen haben; denn „nach Frieden drängt, am Frieden hängt die Welt“. Und es ist erfreulich, daß England reich genug ist, den Frieden der Welt mit seinem Gelde zu bezahlen.

Budapest, 25. Mai.

* Heute Vormittags 11 Uhr trat in den Appartements des Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhause der dieswöchentliche **Ministerrath** zusammen; das Protokoll führte, wie gewöhnlich, Staatssekretär Dr. Albin M a r f f y. Der Ministerrath beschäftigte sich mit laufenden Angelegenheiten.

* Das **Abgeordnetenhause** hält morgen, Dienstag, Vormittags um 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Verhandlung des Staatsvoranschlags für das Jahr 1908 fortgesetzt werden wird. Es erübrigt nur noch die Berathung über die restlichen Posten des Budget des Finanzministeriums.

* Der **Auswanderungsausschuß** des Abgeordnetenhauses hielt heute zum Zwecke der Berathung des **Gesetzentwurfs betreffend die Auswanderung** eine Sitzung. Vor der Tagesordnung verlangte Joseph M a d a r á s j u n., daß dem Ausschusse das Material der legislativischen Maßnahmen der Nachbarstaaten zur Verfügung gestellt werden möge. Ferner ersucht Redner um die Vorlegung der amerikanischen Einwanderungsstatistik und forderte den Minister des Innern auf, dahin zu wirken, daß in dieser Statistik die ungarischen Auswanderer, so wie das bis vor anderthalb Jahren geschehen, von der österreichischen getrennt ausgewiesen werden sollen. Schließlich forderte der Redner die Unterbreitung der seit 1903 erlassenen Regierungsverordnungen über die Ein- und Auswanderung. Minister des Innern Graf Julius M a d r á s j y erwiderte, er werde nach Thunlichkeit das

für sorgen, daß das statistische Material den Ausschussmitgliedern zur Verfügung gestellt werde. Was den Wunsch betrifft, daß die verschiedenen Arten der Auswanderungsbelaste und deren Abhebung vorgelegt werden mögen, sei es schwierig, demselben zu entsprechen, weil das Material nicht gesammelt ist. Der Ausschuss bestellte sodann einstimmig den Abgeordnete Stephan B e r n á t zum Referenten. Die nächste Sitzung des Ausschusses findet Montag, 2. Juni, statt.

* Aus **U g r a m** wird uns zu den **kroatischen Vorgängen** telegraphirt: Der leitende Ausschuss der Organisation der **B e r m a l t u n g s b e a m t e n** der Königreiche Kroatien-Slavonien veröffentlicht folgende **E r k l ä r u n g**:

„Am 15. erschien in dem Organ **Supilo's** ein Artikel, angeblich aus der Feder eines Beamten, in welchem der kroatische Beamtenstand zum **W i d e r s t a n d** gegen die gegenwärtige, von Sr. Majestät gesetzlich ernannte **R e g i e r u n g** und zur Nichterfüllung ihrer beim Antritt des Amtes übernommenen und durch den Dienstleid bekräftigten Pflicht aufgefordert wird. Der leitende Ausschuss der Organisation der Verwaltungsbeamten **w e i ß** in Kenntniß des jederzeit bewiesenen Patriotismus ihrer Mitglieder mit **E n t r ü s t u n g** eine solche Insinuation **z u r ü c k**, wonach die Beamten die Erfüllung ihrer Dienstpflicht außer Acht lassen könnten, welche im Sinne des Dienstleides und im wohlverstandenen Interesse des Vaterlandes ihnen obliegt. Keinerlei Zeitungsartikel werden im Stande sein, die Verwaltungsbeamten von dem Wege der Loyalität abzulenken.“

Entscheidung des Königs in der Demissionsfrage. Königliche Handschreiben. — Die Demission der gemeinsamen Minister nicht angenommen.

Was vorauszusehen war, ist heute eingetroffen: der König hat die angebotene Demission der gemeinsamen Minister Baron **L e h r e n t h a l** und **J. M. S c h ö n a i c h** nicht angenommen und dies durch warmgehaltene allerhöchste Handschreiben an die betreffenden Minister notifizirt. Die Demission der Minister war befaunlich deshalb erfolgt, weil sie sich in der österreichischen Delegation bindend verpflichtet hatten, sich für die Erhöhung der Offiziersgagen und die rückwirkende Kraft dieser Erhöhung auf das laufende Jahr, sowie für die Einberufung der nächsten Delegationsession im Mai einzusetzen, was ihnen trotz aller Anstrengungen nur theilweise gelungen ist. Der König aber erklärt sich mit den begüglichten Beschlüssen des gemeinsamen Ministerraths vollständig zufrieden und drückt den Ministern für ihre Bemühungen schmeichelhafte Anerkennung aus. Hiemit ist die ganze Angelegenheit in allgemein befriedigender Weise erledigt.

Die morgige Nummer des Amtsblattes „Budapesti Közlöny“ wird das folgende allerhöchste königliche Handschreiben veröffentlichen:

Lieber **D r. W e k e r l e!** In der Anlage überfende Ich Ihnen die Abschrift Meines am heutigen Tage an den Minister Meines Hauses und Minister des Neußern gerichteten Handschreibens.

Wien, am 25. Mai 1908.

Franz Joseph m. p.

Alexander W e k e r l e m. p.

Lieber **F r e i h e r r v. L e h r e n t h a l!** Ich würdige die **G r ü n d e**, die Sie, sowie Meinen gemeinsamen Kriegsminister, den Feldzeugmeister **S c h ö n a i c h**, veranlaßt haben, Mir Ihre Bitte um Enthebung vom Amte zu unterbreiten. Ich halte aber diese Gründe nicht für **a u s r e i c h e n d**, um Mich zu bestimmen, dieser Bitte zu willfahren. Die letzte Ministerkonferenz ist dank der Einsicht aller theilhaftigen Faktoren, zumal durch das Entgegenkommen der beiden Regierungen zu übereinstimmenden, bindenden **B e s c h l ü s s e n** gelangt, welche die Frage der Regelung der **O f f i z i e r s g a g e n** und in Verbindung damit die Verbesserung der materiellen Lage der Mannschaft einer **b e f r i e d i g e n d e n**, einverständlichen Lösung zuführen. Ich habe das Zustandekommen dieser Vereinbarung, die im gemeinsamen Voranschlage den Delegationen zu unterbreiten sein wird, mit **a u f r i c h t i g e r E n u g t h u n g** zur Kenntniß genommen, und erwarte Ihre Vorschläge über die rechtzeitige Einberufung der Delegationen in den nächsten Tagen und behalte Mir diesbezüglich Meine Entschließung vor.

Ich versichere Sie und Meinen gemeinsamen Kriegsminister **J. M. S c h ö n a i c h** der Fortdauer Meines vollsten Vertrauens. Es ist Mein Wunsch, daß Sie auch weiterhin im Amte verbleiben und fortfahren, Mir Ihre bisherigen **e r f o l g r e i c h e n** und von Mir mit **D a n k** anerkannten Dienste zu leisten.

Wien, am 25. Mai 1908.

Franz Joseph m. p.

Ein ähnliches Handschreiben hat der Monarch an Baron **B e c k** gerichtet, welches die morgige Nummer der „Wiener Zeitung“ publiziren wird.

Aus **W i e n** wird uns schließlich in Verbindung mit **D i g e m** telegraphisch gemeldet:

S e. M a j e s t ä t hat heute um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr Vormittags zuerst den Kriegsminister **v. S c h ö n a i c h** in nahezu dreiviertelstündiger, dann um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr den Ministerpräsidenten **Baron B e c k** in halbständiger

meisten Dichter laufen nicht zu Gericht, über Unrecht zu klagen, das ihnen widerfahren, denn es ist in dieser Welt überhaupt schwer, gegen Unrecht aufzukommen, und noch dazu im Prozeßwege. Besonders schwer ist es aber für die Dichter, die mit jedem neuen Werke einen neuen Befähigungsnachweis erbringen müssen, weshalb man ihnen gar zu leicht den Vorwurf der Puscherei an den Kopf werfen kann. Es ist nach alledem kein angenehmes Metier, Dichter zu sein. Besonders wenn man es mit Theaterdirektoren zu thun hat.

Man hat gar keine Idee, wie vielfache Arten der Beschränktheit der Himmel manchmal auf das Haupt eines einzigen Theaterdirektors häuft. Schon der Fall, um den es sich in dem Pariser Prozesse handelt, ist bezeichnend genug. In dem Stücke wird ein schurkischer, gesinnungsloser Senator und Akademiker entlarvt. Ist es nicht sonnenklar, daß weder der Senat noch die Akademie sich getroffen fühlen müssen, weil einer ihrer Angehörigen in einem Werke der Dichtung an den Pranger gestellt wird? Könnte er nicht ebenso gut jedem anderen Berufe angehören? Und weiß auch die ganze Stadt, daß ein bestimmtes Mitglied dieser ausgezeichneten Vereinigungen gemeint ist, müssen sie sich darum mit diesem identifiziren? Wie kommt ferner ein Theaterdirektor dazu, über den guten Ruf dieser Körperschaften zu wachen? Stücke zu unterdrücken, die ihr schädigen wollen? **Claretie** ist wohl selbst Akademiker. Aber dürfen persönliche Gründe in solchen Dingen maßgebend sein? Und hätte er sich die Sache nicht früher überlegen können, bevor er das Stück zur Aufführung annahm? . . . Aber für alle diese Dinge hatte selbst ein Mann wie **Claretie** kein Verständnis. Wie sollen es mindere

aufbringen? Bedenken von der Art, wie sie hier maßgebend waren, hindern jahraus, jahrein den besten theatralischen Werken den Weg zur Bühne. Halklose, kleinliche Gründe allgemeiner Natur oder private Ursachen ohne Belang.

Wehe, wenn ein Theaterdirektor zu kritisiren beginnt. Es gibt Dichter, denen sich die Haare zu Berge sträuben, wenn die Allgewaltigen ihre Einwände auszuframen beginnen. Gegen diese gibt es keine Berufung, höchstens an einen anderen Theaterdirektor. Und jeder Widerspruch wird als persönliche Beleidigung angesehen. Manche Direktoren werden übrigens selbst an ihrem Urtheil irre. Ich kenne mehrere, die sich zu mir bitter beklagten, daß gerade die Stücke, die ihnen am besten gefielen, die ärgsten Durchfälle erlitten. Und sie hatten vielleicht nicht einmal unrecht, daß ihnen gerade diese Stücke gefielen. Ein Stück kann gut oder schlecht sein, aber unabhängig davon, spielen bei Erfolg und Mißerfolg noch viele Umstände und Zufälligkeiten mit. Alle diese Dinge aber fördern nur die Annahme der Schablonenstücke, die Niemanden angreifen und Niemandem wehe thun. Der Harmlosigkeit, die unterhalten, „ohne“ an das allgemeine Begriffsvermögen zu große Anforderungen zu stellen. Es ist denn auch ersäunlich, wie harmlos oft die blutigsten Kritiker werden können, wenn sie die spitze Feder in die Hand nehmen, um für die Bühne zu schreiben und Kasse zu machen.

Das sind die Schläuen. Die Anfänger aber, die mir Wahrheit, heißer Begeisterung und großen Gefühlen die Bühne erobern wollen, haben einen schweren Stand. Vor Allem bei den Theaterdirektoren, die die Dinge kennen. „Ich glaube“, sagte mir einmal ein junger Theaterdichter, „es muß den Direktoren eine besondere Art von Wollust sein, Stücke zurückzuweisen.“ Die Meisten weisen tatsächlich so ziemlich Alles zurück, was ihnen nicht sicher scheint. Was aber ist „sicher“ beim Theater, wo die stärksten Mauern aus Leinwand bestehen. In dessen, die Abweisung von Stücken ist nicht immer so leicht, wie man glaubt. Da gibt es wieder tausend Rücksichten zu beobachten und tausend Protektionen zu schonen, will man die Feinde und Widersacher nicht bis ins Unendliche vermehren. Ein wahrer Virtuose in der Abweisung von Stücken war, wie einmal der lustige Ernest Blum erzählte, ein gewisser Laroche, der das Clunytheater eine Zeit lang leitete. Er wollte dieser Bühne eine ernstere Richtung geben. „Ich brachte ihm“, so berichtete der geistvolle Schriftsteller, „eines Tages eine Komödie, in der ich dachte, die Herzen aufgewühlt zu haben, daß man den Schwindel davon bekommen konnte.“ „Wollen Sie mir das Vergnügen machen“, sagte ich, „dieses Monument anzusehen, an dem ich sechs Monate lang gebaut habe?“ — „Nein“, sagte Laroche rund heraus. — „Und warum?“ — „Weil ich Ihr Stück, wenn es mir gefällt, geben würde. Ich will aber keine Komödien mehr spielen.“ Ich hatte gut darauf bestanden, es war nichts zu machen. Ich mußte mein Manuskript nehmen und von dannen gehen. „Sie können wenigstens nicht sagen“, sagte Laroche, „als er mich hinausgeleitete, daß ich Ihnen ein Stück zurückgewiesen habe.“ Das war richtig. Ich entfernte mich betrübt, aber nicht gedemüthigt. Wie ersäun war ich indessen, als das Clunytheater nach einiger Zeit wieder Komödien spielte. Was war geschehen? Ich kam hinter das Geheimniß. Ich hatte nämlich die Dummheit begangen, einem Hauptdarsteller des

toren eine besondere Art von Wollust sein, Stücke zurückzuweisen.“ Die Meisten weisen tatsächlich so ziemlich Alles zurück, was ihnen nicht sicher scheint. Was aber ist „sicher“ beim Theater, wo die stärksten Mauern aus Leinwand bestehen. In dessen, die Abweisung von Stücken ist nicht immer so leicht, wie man glaubt. Da gibt es wieder tausend Rücksichten zu beobachten und tausend Protektionen zu schonen, will man die Feinde und Widersacher nicht bis ins Unendliche vermehren. Ein wahrer Virtuose in der Abweisung von Stücken war, wie einmal der lustige Ernest Blum erzählte, ein gewisser Laroche, der das Clunytheater eine Zeit lang leitete. Er wollte dieser Bühne eine ernstere Richtung geben. „Ich brachte ihm“, so berichtete der geistvolle Schriftsteller, „eines Tages eine Komödie, in der ich dachte, die Herzen aufgewühlt zu haben, daß man den Schwindel davon bekommen konnte.“ „Wollen Sie mir das Vergnügen machen“, sagte ich, „dieses Monument anzusehen, an dem ich sechs Monate lang gebaut habe?“ — „Nein“, sagte Laroche rund heraus. — „Und warum?“ — „Weil ich Ihr Stück, wenn es mir gefällt, geben würde. Ich will aber keine Komödien mehr spielen.“ Ich hatte gut darauf bestanden, es war nichts zu machen. Ich mußte mein Manuskript nehmen und von dannen gehen. „Sie können wenigstens nicht sagen“, sagte Laroche, „als er mich hinausgeleitete, daß ich Ihnen ein Stück zurückgewiesen habe.“ Das war richtig. Ich entfernte mich betrübt, aber nicht gedemüthigt. Wie ersäun war ich indessen, als das Clunytheater nach einiger Zeit wieder Komödien spielte. Was war geschehen? Ich kam hinter das Geheimniß. Ich hatte nämlich die Dummheit begangen, einem Hauptdarsteller des

ger und nach demselben den Minister des Aeußern Baron A e h r e n t h a l in dreiviertelstündiger, jeden der Minister in besonderer Audienz in der Hofburg empfangen.

Die parlamentarische Lage.

Das Arbeitsprogramm. — Aenderung der Sitzungszeit. — Nachtlänge zur samstägigen Konferenz.

Das Abgeordnetenhaus hat die Budgetdebatte in raschem Tempo fortgesetzt, so daß morgen Mittags voraussichtlich das ganze Budget erledigt sein wird. Unmittelbar hierauf wird Ministerpräsident Alexander W e k e r l e seinen Antrag betreffend die Einstellung der Gagenerhöhung der Honvédoffiziere für das letzte Quartal dieses Jahres in das Budget, sowie die Appropriationsvorlage einbringen. Beide Vorlagen werden sofort an den Finanzausschuß gemittelt und schon auf die Tagesordnung der Freitagssitzung des Hauses gestellt werden. Bis dahin wird das Haus Petitionen und Immunitätsangelegenheiten erledigen, um nach Annahme des Finanzgesetzes die Investitionsvorlagen des Handels- und Ackerbauministers, sowie die industriellen Vorlagen zu erledigen. In einer Konferenz, welche heute Abends zwischen Dr. W e k e r l e und dem Präsidenten J u s t h stattfand, einigte man sich dahin, die Pünktferien vom 5. bis zum 10. Juni anzuberaumen. Die Sommerferien des Hauses dürften am 20. Juni beginnen.

Die Erfahrungen, welche man mit den Nachmittagsitzungen gemacht hat, ließen wieder das Projekt auskommen, eine Aenderung der Sitzungszeit des Hauses ins Auge zu fassen. Ministerpräsident W e k e r l e erwähnte heute mehreren führenden Politikern gegenüber, es wäre zweckdienlich, die Nachmittagsitzungen zu stabilisieren. Dieser Plan könnte derart zur Durchführung gelangen, daß das Haus täglich von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends Sitzungen halten würde, und zwar bloß an vier Tagen der Woche. Samstag und Montag würden die Beratungen des Hauses pausieren. Zu Beginn der Herbstkampagne beabsichtigt Präsident J u s t h die Parteiführer zu einer Konferenz einzuberufen, in welcher dieses Projekt zur Beratung gelangen soll.

Die Vorkommnisse in der Samstagkonferenz der Unabhängigkeitspartei bildeten auch heute noch in politischen Kreisen den Gegenstand lebhafter Erörterungen, obgleich man die Angelegenheit der Offiziersgagen als endgiltig erledigt betrachtet. Aus der Unabhängigkeitspartei ist bloß ein Austritt erfolgt. Gaston G á l erklärte in seinem heutigen Austrittsschreiben, daß er aus prinzipiellen Gründen wohl die Partei verlassen müsse, welcher er seit zwanzig Jahren angehört, allein die Aufgaben der Koalition auch außerhalb der Partei unterstützen wolle.

Nachträglich werden einige interessante Aeußerungen bekannt, welche Franz K o s s u t h im ver-

Theaters mein Stück zu zeigen. Und als ich bei Sarahellen erschien, kannte er es bereits — sogar besser als ich. Er wählte eine höfliche Form, um es abzulehnen, die ich ganz erqu coast fände. Später mußte ich ihm dafür Dank."

Von einem nicht minder schwierigen Falle erzählte ein anderer Schriftsteller. Als Regisseur Roqueplan das Variété-Theater leitete, brachte ihm eines Tages ein großer Kritiker jener Zeit ein Stück. Wie sollte man einem so wichtigen Manne ein Stück zurückweisen? Das hieß, sich einen ewigen und mächtigen Feind machen. Er verfiel auf einen seltsamen Ausweg. Er suchte seinen Mann auf und sagte ihm mit thranenersticker Stimme: „Ich habe Ihr Stück gelesen. Es ist ausgezeichnet. Aber tiefbewegt, wie Sie mich sehen, bitte ich Sie, es mich nicht spielen zu lassen.“ — „Warum?“ — „Weil Sie durch einen seltsamen Zufall ein Drama aus meiner Familie behandeln, über das ich schweigen müßte.“ — „Ach, gehen Sie!“ — „Wenn ich das Stück aufführe, schießt sich einer meiner Angehörigen eine Kugel in den Kopf. Ich lege sein Los in Ihre Hände!“ — Der große Kritiker konnte nichts machen. Sollte er den Tod eines Menschen verschulden? Er zog sein Stück zurück. Der Direktor sandte ihm das Manuskript mit einer Karte, auf der die Worte zu lesen waren: „Dank einer ganzen, unglücklichen Familie!“ Das Stück fiel dann anderswo durch, ganz als hätte es einer „vom Bau“ verfaßt. Das waren noch zartfühlende Direktoren. Aber es scheint, daß diese Sorte, wie die Dichter versichern, ausgestorben ist.

Th. v. Listka.

traulichen Gespräch im Klub abgegeben haben soll. Demnach hätte K o s s u t h erklärt, daß er die Einzelheiten wohl nicht mittheilen könne, doch wolle er sagen, daß in solchen Kreisen, wo man bisher von der Unabhängigkeitspartei nichts wissen wollte, die Bestrebungen dieser Partei schon jetzt mit entschiedener Sympathie begleitet werden. Dinge, deren Verwirklichung noch vor kurzem als eine Unmöglichkeit betrachtet wurden, stehen unmittelbar vor ihrer Realisierung. Diese Aeußerungen, deren Authentizität von Ohrenzeugen bestätigt wird, wurden vielfach kommentirt. Auch eine Aeußerung des Grafen Albert A p p o n y i, wonach der G e s u n d h e i t s z u s t a n d d e s M o n a r c h e n zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß geben soll und große Nachsicht erheische, wurde in den Couloirs eifrig kolportirt. Ein scharfes offizielles Dementi kennzeichnet dieses Gerücht aber als pure Erfindung.

Ministerpräsident Alexander W e k e r l e machte heute Mittags einer Gruppe zahlreicher Abgeordneter der Kossuth-Partei ernste Vorwürfe über den freitägigen Putschversuch. Der Kabinettschef sagte Folgendes:

— Die Erregtheit des Parlaments am Freitag hat mich sehr überrascht. Die führenden Männer der Unabhängigkeitspartei wußten ganz gut, was ich in der Angelegenheit gethan hatte, und konnten auch darauf gefaßt sein, daß ich im Sinne der Wiener Abmachungen genöthigt sein werde, auch für die parlamentarische Erledigung der Frage die Erhöhung der Honvédoffiziersgagen zu sorgen. Am meisten hat mich noch überrascht, daß Diejenigen, die es am stärksten betont hatten, daß die Offiziersgagen nicht von der Delegation, sondern vom Parlament erhöht werden, gerade damals nicht zur Stelle waren, als sie einigen bedenkentragenden Abgeordneten gegenüber mich zu rechtfertigen und zu verteidigen gehabt hätten. Daß ich nicht jedes einzelne Mitglied der Unabhängigkeitspartei in meine Pläne einweihte, liegt in der Natur der Sache. Uebrigens bin ich kein Parteiführer und die Unabhängigkeitspartei kann sich nicht darüber beklagen, daß ich sie vernachlässige. Von anderer Seite wird mir gerade das zum Vorwurf gemacht, daß ich die Ziele der Unabhängigkeitspartei im Uebermaß fördere. Die Frage der Offiziersgagen bot mir Schwierigkeiten genug. Nur mit der größten Kastenstrenge gelang es mir, eine Aenderung der vierzigjährigen Praxis zu erzwingen, womit der Standpunkt der Unabhängigkeitspartei honorirt wurde. Das gegenwärtige Budget ist eigentlich mangelhaft, weil in demselben das auf das vierte Quartal dieses Jahres entfallende Postenplus für die Erhöhung der Offiziersgagen fehlt. Nichtsdestoweniger werde ich diese Kosten nur im Rahmen der Appropriationsdebatte verhandeln lassen.

Aus dem Abgeordnetenhaus. Honvéd- und Finanzbudget.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte das erfreuliche Resultat, daß das Honvédbudget gänzlich erledigt und auch noch das letzte rückständige Budget, das des Finanzministeriums, zur Diskussion gestellt werden konnte. Es ist sonach begründete Aussicht vorhanden, daß die ganze Budgetdebatte morgen konsumirt und nur noch die sogenannte Appropriation zu votiren sein werde. Die Honvéddebatte nahm die ganze Vormittagsitzung in Anspruch. K m e t y von der Unabhängigkeitspartei und der Dissident Georg N a g y erörterten verschiedene nationale Forderungen. Nagy war geradezu unerschöpflich, so daß er seine mehrstündigen Rekrinationen erst in der Nachmittagsitzung beendigen konnte. Nach ihm hielt der Honvédminister J e k e l s a l u s s y eine kurze Rede, worauf das Honvédbudget votirt und die bezüglichen Berichte ohne Debatte angenommen wurden.

Das Haus übergang zur Verhandlung des Finanzbudgets, welches nach den kurzen Bemerkungen der Abgeordneten J a n k o v i c h, M a r j a y, N o v á k und Paul D á n i e l, denen Ministerpräsident W e k e r l e mehrere Aufklärungen erteilte, innerhalb einer Stunde im Allgemeinen votirt wurde. Die Spezialdebatte dürfte in der morgigen Sitzung beendigt werden, so daß aller Voraussicht nach heute die letzte Nachmittagsitzung stattgefunden haben dürfte.

Die Vormittagsitzung.

Präsident Julius J u s t h eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des

Budgets des Honvédministeriums.

Karl K m e t y hat Vertrauen zu dem Honvédminister, unter dessen Leitung die nationale patriotische Richtung der ungarischen Honvéd gesichert erscheint. Eine der wichtigsten Reformen, vor denen wir stehen, sei das neue Wehrgesetz. Redner wünscht mit Rücksicht darauf, daß das neue Wehrgesetz noch in diesem Jahre unterbreitet werden soll, daß der Landesvertheidigungsminister die öffentliche Meinung über die schwebenden Fragen orientiren möge. Der Minister sollte dahin wirken, daß bezüglich der Auftheilung der Ersatzreserve der Zustand vor dem Jahre 1889 wiederhergestellt werde, wonach 10 Prozent derselben zur gemeinsamen Armee, der Rest aber zur Landwehr eingetheilt würde. Was die zweijährige Dienstzeit betrifft, so will man, um sie einführen zu können, den Friedensstand von 103,000 auf 154,000, den Kriegstand um mehr als eine halbe Million Soldaten erhöhen, was so riesige Geldopfer erfordert, daß die Nation in volkswirtschaftlicher Beziehung keinen Nutzen von der Neuerung hätte. Der Minister möge schon jetzt Vorbereitungen für die zu gewärtigende Verjüngung der ungarischen Landwehr mit Artillerie treffen und zur Ausbildung der erforderlichen Artillerieoffiziere die Errichtung einer technischen Akademie in Ungarn anstreben. Ferner sollen die Ergänzungsbezirke so eingetheilt werden, daß sie die nationalen Bestrebungen nicht durchkreuzen. Gleichzeitig mit der Erhöhung der Gagen der Offiziere sollen auch die Bezüge der städtischen Beamten erhöht werden. Der ganzen Frage der Gagenerhöhung hat einerseits der Umstand politische Bedeutung verliehen, daß die Oesterreicher ihre Lösung während des Jubiläumjahres forcierten und daß die Erhöhung der militärischen Lasten während der Uebergangszeit ausgeschlossen sein müßte. Im Interesse der Offiziere selbst wäre es, die Regelung der Bezüge der Offiziere in Ungarn und in Oesterreich durch besondere Gesetze vorzunehmen. Das Budget nimmt Redner an. (Beifall.)

Georg N a g y votirt das Budget nicht, weil es eine ungarische Honvéd eigentlich gar nicht gebe. Redner beklagt, daß die ungarischen Offiziere aus dem Generalstab allmählig ganz verdrängt werden. Die Frage der Erhöhung der Offiziersgagen gehöre nicht vor die Delegationen, sondern lediglich in die Kompetenz der ungarischen Gesetzgebung. Er reicht einen diesbezüglichen Beschlusstrat ein. Die Erhöhung der Offiziersgagen, überhaupt der militärischen Lasten widerspricht dem zwischen der Nation und der Krone zustande gekommenen Pakte. Redner bemängelt des Weiteren das Erziehungs-system in den Honvéd-Kadetskulen und in der Rudovica-Akademie; alle diese Institute seien bar allen patriotischen Geistes. In den Kreisen der Honvédoffiziere habe der Servilismus in bedenklicher Weise überhand genommen. Redner lenkt ferner die Aufmerksamkeit des Ministers auf die bei den Remonteneinkäufen vorkommenden Mißbräuche. Ein weiterer Mißbrauch und gesetzwidriger Zustand liege darin, daß die ehemaligen Honvédminister Béla P a p p und Alexander N y i r i, obgleich Beide als aktive Offiziere weiter dienen, dennoch Ministerpensionen beziehen. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Stunde bittet Redner um die Erlaubniß, seine Rede um 4 Uhr Nachmittags fortsetzen zu dürfen. (Zustimmung.)

Präsident Julius J u s t h erklärt hierauf die Sitzung für geschlossen, indem er die Fortsetzung der Beratung für 4 Uhr Nachmittags anberaunt.

Die Nachmittagsitzung.

Vizepräsident Stephan K a t o v s k y eröffnet die Sitzung um 4 Uhr Nachmittags.

Georg N a g y setzt seine vormittägige Rede fort. Er urgirt die neue Militär-Strafprozessordnung, das neue Militärstrafgesetz, denn die derzeit in Geltung befindlichen Gesetze gleichen einem österreichischen G e n e r a l, sie sind g r a u s a m u n d u m m . . .

Vizepräsident Stephan K a t o v s k y: Ich rufe den Herrn Abgeordneten zur Ordnung!

Georg N a g y: Ich werde beweisen . . .

Vizepräsident Stephan K a t o v s k y: Sie werden gar nichts beweisen; eine Beleidigung kann man nicht beweisen.

Georg N a g y schildert die Anomalien und grausamen Härten des gegenwärtig in Kraft befindlichen Militär-Strafgesetzes und kritisiert es in scharfer Weise, daß dieses Gesetz zwischen der Ehre der Soldaten der verschiedenen Grade einen Unterschied macht. Bei der Verlesung einer Bestimmung, wonach der Soldat wegen Verbreitung beunruhigender Nachrichten und Prophezeiungen zu acht Tagen bis drei Monaten Gefängniß verurtheilt werden kann, meint er, daß auf dieser Basis auch die Regierung verurtheilt werden könnte, welche immer und immer wieder die militärischen Konzeptionen prophezeihe. (Weiterkeit.) Redner beschäftigt sich sodann mit den neuen Feldgeschützen, welche den Ansichten aller Sachmänner zufolge vollständig unbrauchbar seien. Wenn die Honvéd mit solchen Geschützen ausgerüstet werden sollte, dann wolle er lieber keine Honvédartillerie. Auch das 1868er Wehrgesetz sei bereits, besonders in Betreff der Befreiung von der Wehrpflicht, reformbedürftig. Die ungarische Nation habe das Recht, wieder mit ihren nationalen Forderungen in Bezug auf die Armee hervorzutreten, da an den Pakt zwischen Krone und Koalition in Folge der Erhöhung der Offiziersgagen ohnedies eine Bresche geschlagen wurde. Redner erklärt, daß er das Budget in Folge seines Mißtrauens zur Regierung ablehnt. Bei der Begründung seines Mißtrauens spricht er von der erhöhten Quote.

Vizepräsident Stephan Ratovskij: Wollen Sie beim Gegenstande bleiben, die Quote hat mit dem Honvédbudget nichts zu thun.

Georg Nagy erklärt nochmals, daß er das Budget ablehnt.

Emerich Barady bespricht einige mit den Rechten und Pflichten der Wehrpflichtigen bezügliche militärische Fragen, namentlich von den ausnahmsweisen Erhebwilligungen, die oft ohne Grund verweigert werden.

Vizepräsident Stephan Ratovskij schließt die Debatte.

Die Rede des Honvédministers.

Landesverteidigungsminister Ludwig Jekelfalussy weist zunächst auf die allgemeine Ehrenerung der Lebensmittel und Materialien hin und erklärt, daß er mit Rücksicht auf diesen Umstand gezwungen war, unter verschiedenen Titeln in das Honvédbudget eine Mehrforderung von insgesamt 1.392.000 Kronen einzustellen.

Das Haus nahm das Budget an und lehnte den Beschlußantrag Georg Nagys ab. Hierauf unterbreitete Referent Graf Ladislaus Semseh mehrere auf das Budget bezügliche Berichte, die zur Kenntnis genommen wurden.

Vizepräsident Stephan Ratovskij: Damit erscheint das Budget des Honvédministeriums erledigt. (Stürmische.)

Budget des Finanzministeriums.

Marcell Jantovich tritt für die Verbesserung der materiellen Situation der Steuerbeamten ein. Er acceptirt im Uebrigen das Budget.

Peter Marjay diffikultirt es, daß die Regierung mit der Ernennung der unbefoldeten Praktikanten und Hilfskonzipisten zu lange zögere. Es sei unmoralisch, daß der Staat von Tausenden jungen Leuten Dienste annimmt, welche er in keiner Weise honorirt.

Daniel Novák tritt für die Vermehrung der Viehjalpreise ein. Es sollten die Salzpreise überhaupt revidirt und die Detailverkaufspreise genau fixirt werden.

Julius Kubil: Bitte ergebenst! (Stürmische Heiterkeit.)

Karl Barady schließt sich den Bemerkungen Marcell Jantovich in Bezug auf die Steuerbeamten an. Paul Dániel weist auf Anomalien bei der Be-

messung der Militärbefreiungstaxe hin und bittet um die Beseitigung derselben. Auch er tritt für die Besserung der Situation der Steuerbeamten ein.

Die Post „Central-Ausgaben“ wird angenommen. Ministerpräsident Alexander Wekerle freut sich, daß die Abgeordneten in so einmütiger Weise für die Verbesserung des Loses der Steuerbeamten eintreten.

Die Post „Centralausgaben“ wird angenommen. Nachdem noch einige Posten erledigt wurden, unterbricht

Vizepräsident Stephan Ratovskij die Debatte und verliest, nachdem er dem verstorbenen Abgeordneten Stephan Szluga einen Nachruf gewidmet hat, den Einlauf.

Nach Feststellung der Tagesordnung für morgen und nach Authentifikation des Protokolls schließt Vizepräsident Stephan Ratovskij um 7 Uhr 40 Minuten die Sitzung.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 25. Mai.

* Versetzung von Bezirksvorstehern. Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy hat den Vorsteher der Leopoldstadt Ludwig Mezey zur Vorstehung des II. Bezirks, den Vorsteher des II. Bezirks Alexander Csiklary zur Vorstehung des VI. Bezirks, den Vorsteher des VI. Bezirks Anton Rózsavölgyi zur Vorstehung des VIII. Bezirks und den Vorsteher des VIII. Bezirks Alexander Hanovay zur Vorstehung des V. Bezirks versetzt.

* Ein Ansuchen der Rátospalotae. Eine Deputation der Ortschaft Rátospalota sprach heute beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy vor, den der Gemeindevorsteher Franz Vágó ersuchte, er möge dahin wirken, daß die Rátospalotae durch die Verlängerung der Podmaniczkystraßen-Einie der Stadtbahn mit der Hauptstadt in direkter Verbindung gelangen.

* Die hauptstädtische Beleuchtungskommission hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Magistratsraths Karl Boszits eine Sitzung, in welcher folgende Angelegenheiten erledigt wurden:

Ein Unternehmer kam um die Konzession zur Einführung der Magnesium-Gasbeleuchtung auf den öffentlichen Territorien und Ertheilung des ausschließlichen Rechtes auf 50 Jahre ein. Die Kommission sprach sich für die Ablehnung des Ansuchens aus. Die Kommission beschwor den Antrag der Sektion, daß die Gasgesellschaft mit der Inwert-Gasbeleuchtung auf dem Kreuzungspunkte der Rátóczistraße, des Museum- und Karlsrings und der Rostuth Jajosgasse, ferner auf dem Schlangengasse und auf dem Kreuzungspunkte der Rátóczistraße und Ringstraße eine Probebeleuchtung installire.

* Die Thiergarten-Restaurierung. Der hauptstädtische Municipalausschuß beschloß — wie gemeldet — die Thiergarten-Restaurierung im Stadtwaldchen für einen Jahrespacht von 16.000 Kronen auf weitere zehn Jahre an den gegenwärtigen Pächter Franz Wampetics zu verpachten. Gegen diesen Beschluß appellirte Reprä-

sentant Peter Kasits zum Minister des Innern, der jedoch aus Billigkeitsgründen und in Hinblick auf die Würdigung verdienen speziellen Umstände den Generalversammlungsbeschluß genehmigte.

* Verkauf von Milch in den Spezereisläden.

Die Kaffeehäuser richteten an die Stadtbehörde das Ersuchen, den Verkauf von Milch in den Spezereisläden einzuschränken.

* Sanitätsausweis.

Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 25. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 20, und zwar: an Typhus — Typhus exanthemat — Blattern — Masern 9, Scharlach 7, Keuchhusten — Diphtheritis und Croup — Influenza — Cholera asiatica — Puerperalfieber — Schafblattern 1, Mumps 1, Dysenterie — Mening. cerebro-spin. — Trachoma 1, Sypha — Anthrax — Malleus humidus — Kranke n a n d im Rodus-Hospital 2356 und im St. Johannes-Spital 1165. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 64, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 5, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 7, 7. Bezirk 10, 8. Bezirk 18, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 4, Wohnungslos 1. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Lungenschwindsucht 18, Lungentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 6, Typhus — Typhus exanthemat — Blattern — Masern — Scharlach 1, Keuchhusten — Diphtheritis und Croup — Influenza — Cholera asiatica — Puerperalfieber — Schafblattern — Mumps — Dysenterie — Mening. cerebro-spin. — Sypha — Anthrax — Malleus humidus — sonstige Krankheiten 17.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 25. Mai.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Nouvelton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Drachenvase“), sowie „kleiner Anzeiger“, „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und „Inferate“; die zweite: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlerverkehr, Produktemärkte, Viehmärkte, Centralmarkthallenbericht, Witterungsbericht und den Wasserstand.

* Der König hat gestern den Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha und den Prinzen Alphonse von Bourbon in besonderer Audienz in Schönbrunn empfangen. Heute hat Se. Majestät allgemeine Audienzen erteilt. Am 1. Juni wird Se. Majestät wieder allgemeine Audienzen erteilen.

* Das Regierungsjubiläum Sr. Majestät. Aus Anlaß des hundertjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät werden, wie das „N. W. Tabl.“ erfährt, sämtliche ausländischen Regimenter, deren Inhaber der Monarch ist, Offiziersdeputationen nach Wien entsenden. Der Zeitpunkt der Huldigung wird noch bestimmt werden. Se. Majestät wird die Deputationen in der Hofburg empfangen; nach der Huldigung findet eine Galatafel statt. Die Deputationen werden während ihrer Anwesenheit in Wien Gäste Sr. Majestät sein; mehrere Offiziere des Generalstabes werden ihnen zur Verfügung gestellt werden.

* Erzherzogin Auguste besuchte heute Nachmittags um 1/25 Uhr das vor einigen Wochen eröffnete neue Kinderhospital des Weissen Kreuz-Bereins in der Tuzoltgasse.

Die Erzherzogin, in deren Begleitung sich die Hofdame Gina v. Segeby und der dienstthuende Räumere Ritter v. Loskoványi befanden, wurde von Gräfin Dionys Almásy, Gräfin Georg Almásy, Graf Leopold Edelsheim Gyulai, dem Landesinspektor der Kinderasyle Paul Ruffy und den Direktor-Chefärzten Dr. Nikolaus Berend und Dr. Béla Szemeré empfangen. Die Erzherzogin besichtigte sämtliche Krankenzelle, Operationszimmer, sowie die Säuglingsabtheilung, wo sie die erklärenden Worte der Direktor-Chefärzte mit großem Interesse entgegennahm, für jedes einzelne kranke Kind innige Anteilnahme zeigte und beinahe für Alle eine herzliche Worte hatte. Schließlich begab sich Ihre Hoheit in die Kapelle des Spitals, wo sie kniend ein stilles

Gebet verrichtete. Nach anderthalbstündigem Aufenthalt entfernte sich die Erzherzogin aus dem Spital, nachdem sie wiederholt ihre größte Anerkennung über die musterhafte Einrichtung, die tadellose Ordnung und Reinlichkeit der Gräfin Dionys Andrássy gegenüber aussprach.

* **Briefe Graf Stephan Széchenyi's.** Aus Sopron wird gemeldet: Im Besitze der in Sopron wohnhaften Lunánsy'schen Familie befinden sich 970 Briefe des Grafen Stephan Széchenyi, die dieser seinerzeit an seinen Güterdirektor Karl Lunánsy, mit dem er freundschaftlich verkehrte, gerichtet hat. Die Familie hat jetzt diese wertvolle Sammlung dem Nationalmuseum zum Kaufe angeboten. Im Auftrage des Unterrichtsministers begaben sich Universitätsprofessor Ladislaus Szécsényi und Ministerialrath Karl Száß nach Sopron, um die Briefe, die sehr interessant und zum großen Theil politischen Inhalts sind, zu besichtigen.

* **Amateurphotographische Ausstellung.** Die vom Landesverband der ungarischen Amateure im Künstlerhaus veranstaltete photographische Ausstellung wurde gestern Nachmittag vom Erzherzog Joseph feierlich eröffnet. Erschienen waren: der Protektor der Ausstellung Kultus- und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, Minister des Innern Graf Julius Andrássy, Baron Julius Forster, Direktor Koloman Benkó, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Ministerialrath Merius R. Lippich, Magnatenhausmitglied Wilhelm Ormódy de Ormódy, Georg Zala, Honvedminister Ludwig Jekelfalussy, Präsident der Kunstgewerblichen Gesellschaft Graf Andreas Hadik-Barkóczy, Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Erzherzog Joseph, der in Begleitung der Erzherzogin Auguste, des Kaiserinritters Kammerer Noskóványi und der Hofdame Gina Szegedy erschien, wurde vom Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi und im Namen des Arrangementskomitês vom Reichstagsabgeordneten Ludwig Bogányi empfangen und begrüßt. Fast zwei Stunden verbrachte der Erzherzog in der überaus interessanten und reichhaltigen Ausstellung und gab seiner lebhaften Anerkennung über das Gesehene Ausdruck.

* **Internationales Schachturnier in Prag.** Aus Prag wird uns telegraphiert: In der heute gespielten sechsten Runde siegten Spielmann über Durás (spanisch, 45 Züge); Leonhardt über Leontjew (spanisch, 39 Züge); Salve über Bardeleben (spanisch, 24 Züge); Nieses über Profes (unregelmäßig, 57 Züge); Lapin über Marshall (Damenbauer, 42 Züge) und Chotimírsky über Janovský (Damenbauer, 52 Züge). Nemis endeten die Partien: Süchtling über Maróczy (französisch, 47 Züge); Widmar über Schlechter (Damenbauer, 26 Züge); Rubinstein über Teichmann (spanisch, 32 Züge) und Treybal über Kovácsala (spanisch, 32 Züge). Stand nach der sechsten Runde: Schlechter 5, Rubinstein, Leonhardt, Widmar 4 1/2, Durás 4, Spielmann, Salve 3 1/2, Lapin 3 (1), Nieses 3, Maróczy, Teichmann, Süchtling, Janovský 2 1/2, Chotimírsky 2 (1), Bardeleben, Treybal, Dr. Kovácsala, Profes, Marshall 2, Leontjew 1 1/2. Im Hauptturnier gelangten unter Anderen auch drei ungarische junge Spieler Barák, Abonyi (Budapest) und Chaluzský (Győr) in die Siegergruppe.

* **Personalnachrichten.** Reichstagsabgeordneter Stephan Szappanos ist an Lungenentzündung schwer erkrankt; sein Zustand gibt zu ernststen Befürchtungen Anlaß. — Der Metropolit der ungarländischen rumänischen gr.-or. Kirche Johann Metianu feierte gestern seinen 80. Geburtstag, aus welchem Anlaß in sämtlichen gr.-or. rumänischen Kirchen des Landes Festgottesdienste stattfanden.

* **Wiedervermählung Bernhard Baumeister's?** Eine interessante Nachricht kursirt in Wiener Burgtheaterkreisen. Bernhard Baumeister, der nächstens das 81. Lebensjahr zurücklegt, wird sich wieder verheirathen. Als zukünftige Gattin wird seine derzeitige getreue Pflegerin Fräulein Kub, die im 25. Lebensjahre steht, genannt. Bekanntlich hat Baumeister vor einiger Zeit seine Tochter durch den Tod verloren und war dadurch ganz vereinsamt. Durch seine Verehelichung mit Fräulein Kub wird diese in den Genuß einer Burgtheaterpension gelangen, so daß der Künstler ihr damit eine sorgenfreie Zukunft sichert.

* **Ein ehemaliger Abgeordneter — irrfinnig.** Aus Zombor wird gemeldet: Der Kommandant der hiesigen Feuerwehr, ehemalige Stadthauptmann und nachmalige Reichstagsabgeordnete der Stadt Zombor Johann Zedler ist heute irrfinnig geworden und mußte in die Irrenabtheilung des Spitals in Szabadka überführt werden.

* **Großes Erdbeben zwischen Donau und Theiß.** Aus Kecskemét wird uns berichtet: Die Gemeinden Kecskemét, Nagykőrös und Czegled wurden heute von einem heftigen Erdbeben heimgefußt. Es begann um 5 Uhr Früh in Czegled und setzte sich in der Richtung nach Kecskemét fort. Am schwächsten war es in Czegled, stärker in Nagykőrös und am stärksten in Kecskemét. Vormittags 9 Uhr 10 Minuten verspürten die Kecskemeter drei heftige Erdstöße, die von unterirdischem Getöse begleitet waren. Als ob das Ende der Welt hereingebrochen wäre, liefen die Leute mit verstörten Gesichtern aus den Häusern und für einige Zeit stockte der ganze Verkehr. Auf dieses erste Beben, welches etwa 10 bis 15 Sekunden lang währte, folgte um 10 Uhr 8 Minuten ein zweites, begleitet von unterirdischem Getöse und Donner. Die Gebäude wurden erschüttert, die Menschen mit tödlichem Schreck erfüllt. Dieses Beben währte 20 bis 25 Sekunden. Das dritte Beben erfolgte um 10 Uhr 19 Minuten, war aber schon schwächer und dauerte 5 bis 6 Sekunden. Mauern barsten, Mörtel und Rauchfänge fielen herab, Möbel stürzten um, Bilder fielen von den Wänden, Fenster sprangen und Geschir zerbrach. An mehreren Stellen stürzten Mauern ein und Dächer fielen herab, ohne jedoch Schaden anzurichten. Interessant ist, daß das Erdbeben im westlichen Theile von Kecskemét nicht verspürt wurde. In Czegled wurde bloß das stärkste Gefühl, welches um 10 Uhr 3 Minuten erfolgte. In Nagykőrös wurde das Beben um 5 Uhr, 8 Uhr 30 Minuten und 10 Uhr verspürt. In dem nahegelegenen Fegyverháza wurde von dem großen Erdbeben schon gar nichts mehr wahrgenommen. In Kecskemét fand das letzte Erdbeben am 7. März d. J. statt, doch war es auch nicht annähernd so heftig wie das heutige. Um 1 Uhr 30 Minuten erfolgte neuerdings ein starkes Erdbeben in Kecskemét. Die Mauern erzitterten von den Erdstößen, die Menschen erfasste eine panikartige Furcht. An verschiedenen Stellen war die Erschütterung eine so starke, daß Kranke und Schlafende aus den Betten fielen.

* **Tramungen.** Am 23. d. fand die Tramung der beiden Töchter des Architekten Napoleon Kéler, und zwar des Fräulein Ilona mit Dr. Titus Vajsvár, und des Fräulein Irene mit György Szalágyi statt. — Im isr. Tempel in der Tabakgasse hat Sonntag Herr Jend Graber, Mitges der Firma Max Graber und Sohn (Turóc-Szentmárton), Fräulein Margit Barta zum Traualtar geführt. Dem Bunde ertheilte Oberrabbiner Dr. Simon Hevesi die Weihe.

* **Der Wettersturz.** Was die drei Eismänner verhasst haben, hat St. Urban heute nachgeholt: der Wettersturz ist erfolgt. Wir haben wohl nur eine merkliche Temperaturabnahme zu verzeichnen, aber aus der Schweiz und Italien wird winterliche Kälte und Schneefall gemeldet. Es liegen uns hierüber die folgenden telegraphischen Berichte vor:

Büsch, 25. Mai. Die ganze Schweiz hat diese Nacht eine schwere Wetterkatastrophe erlebt und durch ungeheure Schneefälle einen Schaden von vielen Millionen Francs erlitten. Es ist ein geradezu furchtbares Bild der Verwüstung, das sich dem Auge zeigt. Ununterbrochen ist seit Samstag Abends schwerer Schnee gefallen. In manchen Orten lag der Schnee gestern 30 bis 40 Centimeter hoch. Taufende von Obstbäumen liegen vernichtet am Boden und große Waldflächen bestehen nur noch aus zusammengebrochenen Baumstämmen. In den Weingärten liegt der Boden dicht mit jungen Trieben bedeckt. Die Weinreife ist in einzelnen Gegenden total zerstört und die Rebstöcke auf Jahre hinaus verdorben. Aus allen höher gelegenen Gegenden werden Betriebs einstellen und Bahnen gemeldet und mächtig e Lawinenstürze signalisirt. Zahlreiche Verletzungen von Personen sind durch Schneesturm verursacht worden. Gestern Morgens sank das Thermometer auf 3 Grad Kälte. Seit dem Jahre 1865 ist eine solche Schneekatastrophe nicht mehr erlebt worden.

Milano, 25. Mai. Seit zwei Tagen herrscht in ganz Oberitalien beinahe winterliche Kälte. Die Regengüsse haben besonders im Seegebiete großen Schaden angerichtet, der Lago Maggiore hat bei Ballanza die Ufer überschwemmt und bedroht die am Wasser gelegenen Hotels und Wohnhäuser. Auf den Borralpen liegt irisch gefallener Schnee einen halben Meter hoch.

* **Landes-Modeausstellung 1909.** Das vom Kommerzialrath Alexander Holzner einberufene vorbereitende Komite für die geplante Modeausstellung 1909 hielt gestern im Kunstgewerbemuseum seine erste Sitzung. Zum Präsidenten wurde Herr Holzner, zum Schriftführer Otto Sugár gewählt. Im Verlaufe der Sitzung regte Rudolf Leitersdorfer jun. an, die Ausstellung sollte sich auch auf historische Kostüme erstrecken. Geza Schwarz spricht im Namen der Gewerbestiftung und wünscht, die Ausstellung soll unter Ausschluß der Provinzfirma

einen durchaus lokalen Charakter tragen. Frau Berkovits will auch das Kleingewerbe theilnehmen lassen. Alexander Holzner betont, der Zweck der Ausstellung sei nicht instruktiv, sondern durchaus praktisch aufzufassen; dieselbe diene ausschließlich industriellen Interessen. Edmund Nusmann verlangt, daß eine vom Komite zu wählende Jury im voraus für die entsprechende Exklusivität und ein hohes Niveau der Ausstellung Sorge. Nachdem ein vorläufiges Komite gewählt worden, resumirt Herr Holzner die Beschlüsse der Versammlung wie folgt: Der Name der Ausstellung lautet: „Országos divatkiállítás“ (Landes-Modeausstellung) 1909. Theilnehmen kann sich daran jede Firma (auch aus der Provinz), die von der Jury zugelassen wird. Die Ausstellung ist vor Allem modern und praktisch, obzwar auch historische Kostüme nicht ausgeschlossen werden, und erstreckt sich auf jedes Gebiet der Bekleidungsindustrie, auch auf die Herrenmode. Die zweite Sitzung wurde für nächsten Sonntag, Vormittags 10 Uhr, anberaumt.

* **Das Denkmal eines Bürgers.** In Süme wurde gestern das von Johann Jstóky verfertigte Denkmal Vinzenz Namassetter's, des Wohlthäters der genannten Ortschaft, feierlich enthüllt. Vinzenz Namassetter rief durch seine Opferwilligkeit zahlreiche kulturelle und humanitäre Institutionen ins Leben. Nach seinem Tode wurde beschlossen, ihm ein Denkmal zu setzen, und dieser Beschluß ist nun zur Ausführung gelangt.

Der Feier wohnten Obergespan Graf Paul Batthyány (auch in Vertretung des Kultusministers Grafen Albert Apponyi), Biscegepan Ludwig Arva, Schulinspektor Koloman Nusicska, die Reichstagsabgeordneten Sigmund Citzner, Milan Dobrovics, Wilhelm Sümegei und Dr. Franz Dvârny, die Notabilitäten des Ortes und des Komitats bei. Nach einer vom Titularbischof Julius Rédey celebrirten Messe zog die Festmenge vor das auf dem festlich geschmückten Stadthausplatze errichtete Denkmal. Die Festrede hielt hier Dr. Gabriel Lukovics, der die Wirksamkeit Namassetter's würdigte. Während seiner Rede fiel die Hülle vom Denkmal. Richter Anton Kiss übernahm das Monument namens der Stadt, dann deklamirte Dr. Johann Fürst die Festode Dr. Eugen Nógrád's, worauf die Niederlegung der Kränze folgte. — Nach der Denkmalsenthüllung wurde die der Mädchen-Bürgerchule untergebrachte Handarbeitenausstellung besichtigt. Mittags fand im großen Saal des Kiszaludny-Rajnos ein Banket statt.

* **Todesfälle.** Der Reichstagsabgeordnete des Bakser Wahlbezirks Stephan Szilva, ein treuer Anhänger der Unabhängigkeitspartei, ist gestern im 58. Lebensjahre gestorben. Er betheiligte sich eifrig am öffentlichen Leben. Bei den Millenniumsfestlichkeiten und im Besonderen bei der Uebertragung der heiligen Krone am 8. Juni 1896 wirkte er thätig mit. Seit dem Jahre 1892 vertrat er den Bakser Wahlbezirk. Bis zum Januar 1905 gehörte er zur Ungarn-Fraktion der Unabhängigkeitspartei; damals trat er in die von Franz Kossuth geleitete Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei ein. — Frau Witwe Paul Meskó de Helyköb, geb. Mathilde Völke, ist in Nyiregyháza im 82. Lebensjahre gestorben. Der Staatssekretär im Justizministerium Ladislaus Meskó verliert in der Verbliebenen seine Mutter. — Der ehemalige Kaufmann D. S. Spiszer, ein in weiten Kreisen der Hauptstadt gefannter Mann, ist heute nach längerem Leiden im Alter von 68 Jahren gestorben. Spiszer war auch literarisch thätig und korrespondirte für mehrere jüdisch-konfessionelle Blätter; auch sonst nahm er an konfessionellen Angelegenheiten regen Antheil. Er war ein lebendiger Anekdotenschatz, und wenn ihm ein Bekannter begegnete, so kam dieser ohne einige mit Behagen erzählte Anekdoten nicht los. Die zahlreichen Bekannten und Freunde des Verbliebenen werden ihm ein sympathisches Andenken wahren. Sein Leichenbegängniß findet morgen, Dienstag, 1/24 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause (Váci-körút 58) aus statt. — Der hauptstädtische Repräsentant Advokat Dr. Joseph Kraemer wurde von einem schweren Schlaganfall heimgefußt: seine einzige Tochter Ilma ist gestern nach langem Leiden im Alter von 15 Jahren gestorben. Dieser Todesfall erregt in weiten Kreisen allgemeine Theilnahme. — Die verwitwete Frau Ignaz Wertheimer geb. Rosa Steiner ist am 25. d. im 61. Lebensjahre in Hirschberg (Schlesien) gestorben. Frau Béla Baradi und Frau Kurt Hoppe betrauten in der Verbliebenen ihre Mutter. — Der Ujpester Fabrikant Herr Markus Winteritz ist heute Nachmittag im 57. Lebensjahre gestorben. — Der Oberkontrolleur der ungarischen Staatsbahnen Karl Bann er wurde heute Nachmittag auf dem Ostbahnhof plötzlich unwohl und hauchte nach einigen Augenblicken seinen Geist aus. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet.

* **Jubiläum einer Lehrausstellung.** Sämtliche Damen, die in den verfloßenen sechzig Jahren Schülerinnen der Náchy'schen höheren Mädchenschule waren, werden ersucht, zwecks Zusammenstellung des Jubiläumsprogramms sich Donnerstag, am 28. d., Vormittags 11 Uhr im hauptstädtischen Pavillon (Weingruber) im Stadtwaldchen einzufinden zu wollen, oder aber wenigstens ihre Adresse dem Fräulein Grünwald (Szondy-gasse 98) mitzutheilen.

* **Ueberrfahren.** Gestern Abends wurde auf dem Gubácsker Wege nächst der Waffenfabrik ein ansehnend

Betrunkener Mann von einem Wagen der elektrischen Stadtbahn überfahren. Der Verunglückte wurde schwer verletzt ins Stephanspital gebracht. — Auf der Waisnerstraße in Neupest hat der Chauffeur Eduard Kublitz den 12jährigen Schüler Stephan Vég überfahren. Der Knabe wurde tödlich verletzt ins Graf Karolospital gebracht. — Am Florianiplatz wurde der Mechaniker Joseph Müller von einem elektrischen Wagen überfahren. Er wird im Margarethenspital gepflegt.

Den Kameraden ermordet. Wir haben jüngst über einen Mord berichtet, dessen Schauplatz die Honvéd-Infanteriekaserne in Félégyháza war. Unser Keskémeter Korrespondent meldet uns die Details dieses tragischen Falles. Die Feldwebel Joseph Graczer und Franz Bajs waren in Folge einer dienstlichen Angelegenheit dieser Tage hart aneinander gerathen. Die Veranlassung zum Streite soll Feldwebel Bajs gegeben haben, der als unvertäglicher und streitsüchtiger Mensch galt. Dienstag Abends versammelten sich die Unteroffiziere des Regiments in einem Gasthause, Feldwebel Bajs, der ziemlich angeheitert war, begann seinen Kameraden Graczer neuerdings zu hänseln. Am Morgen des nächsten Tages sollte Bajs von Graczer den Dienst übernehmen, weshalb er von diesem gewekelt wurde. Als Dank für die Aufmerksamkeit Graczer's überhäufte er diesen mit Schimpfwörtern, was Graczer, der im Uebrigen als friedliebender Mensch bekannt war, derart aus der Fassung brachte, daß er fast unbewußt nach seiner Waffe griff und auf den im Bette liegenden Feldwebel Bajs sechs Schüsse abgab. Bajs gab lautlos den Geist auf. Graczer meldete sich sofort beim Regimentskommando. Der erschrockene Feldwebel wurde Freitag beerdigt.

Unglück bei einer Ballonfahrt. Nach einer Meldung aus Dakland in Kalifornien ist das Luftschiff „Great Mores“ das 450 Fuß lang ist und dessen Ballon 50,000 Kubikfuß Gas faßt, bei einer Probefahrt aus einer Höhe von 300 Fuß in die Tiefe gestürzt. Der Ballon des Luftschiffes barst, wie dem „Sun“ berichtet wird, plötzlich, und das Fahrzeug, worin sich 20 Insassen befanden, sank erst langsam bis auf eine Höhe von 75 Fuß, fiel dann in sich zusammen und begrub die Insassen unter den Trümmern. Sieben Personen wurden getödtet, die übrigen schwer verletzt.

Aristokratischer Ausflug. Samstag machte eine aus etwa achtzig Mitgliedern der Budapester Aristokratie bestehende Gesellschaft, darunter auch Graf Ladislaus Széchenyi mit seiner Gemahlin geb. Glads Ban derbit, auf einem zu diesem Zwecke gemieteten Dampfer einen Ausflug nach Visegrád. Die Gesellschaft, welche auf dem Schiffe auch eine Zigeunermusikkapelle hatte, nahm in Visegrád im Pappischen Restaurant das telegraphisch bestellte Souper ein.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abends auf dem Theresienring. Vor dem Hause Nr. 26 passirte die Kaufmannsgattin Frau Marcell Heisler geb. Hilda Sachs mit ihrem zehnjährigen Söhnchen die Schienen der Elektrischen. Im selben Momente fuhr mit rasender Geschwindigkeit ein Automobil vorbei. Frau Heisler, die ihr Kind an der Hand führte, trat einen Schritt zurück. Die Bedauerwerthe bemerkte erst jetzt, daß hinter ihrem Rücken auch ein elektrischer Wagen herbeigerollt kam. In ihrer Angst riß sie das Kind an sich, wurde aber in diesem Momente von der Elektrischen erfasst und gerieth unter deren Räder. Es dauerte eine geraume Weile, bis man den zuckenden Körper der verunglückten Frau hervorholen konnte. Das Kind war durch einen glücklichen Zufall dem Tode entronnen. Es wurde von dem Trittbrett bei Seite gestoßen und erlitt bloß geringfügige Verletzungen. Unso schlimmer erging es der Mutter. Frau Heisler erlitt einen Bruch der Wirbelsäule; sie wurde in schwerem Zustande ins Nothspital gebracht. Der Unfall scheint durch den Chauffeur des Automobils verschuldet worden zu sein, der das von der Behörde vorgeschriebene Fahrtempo nicht eingehalten hat. Entspricht dies den Thatfachen, dann erfüllt die Polizei nur ihre Pflicht, wenn sie den Mann der verdienten Strafe zuführt. Erst jüngst hat die Oberstadthauptmannschaft eine neue Verordnung erlassen, in welcher das Schnellfahren mit den Automobilen unter Strafandrohung verboten wird. Die Verordnung hat aber nur dann einen Werth, wenn sie mit der größten Energie und ohne Rücksicht auf die Person der Besitzer der Kraftwagen durchgeführt wird. Die Kilometerfreier sollen ihrer Leidenschaft, wenn es durchaus sein muß, auf der leeren Landstraße, nicht aber in den Straßen der Hauptstadt huldigen.

Parisiana-Abende im Fővárosi Orkeum. Das Berliner Theater-Ensemble, das im vorigen Jahre mit so großem Erfolge in Budapest gastirt hat, wird auch in dieser Saison eine Reihe von Parisiana-Abende

im Fővárosi Orkeum veranstalten. Die Leitung des Gastspiels liegt in den bewährten Händen Richard Góday's. Unter den Darstellern werden sich auch der weibliche Star Fel. Ellen Jentia und der treffliche Komiker Karl Schmiebl befinden. Als neue Acquisitio wurde der bekannte Schriftsteller Rudolf Desterreicher gewonnen.

Familien-Nachricht.

Herr Nikolaus Kepes verlobte sich mit Fräulein Gijella Zöld in Budapest.

Damen- und Herrenstrümpfe in anerkannt bester Qualität bei Joz. Schneider, IV., Deak Ferencz-utca 3.

Englische Feste-Hemden, Modestricke in reicher Auswahl bei Joz. Sigmund, Pest, Váci-u. (Városház-tér).

Strümpfe, Socken, Mairöfenleichen, Handschuhe nur in bester Qual. bei Fát Gyula, Bpest, V., Bécsi-u. 10.

Die neueste Erfindung auf dem Gebiete des Musikinstrumentenhandels. Um Jedermann zu ermöglichen, billig zu einem neuen Musikinstrument zu gelangen, setzte sich unser renommirter Musikinstrumentenfabrikant Michael Reményi mit einem vornehmen Finanzinstituten in Verbindung und arbeitete solche Modalitäten aus, die es Jedermann gestatten, ein Klavier, ein Cymbal, ein Harmonium oder ein anderes Instrument für denselben Preis gegen Theilzahlungen zu kaufen, als würde er es baar bezahlen. Wer ein gutes Musikinstrument auf Theilzahlungen kaufen will, dem jendet die ungarische Musikinstrumentenfirma Reményi (Budapest, VI., Königsgasse 58) Preisverzeichnis zu.

Schönheit, Jugend ist ständig und haltbar nur dann, wenn man Földes' Margit-Creme benützt. Tiegel 1 K.

Bob-Abföhrmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Englische Damenkostüme. Erstklassiger Schnitt, erstklassige Arbeit. Berger, k. u. k. Hofstet., Pest, Vigadó-tér 1.

Die Enthüllung des Börösmarty-Denkmals.

Gestern Vormittags 11 Uhr wurde das Denkmal Michael Börösmarty's auf dem Giselaplatz feierlich enthüllt. Die Enthüllung ging im Rahmen einer erhebenden Feier vor sich, welche durch die Anwesenheit des Vertreters des Königs Erzherzog Joseph und seiner Gemahlin Erzherzogin Auguste ein besonderes Lustre erhielt. Die Mitglieder der Regierung, die Vertreter beider Häuser des Reichstages, die Delegirten der gemeinsamen und der Honvédarmee, der wissenschaftlichen, literarischen und kulturellen Vereine, Deputationen und Municipien, zahlreiche Damen und auf dem Plage ringsherum ein nach Tausenden zählendes Publikum harteten des Augenblicks, da die Hülle vom Denkmal fallen und das edle Kunstwerk aller Augen sichtbar werden sollte.

Die Eröffnung des Festes.

Das Arrangement der Enthüllungsfeier hatte die Hauptstadt übernommen und sie entledigte sich in einer dem Anlasse würdigen Weise ihrer Aufgabe. Der Giselaplatz prangte im Festschmucke. Allenthalben wehten mächtige Flaggen und kleine Wimpel in den Farben des Landes und der Hauptstadt. Um die Flaggenmasten rankten sich grüne Guirlanden und von den Fenstern der umgebenden Häuser wallten Teppiche und Draperien herab, von Laubgewinden und Wappenschildern bunt durchsetzt. Das eigentliche Festpublikum konzentrierte sich innerhalb der Parkanlage um das Denkmal herum. Vom Eingange rechts war ein Brunkzelt in altungarischem Stile für das erzherzogliche Paar, auf der anderen Seite eine Estrade für die Notabilitäten errichtet. Für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgte ein aus hauptstädtischen Beamten bestehendes Arrangementskomité und ein großes Aufgebot von Polizisten und Stadthaiduken. Die Herren waren in schwarzem Gehrock erschienen, das Bild war aber durch die lichten Damentoilletten, durch die Uniformen der Offiziere, die Soutanen des Klerus und die Nationaltracht der polnischen Deputation dennoch farbig belebt.

Punkt 11 Uhr fuhrn Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste, von der Menge mit begeisterten Ojenerufen begrüßt, am Festplatze vor. Sie wurden vom Denkmalkomité, mit dem Magnatenhausmitglied Eugen Rákosi an der Spitze, empfangen und in das Brunkzelt geleitet. Nun trat Eugen Rákosi vor und richtete an den Erzherzog folgende Ansprache:

Kais. und Kön. Hoheit! Mit Verehrung und Huldigung begrüße ich Ew. Hoheit bei diesem Feste der Nation und der Literatur im Namen des Denkmalkomités und im Namen der Tausende, die sich hier drängen, und im Namen der Nation, deren Blicke heute hierher gerichtet sind. Ich begrüße Ew. Hoheit als den Vertreter E. Majestät unseres glorreich regierenden Königs (Lebhafte Ojenerufe.) Ew. Hoheit wollen den Ausdruck unseres huldigenden Dankes und unserer Treue gnädig entgegennehmen und an E. Majestät den König gelangen lassen. Wollen Ew. Hoheit zugleich die Liebe, Verehrung und Anhänglichkeit unserer ungarischen Herzen für Ihre er-

lauchte Herzen Person und fürstliche Familie entgegennehmen. (Begeisterte Ojenerufe.) Der Glanz des Festes vervielfältigt sich, sein Ruhm lodert mit verzehnfachter Kraft empor, seine Bedeutung prägt sich unverwischbar in unsere Herzen dadurch ein, daß E. Majestät unser König theilnimmt an unserer Freude und in der Person Ew. Hoheit anwesend ist. Gott erhalte E. Majestät! Gott beschütze Ew. Hoheit! (Anhaltende, begeisterte Ojenerufe.) Und nun bitte ich Ew. Hoheit um die Erlaubniß, daß ich das Fest beginnen lasse.

Erzherzog Joseph antwortete auf die Ansprache mit folgender Rede:

Vor Allem danke ich im Namen unseres erhabenen Herrn für Ihre zum Ausdruck gebrachte Liebe und Anhänglichkeit. Ich werde nicht unterlassen, diese Versicherungen dem König zur Kenntniß zu bringen. Das unsterbliche Andenken an den großen Dichter unseres Vaterlandes wird nunmehr von der dankbaren Nation auch in der Form eines Denkmals verewigt. Doch dauernder denn Erz und Marmor sind seine Schöpfungen. Wenn Ihr hier vorüberkommt, Söhne unseres Vaterlandes, und emporblicket zu diesem Denkmal, seiet der erhabenen Worte des großen Dichters eingedenk: „Dem Vaterlande unentwegt halt' Treue, o Magyar! Und nun wollen Sie das Fest beginnen!“

Brausende Ojenerufe und dröhnender Applaus folgten den mit erhobener Stimme gesprochenen Worten des Erzherzogs. Der Gesangschor der Budapester Universitäten sang unter Leitung des Chorleiters Ludwig R. H. a. k. I. und mit Begleitung von vier Hornbläsern des Opernhauses den „Szózat“, welchen das Publikum entblöhten Hauptes anhörte.

Die Festrede.

Nun betrat Eugen Rákosi die Rednertribüne, um die Festrede zu halten. Er sagte, von Ojenerufen und Applaus häufig unterbrochen, ungefähr Folgendes:

Aus seinem halbhundertjährigen Grabe ist der Dichter heute uns anerkunden. Auferstanden ist, der nie gestorben war. Einen Altar erhielt, der unsterblich ist, Ruhm, der an sich eine reiche Ruhmesquelle war, einen Stein, der einst die Nation belebte. Sein alter Ruhm weist neuerlich seinen Glanz auf die Nation, die hier den über uns schwebenden Geist Börösmarty's umgibt. Die Biographie Börösmarty's besteht aus den wenigen Worten, die das Gebet, das Glaubensbekenntniß, das Gesetz des Ungars sind, die eben von den Lippen E. k. u. k. Hoheit erklangen: Demen Vaterlande unverbrüchlich! (Begeisterte Ojenerufe.)

Fauchenden Herzens begrüße ich Jeden, der an dieser Feier theilnimmt. In erster Reihe lege ich unsere Tricolore E. Majestät dem König zu Füßen. (Langanhaltende, begeisterte Ojenerufe.) Huldigung und Ruhm sei ihm, von dem der Dichter in Begeisterung jagte: Der erste Ungar ist der König! (Begeisterte Ojenerufe.) Und indem der König sich heute in der Feier des Dichters mit der Nation vereinigt, da bilden wir Alle mit Glauben, Liebe und Hoffnung zu dem Thron und geben dem innigen Wunsche Ausdruck: die Vorsehung möge dem König noch lange erhalten und die heilige Tricolore möge schützend sein Haupt bedecken. (Langanhaltende, begeisterte Ojenerufe.)

Und nun sei es mir gestattet, Denjenigen zu preisen, dem es vergönnt ist, bei dieser Feier die Person E. Majestät zu vertreten (Lebhafte Ojenerufe, das Publikum begrüßt das erzherzogliche Paar mit Hut- und Fächerbewegungen), den ungarischen königlichen Prinzen Joseph (Langanhaltende begeisterte Ojenerufe), der der Erbpote einer Familie ist, die dem Herzen der Nation sehr nahe stand, deren Mitglieder heute aber ganz in das Herz der Nation aufgenommen wurden. Redner begrüßte hierauf die erschienenen weltlichen, militärischen und kirchlichen Würdenträger, die Vertreter der wissenschaftlichen und kulturellen Anstalten, der Schulen, die Vereine, die polnische Deputation, die Fierde wahrer Literatur Paul Gyula und fuhr dann fort: Und ich begrüße die anwesenden näheren und entfernteren Verwandten Börösmarty's, die illustre Gestalt unseres öffentlichen Lebens Koloman Széll (Lebhafte Ojenerufe und Applaus), mit seiner Tochter und ihren Kindern an der Seite. Und ich begrüße aus der Ferne eine kranke Frau, der die Vorsehung gestattete, diesen Tag zu erleben, es ihr jedoch verjagte, an seinem Glanze theilzunehmen: Frau Klona Börösmarty, die Tochter des Dichters. (Stürmische Ojenerufe.) Der Redner schloß nun in rühmenden Worten die Geschichte des Denkmals, das den Journalisten Ungarns seine Entstehung verdankt. Hoch ragt nun vor uns — fährt er sodann fort — das Denkmal und ich bitte den ungarischen königlichen Prinzen Joseph, das Zeichen geben zu wollen, damit die Hülle fallen könne.

Erzherzog Joseph gibt das Zeichen, die Hülle fällt von dem Denkmal. Während der Gesangschor den „Himnusz“ anstimmte, hatte man Zeit, das Werk, das die Bildhauer Kallós und Telcs und den Architekten Géza Márkus zu Schöpfen hat, zu betrachten. Begeisterte Ojenerufe erschallen aus der Menge und dröhnender Applaus gilt dem Werke der Künstler.

Die Festrede schloß mit folgenden Worten: Und nun wende ich mich an den Bürgermeister der

herrlichen Hauptstadt. Ich übergebe ihm das Denkmal und bitte ihn, dasselbe in die Obhut der Hauptstadt zu übernehmen. (Langanhaltende Oherufe und Applaus.)

Bürgermeister Dr. Stephan B á r c z y übernahm das Denkmal mit einer Rede, in der er Allen dankte, die dazu beigetragen haben, die Hauptstadt mit dem schönen Monument Michael Vörösmarty's zu schmücken.

Besichtigung und Cercle.

Unter den neuerlichen Klängen des Hymnus verließ nun das erzherzogliche Paar das Festzelt, um das neue Denkmal eingehend zu betrachten. Vor dem Sockel hatten die drei Schöpfer des Werkes Aufstellung genommen, die Eugen v. R á k o s i nun dem Erzherzog und der Erzherzogin vorstellte. Erzherzog J o s e p h reichte den Herren die Hand und meinte: „Das Monument ist herrlich; es ist eines unserer bedeutendsten Denkmäler.“

Auch während des nun folgenden Rundganges gab der Erzherzog seiner Befriedigung wiederholt Ausdruck. Hier hatte auch Geheimrath Koloman Széll Gelegenheit, dem erzherzoglichen Paar seine Tochter, Frau v. B e r n i e d e r, und deren Kinder vorzustellen. Nach der Besichtigung des Monuments verabschiedeten sich die hohen Gäste von den Ministern und dem Präsidenten des Denkmalkomiteés und verließen den Festplatz.

Bekrönung des Denkmals.

Die Deputationen besetzten nun — vor dem Denkmal und legten auf den Sockel desselben Kränze nieder. Den Anfang machte die Deputation des Magnatenhauses, dann folgten das Abgeordnetenhaus, die Akademie, die Kisfaludy-Gesellschaft, die Petöfi-Gesellschaft, die Gesellschaft für bildende Künste, der Budapester Journalistenverein, der „Otthon“-Klub, das Pesther Komitat und die übrigen Munizipien und die endlose Reihe der Korporationen, Gesellschaften, Vereine, Anstalten und Schulen. Im Namen der polnischen Deputation legte der Lemberger Bürgermeister K i l k y einen Kranz nieder, indem er in polnischer Sprache sagte: „Die polnische Nation huldigt dem ungarischen Dichter, der die polnische Nation in so vielen Liedern verherrlicht.“ Nachdem der Präsident des Budapester Polenklubs Dr. Julius B a r á n k y diese Worte in ungarischer Sprache verdolmetscht hatte, legte im Namen der polnischen Universitätsjugend Oseklav M o n c s i n k y einen Kranz nieder, indem er sagte: „Die tausendjährige Geschichte des ungarischen und des polnischen Volkes beweist, daß die beiden Nationen Freud und Leid geschwisterlich theilten, und das werden sie auch in Zukunft thun.“

Nach Schluß der offiziellen Feier strömte das Publikum den ganzen Tag hindurch in dichten Massen herbei, um das Denkmal zu besichtigen.

Georg v. Gyurkovics †.

Tief ergriffen melden wir das Ableben unseres politischen Mitarbeiters Georg v. G y u r k o v i c s, der in weiten Kreisen geschätzt und beliebt war und seit Jahrzehnten in Wien und Budapest eine rege politische Thätigkeit entwickelt hat. Ursprünglich Offizier, widmete er sich in frühen Jahren der journalistischen Laufbahn, auf welcher er sich durch gründliche Kenntnisse auf den verschiedensten Gebieten vortheilhaft geltend machte. Unserem Redaktionsverbande gehörte der joviale alte Herr erst seit kurzer Zeit an. Aber Georg v. Gyurkovics war nicht bloß Publizist, sondern auch ein hervorragender kroatischer Politiker, der viele Jahre lang ein angesehenes Mitglied des kroatischen Landtags und des ungarischen Abgeordnetenhauses war. Die ungarischen politischen Kreise schätzten die ausgezeichneten Eigenschaften Gyurkovics', der ein begeisterter Anhänger der ungarisch-kroatischen Union und in dieser Richtung bis in die letzten Tage thätig war.

Georg Gyurkovics, der schon Samstag über Unwärslichkeit klagte, erlitt in der verfloffenen Nacht in seiner Wohnung, Uttila-Ring 51, einen Schlaganfall. Der herbeigerufene Hausarzt Dr. K é t l y junior erkannte sofort die Schwere des Anfalles und machte den intimen Freund Gyurkovics', den Direktor des Tökölyanums Stephan V. P o p o v i c s, auf den hoffnungslosen Zustand des Kranken aufmerksam. Popovics bereitete die Gattin des Kranken auf eine Katastrophe vor, und veranlaßte, daß die Kinder vom Zustande ihres Vaters verständigt werden. Heute Abends begann der Todeskampf und die Agonie trat bald darauf ein. Kurz vor 11 Uhr Nachts hauchte Gyurkovics in den Armen seiner Gattin und seines Freundes Popovics den Geist aus. Frau Gyurkovics war so erschüttert, daß sie ohnmächtig wurde und nun krank darniederliegt. Gyurkovics hinterläßt nebst der tiefbetrübten Witwe drei Kinder.

Sein Sohn Velimir G y u r k o v i c s ist Bezirkschef in Bosnien; eine Tochter ist die Gattin des Oberinspektors der österreichischen Staatsbahnen Karl L ö b l i n g e r in Wien, die zweite ist an den Ujvidéker Advokaten Dr. Paul J a n k o v i c s verheiratet. Die Angehörigen des Verbliebenen treffen im Laufe des morgigen Tages hier ein und dann werden die Verfügungen bezüglich der Bestattung getroffen werden.

Georg G y u r k o v i c s de Rözja-Lehota entstammte einer alten oberungarischen Adelsfamilie. Er wurde um 24. Februar 1845 in Klapnik in Kroatien geboren, widmete sich anfangs der militärischen Laufbahn und gewann in der Wiener Genieakademie seine Ausbildung. Im Jahre 1864 wurde er zum Lieutenant im 46. Infanterie-Regiment ernannt. In den Jahren 1866—1868 studierte er an der Wiener Kriegsschule und war sodann acht Jahre hindurch, bis zum Jahre 1876, dem Generalstab zugetheilt. Während dieser Zeit bereiste er in amtlicher Mission den Orient mehreremale. Im Jahre 1876 verließ er den Militärdienst und trat als Hauptmitarbeiter in die Redaktion der damaligen Wiener „Presse“. Nach zwanzigjähriger journalistischer Thätigkeit in Wien kam er nach Budapest und trat in die Redaktion des „Pester Lloyd“ ein. Im Jahre 1882 wurde er in dem kroatischen Wahlbezirk Karlovitz zum Landtagsabgeordneten gewählt und als Mitglied der Nationalpartei in den ungarischen Reichstag entsendet. Er war auch Mitglied des Regnikolarausschusses, des Finanzausschusses und der Delegation. Seit ungefähr einem halben Jahre war Gyurkovics Mitarbeiter des „Neuen Westerb Journal“.

Im Jahre 1890 wurde Gyurkovics von Sr. Majestät mit dem Eisernen Kronen-Orden dritter Klasse ausgezeichnet. Georg v. Gyurkovics war auch literarisch thätig und hat, abgesehen von verschiedenen Uebersetzungen aus der serbischen Literatur ins Deutsche auch mehrere selbstständige Werke verfaßt, so Studien über Lessing's „Laokoon“, „Die Wiener Schauspielschule“, „Das Ehebruchsdrama“. Von seinen Schriften politischen Inhalts nennen wir die Monographien „Bosnien“ (1879), „Albanien“ (1880), „Bosnien und Kroatien“ (1886). Mehrere seiner Werke sind auch in kroatischer Sprache erschienen.

Der Selcherstrik.

Der samstägige blutige Erzeß in der Louisengasse, der den Tod eines unglückseligen Selchergehilfen zur Folge hatte, hat in der hauptstädtischen Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen. Es ist erwiesen worden, daß gegen den kossalischen Selcherladen mit Revolvern und Steinen demonstriert wurde, um für das Scheitern der Friedensverhandlungen zwischen den Selchermeistern und Gehilfen an einem der prononziertesten Führer der Meister blutige Rache zu nehmen. Amtlich wurde konstatiert, daß der Ueberfall, der ein solches Ende mit Schrecken nahm, planmäßig vorbereitet und das Resultat von Konventikeln, Drohungen und allerlei terroristischen Mitteln war. Vorläufig wurden bereits z e h n T h e i l n e h m e r a n d e n E r z e s s e n und auch der R ä d e l s f ü h r e r, der diese Blutthat ins Werk gesetzt hat, in H a f t g e n o m m e n. Weitere zwanzig Verhaftungen dürften in den nächsten Stunden erfolgen. Das Gros der Verhafteten ist g e s t ä n d i g; sie gaben unter Thränen zu Protokoll, daß sie nicht den Muth hatten, dem Terrorismus auszuweichen und als Werkzeug für den Ueberfall auf den Selcherladen dienten. Die Vorfälle in der Louisengasse geben zum Nachdenken Anlaß und sind ein Beweis dafür, daß die unermüdlichen, gefährlichen Agitationen zur Anarchie führen müssen. Der mit vergifteten Waffen geführte Kampf hat den Tod eines unschuldigen Mannes verursacht.

Ueber die polizeiliche Untersuchung in Anwesenheit der gegen den Selchermeister K o s s a l i k verübten Erzeße und den gegenwärtigen Stand des Selcherstrikes berichten wir nachstehend:

Die samstägigen Erzeße.

Eines der beiden Opfer des Ueberfalls in der Louisengasse, der Selchergehilfe M a t u s k ó, der von einer Revolverkugel in den Kopf getroffen wurde, ist gestern auf der chirurgischen Abtheilung des Hospitals g e s t o r b e n; der gleichfalls schwerverletzte Kondukteur Philipp S á n t a hat das Bewußtsein noch immer nicht zurückerlangt, so daß er bisher nicht einvernommen werden konnte.

Die polizeilichen Recherchen in Angelegenheit des Ueberfalls in der Louisengasse sind nunmehr abgeschlossen und es wird behördlicherseits konstatiert

daß die blutigen Erzeße, welche sogar ein Menschenleben kosteten, p l a n m ä ß i g vorbereitet waren. Es ist feststehend, daß der Schneidergehilfe Rudolf F r ö h l i c h, der einer der Führer der Sozialisten des VIII. Bezirks ist, den Ueberfall arrangirt hat. Fröhlich fand sich, wie die meisten der bisher in Haft genommenen Personen behaupten, Samstag Früh in den Josephestädter Gaswerken ein und lud die dortigen Vertrauensmänner der Gasarbeiter zu einer sofortigen Besprechung ein. Fröhlich forderte die Gasarbeiter auf, daß sie den Selchergehilfen zu Hilfe eilen und gegen diejenigen Selchermeister, welche das Zustandekommen des Friedens vereitelt haben, gewaltthätig demonstrieren sollen. Die Gasarbeiter wollten ursprünglich von einer „blutigen Demonstration“ nichts wissen. Fröhlich drohte aber mit der Rache der Arbeiter anderer Branchen, worauf die Widerspenstigen gefügiger wurden.

Der Aufforderung Fröhlich's, Samstag Abends in dem Eke Futó- und Pratergasse befindlichen Böhm'schen Gasthause, wo der Gesklub der sozialistischen Parteiorganisation des VIII. Bezirks sich befindet, sich einzufinden, hatten beiläufig 60 Arbeiter verschiedener Branchen, darunter fünfzehn Gasarbeiter, Folge geleistet. Der Zutritt in das Gasthaus wurde von 8 Uhr Abends angefangen ausschließlich organisirten Arbeitern gestattet. Es wurde eine förmliche Sitzung abgehalten. Fröhlich richtete an die Anwesenden eine längere, in leidenschaftlichem Tone gehaltene Ansprache. Er beschimpfte die Selchermeister und hauptsächlich den in der Louisengasse etablierten Meister Martin K o s s a l i k, der seinerzeit die Auslieferung der Gehilfen proponierte. Fröhlich erklärte, daß man in Folge der bisherigen reaktionären Regierungsmaßregeln, welche auch anlässlich der jüngsten Friedensverhandlungen klar sich erwiesen, zur Propaganda der That übergehen müsse. Die Arbeiterhaft müsse nunmehr beweisen, daß man mit ihr nicht länger spassen könne. Schließlich forderte er die Arbeiter auf, in kleineren Gruppen vor den kossalischen Laden zu ziehen und dort um halb 10 Uhr Nachts ein Bombardement zu eröffnen und das Geschäftslokal vollständig zu demoliren.

Die Anwesenden begaben sich durch verschiedene Seitengassen unbemerkt in die Louisengasse. Um halb 10 Uhr Nachts ralkürten sie sich vor dem Selcherladen. An der Türe der beiläufig sechzig Personen starken Gruppe standen F r ö h l i c h und der Tischlergehilfe Paul C s o m o r. Wie mehrere Zeugen behaupten, feuerte C s o m o r den e r s t e n S c h u ß in den Selcherladen ab, und bald darauf gaben 10 bis 15 andere Arbeiter gleichzeitig Schüsse ab. Diejenigen, welche nicht im Besitze von Revolvern waren, bewarfen den Laden mit Steinen. Das Bombardement dauerte drei bis vier Minuten und sodann flüchteten die Erzedenten nach verschiedenen Richtungen. Fröhlich und seine Komplizen begaben sich in die Louisengasse und nachdem sie den Selcherladen bombardirt und gegen denselben Revolvergeschosse abgefeuert hatten, zogen sie sich in die Thoreinfahrt des Hauses Magdolnagasse 34 zurück. Sie flüchteten dort miteinander und zeitweise entsendeten sie einen jungen Mann, der einen runden Strohhut trug, um sich zu erkundigen, ob im Selcherladen Jemand gestorben und ob die Polizei angerückt sei. Als die Konstabler der Louisengasse zueilten, sagte F r ö h l i c h: „Diese sind auch Schufte, Gauner, auch diese müßte man niederschleichen.“ Eine halbe Stunde später, als eine Polizeikommission bereits auf dem Thortore war, um einen Lokalausgesehen vorzunehmen und die Voruntersuchung einzuleiten, erschien F r ö h l i c h neuerdings in der Louisengasse und bot der Polizei seine Dienste an, um ihr bei den Recherchen behilflich zu sein. Er wollte die Polizei auf eine falsche Fährte führen. Als Fröhlich gestern unter dem Verdacht der Thäterschaft an den Erzeßen aus seiner in der Magdalengasse 24 befindlichen Wohnung von Detektiven abgeholt wurde, protestirte er gegen die Festnahme und drohte den Detektiven mit seiner Rache. Er sagte, er sei nach Einführung des allgemeinen Wahlrechtes einer der zukünftigen sozialistischen Abgeordneten und werde sodann die Detektiven davonjagen lassen. Fröhlich wurde aber in Haft behalten. Fast alldiejenigen, welche später ebenfalls in Haft genommen wurden und dann ein Geständniß ablegten, bezeichneten Fröhlich als Räbelsführer.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden ferner in Haft genommen: der Tischlergehilfe Paul C s o m o r; dieser ist Derjenige, der anlässlich des verfloffenen Mai- und Februartermins in der Josephestadt in mehreren Häusern Boykotts arrangirt hat. Während Fröhlich und Csomor jede Schuld ablehnen, haben die ebenfalls gestern in Haft genommenen Maurergehilfen Albert D ö m e n y i und Joseph K l e i z e r ein G e s t ä n d n i s s abgelegt.

Seit Samstag Nacht ist das gesammte Personal der Budapester Kriminalabteilung mit dem Detektivchef Krecsányi, dem Polizeirath Ludwig Lóth und dem Stadthauptmann Johann Lóth an der Spitze in Permanenz, und heute haben nicht weniger als zwölf Beamte ununterbrochen Verhöre vorgenommen. Die Verhöre werden bis zum Morgen andauern. Der Polizei sind vorläufig die Namen von dreißig Theilnehmern an den Erzessen bekannt. Zehn Personen befinden sich bereits in Haft, acht weitere Erzedenen werden bei Schluß unseres Blattes noch verhört und werden erst in den Morgenstunden ebenfalls festgenommen werden. Die Polizei hofft noch, im Laufe der Nacht die restlichen zwölf Erzedenen ausforschen und verhaften zu können. Im Laufe des heutigen Tages wurden bis Mitternacht nebst den erwähnten vier Personen noch folgende sechs für verhaftet erklärt: die Gasarbeiter Karl Lóth, Alexander Csávás, Gabriel Gergely, Michael Bámósi und Stephan Wessely und der Wagenlacker Stephan Csernik. Alle die Genannten haben ihre Schuld unbekannt.

Anlässlich der samstägigen blutigen Ereignisse wurde nicht allein in den Kofalitschen Laden hineingeschossen, sondern die Erzedenen haben, um die sie verfolgenden Passanten in die Flucht zu jagen, in den Loujengasse 26 befindlichen Laden des Spezereimaarenhändlers Samuel Kármér und in die Loujengasse 13 befindliche Wäscheputzanstalt des Andreas Nylassy mehreremal hineingeschossen.

Der erste Belastungszeuge, der verhört wurde, ist der Hausbesorger des Hauses Magdalengasse 34, in welchem Fröhlich mit seiner jungen Frau und einem drei Monat alten Kinde wohnt.

Wie verlautet, war das Attentat gegen Kofalik von langer Hand vorbereitet. Die Strikenden oder deren Führer haben Johann Wittner, Martin Kofalik und Franz Brauch angeblich zum Tode verurtheilt.

Sehr belastend sagte der Schlosserlehrling Franz David aus, der Augenzeuge der Erzesse war. Er belastet hauptsächlich Fröhlich und Csomor, welche angeblich die Führer waren und die ersten Schüsse abgefeuert hatten. David behauptet, das Csomor „Los!“ geschrien habe und im nächsten Augenblick wurden von zehn Personen aus Revolvern geschossen. Auch andere Zeugen wollen gesehen haben, wie die in Haft genommenen Personen in den Selcherladen hineingeschossen haben.

Im Laufe der Nacht hatten sich — wie die Nachheren ergaben — die Attentäter im „Café Gazam“ auf dem Josephring versammelt, wo sie von Stunde zu Stunde Erkundigungen über den Fortschritt der polizeilichen Nachforschungen einzogen. Der Oberstadthauptmann wird nun dem Minister des Innern den dringenden Antrag unterbreiten, die Josephstädter Parteiorganisation aufzulösen.

Stadthauptmann Johann Lóth hat um 1/2 Uhr Nachmittags sowohl Fröhlich wie auch die übrigen drei Beschuldigten unter dem dringenden Verdacht der Thäterschaft in Haft genommen.

Auflösung des Strikelagers.

In Folge des samstägigen Ueberfalls auf den Selcherladen in der Loujengasse hat Oberstadthauptmann Boda heute Morgens 8 Uhr das in der Gartenrestauration Budafokerstraße Nr. 91 befindliche Strikelager aufgelöst. Im Strikelager hatten sich im Ganzen 50 bis 60 strikende Schlachthaus- und Selchergehilfen eingefunden. Die Polizei hatte umfassende Vorichtsmaßregeln getroffen. Dreißig berittene Konstabler blockierten das Lokal und mehr als 100 Polizisten zu Fuß waren im Garten und auf der Budafokerstraße postirt. Punkt 8 Uhr erschienen Polizeirath Máltás und Polizeiinspektor Beniczky im Strikelager und von diesem Moment an war Jedem der Zutritt in das Lokal verboten. Um diese Zeit kamen ungefähr hundert Selchergehilfen, welche von der Polizei zum Auseinandergehen aufgefordert wurden. Sie thaten dies, ohne den Versuch zu machen, in das Strikelager einzudringen. Polizeirath Máltás richtete an die im Strikelager versammelten Personen eine kurze Ansprache und theilte mit, er sei gekommen, um das Strikelager aufzulösen. Diese Mittheilung wurde ruhig angehört. Der Polizeirath verlas sodann folgenden Bescheid des Oberstadthauptmannes:

Beideid.

Am 23. d., Abends 9 1/2 Uhr, ist vor dem Kofalitschen Selcherladen in der Loujengasse 29 eine größere Gruppe von Leuten erschienen, die gegen das Geschäft mehrere Revolvergeschüsse abfeuerten. Drei der Schüsse trafen und der Selchergehilfe Stephan Matuskó ist seinen Verletzungen erlegen. Der Kondukteur Philipp

Sánta ist schwer verletzt worden. Da ich aus dieser bedauerlichen Thatsache ersehe, daß der Strike der Schlachthaus- und Selchergehilfen zu einem so schweren Verbrechen geführt hat, kann ich das Beisammensein der strikenden Angestellten der Schlachthäuser im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit nicht weiter gestatten und bin genöthigt, die Auflösung des im Horváth'schen Gasthause auf der Budafokerstraße 91 befindlichen Strikelagers anzuzurorden. Mit der Auflösung betraue ich den Herrn Polizeirath Hugo Máltás; ich stelle ihm eine Listenzug von 50 Konstablern und 20 Berittenen unter dem Kommando eines Inspektors mit der Weisung bei, mit derselben am 25. Mai, acht Uhr früh an Ort und Stelle zu erscheinen, meinen Bescheid zu verlesen und den in demselben enthaltenen Verfügungen Geltung zu verschaffen. Ueber den Vollzug ist mir Meldung zu erstatten.

Budapest, 24. Mai 1908.

Dr. Desider Boda, Oberstadthauptmann.

Nach Verlesung dieser Zuschrift forderte Polizeirath Máltás die strikenden Gehilfen auf, das Strikelager sofort zu verlassen. Die Strikenden verließen heute ohne Murren das Lokal, so daß um 1/9 Uhr Vormittags im Székényi-Garten kein einziger der Strikenden mehr zu finden war.

Da die Polizei befürchtete, daß es bei den beiden Schlachthäusern zu Erzessen kommen könne, wurde die Sorokfärerstraße und beide Schlachthäuser von Polizeimächten besetzt. In der Straße patrouilliren berittene Konstabler; doch gab es keinen Anlaß zum Einschreiten.

In Vieh Schlachthause befinden sich Polizeirath Peregriny und Polizeiinspektor Ludwig Gersich mit einer größeren Wache; es sind Verfügungen getroffen worden, damit die Arbeit im Schlachthause ungehindert vor sich gehen könne.

Der Strike.

Die neuerdings aufgenommenen Friedensverhandlungen zwischen den Selchergehilfen und den Meistern, die Polizeirath Peregriny leitet, schienen zu einem günstigen Resultat führen zu wollen, und die neue Vereinbarung, welche auch die Zustimmung der Strikeführer gefunden, hätte heute ins Leben treten sollen. Der Friede ist jedoch durch das von uns gemeldete Revolverattentat auf den Laden des Selchermeisters Martin Kofalik vereitelt worden. Die Selchermeister hielten Sonntag Nachmittags unter dem Eindruck dieses Vorkommnisses eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, die Friedensverhandlungen abzubrechen und die Strikenden nur dann zurückzunehmen, wenn sie ohne Ausnahme aus dem Fachverein austräten.

Im Strikelager wurde das Revolverattentat scharf verurtheilt. Der Strikeführer Moriz Reisz bezeichnete die Behauptung, daß die Strikeführer das Attentat angeregt hätten oder daß nur ein einziger klaffenbewußter Selcher- oder Fleischergehilfe daran betheiliget gewesen wäre, als lächerlich. Reisz glaubt eher, daß das Attentat Christlichsoziale verübten, die Samstag Abends bemüht waren, unter den Strikenden Zwiespalt anzufachen. Auch der mit der Ueberwachung des Strikelagers betraute Polizeiinspektor Thomas Beniczky erklärte, er zweifle daran, daß der Impuls zu dem Attentat im Strikelager theilt worden wäre.

Die Fleischermeister hielten heute Mittags im Schlachthause unter dem Vorsitz des Direktors Franz Preußner eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, an die ausständigen Flechier und Darnpuger die Aufforderung zu richten, innerhalb vierundzwanzig Stunden die Arbeit wieder aufzunehmen, da sie sonst ohne Weiteres aus dem Dienst entlassen werden.

Am Abend ist zwischen den Schlachthausgehilfen und den Meistern eine Einigung zustande gekommen, derzufolge morgen Früh die Arbeit im Schlachthause wieder aufgenommen wird. Der Strike der Selchergehilfen dauert jedoch fort. Da zwischen den Letzteren und ihren Meistern keine Vereinbarung getroffen werden konnte, haben die Kaffeehäuser heute die Arbeiter aufgefordert, in welcher Weise sie im Strikelager zurückgehalten wurden. Sie theilten mit, Unterstüzungen von 7 und 4 Kronen für zwei Wochen erhalten zu haben. Außerdem gaben sie die Namen jener Angestellten an, durch die sie zum Strike aufgereizt und förmlich genöthigt wurden. Die Leitung der Meister wird die durch Terrorismus in

den Strike gezwungene Arbeiter allesammt zurücknehmen.

Die Budapester Cafétier-Gewerbegenossenschaft hält morgen Nachmittags im kleinen Redoutensaal eine außerordentliche Generalversammlung. Auf der Tagesordnung steht die Unterbreitung des Präsidiums in Sachen des Vorgehens der Kaffeehausgehilfen bei Verabreichung von Selcherwaaren. Eine Deputation der Cafétiers war heute beim Oberstadthauptmann und führte Klage darüber, daß die Kellner sich weigern, den Gästen Selchwaaren zu verabreichen.

Die Gewerbetenossenschaft der Budapester Hoteliers, Restaurateure und Gastwirthe hielt heute eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß Selcher- und Schweinefleischwaaren in allen Gasthäusern verabreicht werden.

Lebensmüde.

Gestern ereigneten sich in der Hauptstadt mehrere Selbstmorde, von denen besonders zwei Aufmerksamkeit verdienen und Theilnahme zu wecken geeignet sind. Einer der Selbstmörder ist ein junger Professurkandidat, der mit sich selbst in Zwiespalt gerathen ist, der andere ein Neupester Juwelier, für dessen That bislang noch keine Erklärung gefunden wurde.

Der vierjährige Hörer der Philosophie Professurkandidat Gabriel Kiss, ein Sohn des Professors am Polytechnikum Karl Kiss, sollte im Juni die Rigorosen ablegen. Er hatte aber das Gesuch zu spät eingereicht und wurde für das laufende Schuljahr abgewiesen. Dies erbitterte den jungen Mann, der übrigens seit einigen Wochen fühlte, daß es mit dem Lernen nicht mehr recht gehen will. Er, der früher ununterbrochen gelernt hatte, war physisch erschöpft und hatte sich überarbeitet. Diese Entdeckung hatte ihn verstimmt und wiederholt hat er seine Angehörigen, ihn nicht allein zu lassen, da er Angst vor sich selbst habe. Eltern und Geschwister versuchten den jungen Mann zu trösten, doch vergebens. Gestern Abends 8 Uhr befanden sich in der elterlichen Wohnung (Damjanichgasse 25) bloß seine 14jährige Schwester Ilka und ein jüngerer Bruder. Die Eltern hatten mit den zwei anderen Kindern einen Ausflug unternommen. Der junge Philosoph begab sich unauffällig in das Zimmer, welches er mit seinem Bruder bewohnte und während seine Geschwister sich im Salon aufhielten, nahm er aus der Tischlade einen Revolver, welchen sein Bruder jüngst zum Geschenk bekommen hatte. Nachher schrieb er rasch auf einen Zettel die Worte: „Iluska, folge meinem Beispiel.“ Sodann schoß er sich eine Kugel in den Mund. Als die Geschwister ins Zimmer geeilt waren, war der 22jährige Professurkandidat bereits todt. Die unglücklichen Eltern erzählten von der verzweifelten That ihres Sohnes erst als sie heimkehrten. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut überführt.

Der zweite Selbstmörder ist der in Neupest, Arpadgasse 29, etablirte Juwelier und Generalagent einer großen Versicherungsgesellschaft Sigmund Fornsheim. Der Selbstmörder, der als reich galt, entstammte einer alten Neupester Familie und spielte dort eine führende Rolle. Er war Eigenthümer mehrerer schuldenfreier Häuser, darunter auch des schönsten und größten Zinshauses von Neupest. Den Juwelenladen hatte noch sein Urgroßvater gegründet und dieses Geschäft besaß einen gewählten Kundenkreis. Fornsheim war einer der Führer der Unabhängigkeitspartei in Neupest und ehe die Koalition aus Ruder kam, war er einer der thätigsten oppositionellen Korteje. Nahestehende Fornsheim's wissen keinen Grund dafür, warum er seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet hat. Man spricht davon, daß ihn Familienzwist in den Tod getrieben habe.

Fornsheim hatte sich gestern Abends um 7 Uhr in großer Erregung aus seiner Neupester Wohnung entfernt und sich mit der Elektrischen nach der Hauptstadt beggeben. Um 10 Uhr Abends mietete er sich im „Hotel Budapest“ in der Wienergasse ein. Dem Portier, der ihn kannte, theilte er mit, daß er in der Früh mit dem Schnellzug nach Wien reisen müsse und da er nicht mehr nach Neupest zurückkehren wolle, habe er die Absicht, die Nacht im Hotel zu verbringen. Nachdem er den Zimmerpreis erlegt hatte, begab er sich in das im vierten Stock Nr. 35 befindliche Zimmer, welches er versperrte. An derhalb Stunden später öffnete er das Fenster seines auf die Straße zu gelegenen Zimmers und stürzte sich durch dasselbe in die Tiefe. Der Körper war, ehe er das Straßenniveau erreichte, auf das oberhalb des Thor- einganges angebrachte Glasdach gefallen. Die dicken Glasscheiben zerbrachen und erst durch die so entstandene Oeffnung stürzte der Selbstmörder auf das Straßenniveau. Den herbeigeeilten Passanten vermochte er nur noch zuzulispeln: „Ich bin der Juwelier Fornsheim aus Neupest.“ Fornsheim hat sich im Falle den Schädel gespalten und starb, noch ehe er im Rognospital untergebracht werden konnte.

Der Selbstmörder war 45 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder. Die Tochter ist Opern- elevin, der Sohn Jurist.

Nächst den Ruinen auf der Margaretheninsel hat sich heute Nachmittags der aus Komárom gebürtige 22-jährige Lehrer Ignaz Sterk eine Kugel in den Kopf gejagt. Die Rettungsgesellschaft brachte den schwerverletzten jungen Mann ins Rochus-Spital, wo er bewußtlos darniederliegt, so daß er bislang nicht verhört werden konnte.

Die neunzehnjährige Aufräumerin Gisella Beckler, die in der Apotheke am Theresienring angeheiratet war, trank in einem unbewachten Augenblick aus Liebesgram Morphium. Sie wird im Rochus-Spital gepflegt. — Heute ist ein etwa 26—28-jähriger Arbeiter vom Neupester Donauquai in die Donau gesprungen und in den Wellen verschwunden. — Die 12-jährige Elisabeth Cságar hat in der Wohnung ihrer Eltern eine Augensteinschneidung getrunken und mußte ins Rochus-Spital überführt werden. Sie wollte sterben, weil ihre Eltern sie rügten.

Der Liebesroman einer Prinzessin.

Das Londoner Blatt „Daily Express“ erhielt aus Paris, Köln und anderen größeren Städten Telegramme, daß alle Boten und Polizeibureau Europa durch die Wiener Polizeidirektion von der Flucht einer österreichischen Prinzessin verständigt worden sein sollen, die sich nach London wendete, um sich in London zu vermahlen.

Thatsächlich liegt, wie man uns aus Wien telegraphisch, ein Liebesroman der Prinzessin Amalie Leontine Fürstinberg, der Stiefschwester des Fürsten Max Egon Fürstenberg, vor. Die Prinzessin hat Samstag voriger Woche mit dem ehemaligen Oberleutnant Koczian, derzeit Vertreter einer deutschen Automobilfirma, Wien verlassen, um in London eine Ehe einzugehen. Die Prinzessin, eine der schönsten Mädchenerscheinungen der Wiener Aristokratie, hatte Koczian im vorigen Jahre in Karlsbad kennen gelernt, wo sich zwischen den beiden eine gegenseitige tiefe Neigung entwickelte. Dem Wunsch der Prinzessin, eine Heirat mit Koczian zu schließen, werden kaum ernsthafte Hindernisse in den Weg gelegt werden können, da die Prinzessin bereits im März dieses Jahres majoren geworden ist. Für die österreichischen Behörden liegt kein Grund vor, in dieser Angelegenheit Schritte zu ergreifen. Koczian war ursprünglich Offizier und diente zuletzt in der Charge eines Oberleutnants bei der Kavallerie. Er gerieth in Schulden, so daß er vor einem Jahre den Dienst quittieren mußte. Er fand damals als gelegentlicher Vertreter bei einer belgischen Automobil-Niederlage in Marienbad, beziehungsweise Karlsbad eine Anstellung. Im Automobil führte er wiederholt Kurgäste, darunter auch die Prinzessin, spazieren. Er steht im 34. Lebensjahre, ist ein großer, schöner, gebildeter Mann mit weltmännischen Mienen. Sein Vater ist Güterdirektor des österreichisch-ungarischen Botschafters in Petersburg Grafen Verchold in Mähren. Im Herbst mußte Koczian von der belgischen Firma austreten, da sich seine Vertretung nicht als genügend erfolgreich erwies. Er wendete sich nach Mannheim, wo er von der Rheinischen Automobilfabrik engagiert wurde. Von hier unterhielt er mit Prinzessin Fürstenberg einen regen Briefwechsel. Im Wege dieser Korrespondenz wurde die Flucht verabredet.

Am 18. d. traf Koczian mit seiner Mutter in Wien ein. Mittwoch und Donnerstag ließen sie ihr Gepäck nach dem Nordbahnhof schaffen. Die Prinzessin verließ Donnerstag das Palais ihrer Mutter und quartierte sich in einem Hotel auf der Landstraße ein. Freitag dürften die Details des Fluchtplanes besprochen worden sein. Samstag Früh begab sich Koczian nach dem Nordbahnhof, wo er mit der Prinzessin zusammengetroffen sein dürfte, mit der er um 8 Uhr Früh Wien verließ. Unmittelbar vor ihrer Abreise schickte die Prinzessin einen pneumatischen Brief an ihre Mutter, in welchem sie erklärte, daß sie dem Ruf ihres Herzens folge.

Die Prinzessin ist in der Wiener Aristokratie als eine Verehrerin für Künste bekannt und unterhielt regen Verkehr mit den Wiener Künstlerkreisen. Der Vater des Bräutigams dürfte von der Absicht seines Sohnes keine Kenntniz gehabt haben, nur seine Mutter war in den Plan eingeweiht. Sämtliche Familienmitglieder des Hauses Fürstenberg wissen aus Anlaß dieses Vorkommnisses in Wien. Die Spur der Polizei führt bis nach Mannheim, hier bricht sie ab. Das Paar hat sich wahrscheinlich nach London begeben, weil dort zur Eheschließung weniger Umstände erforderlich.

Aus London wird uns telegraphisch: Das hiesige Polizeipräsidium erhielt die telegraphische Bitte der Fürstinliche Familie übermitteln, für den Fall, daß sich die Prinzessin und Koczian nach London gewendet hätten, diese auf Schritt und Tritt überwachen zu lassen, bis die Angehörigen

zur Prinzessin bringen und sie von der geplanten Heirat abhalten. Die Polizei hat jedoch der Familie Fürstenberg bekanntgegeben, daß hierzulande jede gefehliche Handhabe fehlt, um die Trauung der majorennen Prinzessin gegebenenfalls zu verhindern.

Sport.

Budapester Trabrennen.

Erster Tag.

Budapest, 25. Mai. Das gestern begonnene Rennen versammelte abermals die nach Tausenden zählenden Freunde des Trabersports auf der Stadtwaldchenbahn. Die Glanznummer des Tages war der „Königspreis“, eine Zweispänner-Konkurrenz für Herrenfahrer, für welche eine überaus reiche Dotierung zur Verfügung stand. Nur vier Gespanne nahmen an dem Wettbewerb theil, welcher einen spannenden Verlauf nahm, da das vom Fürsten Pjilanti meisterhaft gesteuerte Gespann des Hr. Blak mit großer Hartnäckigkeit den Preis verteidigte gegen das Bernrieder-Gespann („Mezes II“ und „Reptes“), welches trotz besserer Qualität nur mit Mühe und Noth die geringe Distanzzugabe weitmachen konnte. Dies geschah aber erst in der letzten Runde unmittelbar vor dem Einbiegen in die Gerade. Der Sieger wurde lebhaft afflamirt. Sehr enttäuscht hat die Amerikanerin „Lotta“, welche im „Vereinspreis“ startete. Laut Ansicht der Fachleute wäre diese achtjährige Stute mit ihrem Reford (1-24) überhaupt nicht zu schlagen gewesen. Die Stute kam schwer auf die Beine und als sie endlich in ihr richtiges Tempo kam, da wollte sie den Distanzverlust durch eine forcierte Leistung einholen und begann zu galoppiren. So begrub sie ihre Chancen und blieb unplatirt. „Rejeres“, welcher von Beginn an die Tete hatte, gab sie nicht mehr preis, nachdem er erst „Soci“ und die im Finis an ihn herangerückte „Liselotte“ abgefertigt hatte. Auf diesen unerwarteten Sieg wurden beim Totalisator 23fache Quoten flüchtig gemacht. „Daisy“ lief im „Preis von Valaton“ ein wunderbares Rennen und der Derby-Favorit „Willi“ wird erst diese Stute zu bewältigen haben, wenn er das blaue Band erlangen will. Hier die Resultate:

1. „Eröffnungssrennen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Wienerwälder Gesitts „Diogene“ (Ederer) Erstes, Zeit: 1 Min. 38-1 Sekunden, „Aga“ (Nelson) Zweites, „Kitty“ (Capovilla) Drittes. Es liefen noch: „Bantó“, „David“, „Szamozsa“, „Gyapós“, „Etes“, „Jondor“, „Star“, „Demokrat“, „Bistra“ und „Mikolo“. Totalisator 10: 253, Platzwetten I. 20: 166, II. 20: 93, III. 20: 87.

2. „Föthar Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2075 Meter.) Scharovae Gesitts „Firtclaf“ (Myerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 37-8 Sek., „Victor“ (Wöjs) Zweites, „Sir Potential“ (Capovilla) Drittes. Es liefen noch: „Casterbild“, „Lord Lancelot“, „Einkfieta“, „Mollig“, „Feri“ und „Pepfi“. Totalisator 10: 38, Platzwetten I. 20: 31, II. 20: 30, III. 20: 37.

3. „Preis von Valaton.“ (2600 Kronen, Distanz 2520 Meter.) Doktor Hennoch's „Daisy“ (Keefe) Erstes, Zeit: 1 Min. 31-3 Sek., „Imperator“ (Capovilla) Zweites, „Marcsi“ (Pjilanti) Drittes. Es liefen noch: „Siejs B.“, „Clemér“ und „Kopus“. Totalisator 10: 60, Platzwetten I. 20: 57, II. 20: 43.

4. „Preis von Királytelek.“ (2500 Kronen, Distanz 2205 Meter.) Buztaberényer Gesitts „Indiana“ (Capovilla) Erstes, Zeit: 1 Min. 31-7 Sek., „Gana“ (Brown) Zweites, „Esperanza“ (Keefe) Drittes. Es liefen noch: „Györgyike“. Totalisator 10: 13, Platzwetten I. 20: 23, II. 20: 37.

5. „Vereinspreis 5000 Kronen, Distanz 2570 Meter.“ Scharovae Gesitts „Rejeres“ (Myerson) Erstes, Zeit: 1 Min. 28-8 Sek., „Liselotte“ (Swizer) Zweites, „Lotta“ (Wöjs) Drittes. Es liefen noch: „Carrie Simons“, „Sosi“ und „Bluff“. Totalisator 10: 228, Platzwetten I. 20: 207, II. 20: 61.

6. „Stadtwaldchenpreis.“ (2400 Kronen, Distanz 2300 Meter.) Hr. Frank's „Fischl“ (Rauh) Erstes, Zeit: 1 Min. 32-7 Sek., „Darabant“ (Brown) Zweites, „Wiener“ (Capellari) Drittes. Es liefen noch: „Aga“ und „Cyprienne“. Totalisator 10: 70, Platzwetten I. 20: 47, II. 20: 36.

7. „Königspreis.“ (10.000 Kronen, Distanz 6050 Meter.) Kompagnie H. B.'s „Mezes“ — „Beptes“ (Bernrieder) Erste, „Attila“ — „Kenyés“ (Pjilanti) Zweite, „Kilivits“ — „Gzimer D.“ (Weißer) Dritte. Es liefen noch: „Lotty“ — „Pearl Simmons“. Totalisator 10: 13, Platzwetten I. 20: 23, II. 20: 26.

8. „Fialerfahren.“ (Preis 600 Kronen.) Feije's Nr. 13 erster, Nr. 230 zweiter, Nr. 206 dritter. Es fuhr noch Nr. 31. Totalisator 10: 13.

Wiener Rennen.

Zweiter Tag.

Wien, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Der österreichische Stuten-Preis verlief ganz nach Erwartung der Sportwelt. „Mátka“ gewann überlegen gegen „Jalouse“. Sie hat den Beweis geliefert, daß sie über großes Stehvermögen verfügt. Auf Warten geritten, nahm sie erst beim Distanzpfosten den Kampf auf und langte um vier Längen vor der Vertreterin der Szemer'schen Farben beim Ziel an. Hier die Resultate:

1. „Stadlauer Preis.“ (4000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Andor Békny's „Beaumerité“ (Caral) Erstes, B. Mautner's „Simeon“ (Wickernuth) Zweites, Graf D. Wendeheim's „Diage“ (Coceram) Drittes, Fürst Hohenlohe-Öhringen's „Geständniß“ (Baumgartner) Viertes. Es liefen noch: „Tilos“, „Remand“, „Telemach“. Sehr leicht mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge das Dritte. Totalisator 10: 19, Platzwetten I. 20: 25, II. 20: 27, III. 20: 39.

2. „Verkaufsrennen erster Klasse.“ (Preis 4000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) N. Szemer's „Palatinfi“ (Szente) Erstes, Graf L. Trauttmansdorff's „Krikerl“ (Krouzil) Zweites, J. Milne's „Lesvár“ (Blades) Drittes. Es liefen noch „Saba“, „Greenlaw“, „La Speranza“. Nach hartem Kampf mit einer Kopflänge gewonnen, nach sechs Längen Drittes. Totalisator 10: 69, Platzwetten I. 20: 37, II. 20: 26.

3. „Stuten-Preis.“ (30.000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) M. Gyebí's „Mátka“ (Caral) Erstes, N. Szemer's „Jalouse“ (Szente) Zweites, T. Reichl's „Alca jacta“ (Wallington) Drittes. Es liefen noch „Gay Spinker“, „Zulstra“, „Palma“, „Match me“. Sehr leicht mit vier Längen gewonnen, nach einer kurzen Kopflänge Drittes. Totalisator 10: 25, Platzwetten I. 20: 25, II. 20: 26, III. 20: 51.

4. „Rennen der Zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 900 Meter.) Graf L. Trauttmansdorff's „Nemesis“ (Krouzil) Erstes, Graf S. Palffy's „Toby“ (Pratt) Zweites. Sehr leicht mit fünf Längen gewonnen. Totalisator 10: 12.

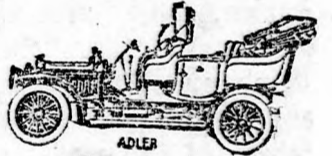
5. „Mac G. Handicap.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Rittmeister R. Söllinger's „Armadá“ (Carlske) Erstes, R. Zombory's „Gaja“ (Seidt) Zweites, Nikolaus Szemer's „Julian II“ (Zuhab) Drittes, E. Loffonczy's „Java“ (Seiler) Viertes. Es liefen noch „Come in time“, „Pretty Die“, „Dinon-Dáton“, „Capt Jock“ und „Jorio“. Nach hartem Kampf mit halber Länge gewonnen, nach halber Länge Drittes. Totalisator 10: 32, Platzwetten I. 20: 27, II. 20: 41, III. 20: 27.

6. „Große Wiener Steeplechase.“ (Handicap) (Preis 10.000 Kronen, Distanz 6400 Meter.) Graf L. Trauttmansdorff's „Nugomory“ (Hustable) Erstes, Fürst Julius Morouzzi's „Why?“ (Fejes) Zweites, H. Mattauch „Sáva csikó“ (Elin) Drittes. Es liefen noch „Spista“. Sicher mit halber Länge gewonnen, nach zehn Längen Drittes. Totalisator 10: 15, Platzwetten I. 20: 23, II. 20: 34.

7. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Hr. Joseph's „Jto“ (Miles) Erstes, Graf Elemér Bathyány's „Martyr“ (Boardman) Zweites, Baron Gustav Springers „Töbiac“ (Waldham) Drittes. Es liefen noch „Dongel“ und „Gekront“.

Adler-Automobile

vorzüglichstes Material. Ausstellung Stand Nr. 22.



Budapester Trabrennen. Für das morgen, Dienstag, 26. d., stattfindende zweite Rennen wurde folgendes Programm ausgedeben:

- 1. „Preis von Simontornya.“ (2000 Kronen, Distanz 2100 Meter.) 9 Unterjchriften. — 2. „Komitats-Handicap.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 12 Unterjchriften. — 3. „Preis von Kerepes.“ (3000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 7 Unterjchriften. — 4. „Preis von Söböllö.“ (5000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 5 Unterjchriften. — 5. „Vierhundertstes Rennen.“ (Preis 2200 Kronen, Distanz 2600 Meter.) 8 Unterjchriften. — 6. „Mai-Handicap.“ (Preis 2500 Kronen, Distanz 2500 Meter.) 9 Unterjchriften. — 7. „Zweijähriges Herrenfahren.“ (Preis 2500 Kronen, Distanz 6000 Meter.) 13 Unterjchriften.

Der Budapester Trabrennverein gibt bekannt, daß die Trabrennen von morgen an um 3 Uhr beginnen.

Dem Derby-Favorit „Peregrin“ ist ein nicht zu unterschätzender Gegner entstanden in Dr. Weinberg's „Horizont“, der — wie aus Berlin telegraphisch wird — sein Engagement im österreichischen Derby bestimmt erfüllen wird. „Horizont“ hat die besten Pferde Deutschlands bezwungen und ist heuer noch unbefiegt.

Skandalenzen bei einem Fußballwettspiel.

Die Millenniumsbahn war gestern Nachmittags der Schauplatz großer Skandale. Die gegenwärtig hier weilenden englischen Berufs-Fußballspieler aus Manchester, welche gegen eine Budapester Mannschaft ein Match austragen, wollten sich den Anordnungen des unparteiischen Herrn Emil Cabrowitz nicht fügen und bedrohten ihn, als er die Entfernung der renitenten Spieler zur Bedingung stellte, mit Ohrfeigen. Das nach Tausenden zählende Publikum war über das taktlose Benehmen der englischen Professionals erobert und nahm gegen sie noch während des Spiels, besonders aber beim Verlassen des Platzes eine so drohende Haltung ein, daß nur schleunige Herbeiziehung von Polizeihilfskräften ernstlichen Zusammenstoß vorbeugen konnte. Als in der Pause die Engländer sich in die Garderobe begaben, wurden sie mit Schmähschriften überschüttet. Ein Mann machte den Versuch, den Polizeifordon zu durchbrechen und sich mit erhobenem Stock auf die Engländer zu stürzen. Die Polizei schritt aber rechtzeitig ein. Das Publikum nahm gegen die Polizei Stellung. Hierbei kam es zu einem heftigen Rencontre zwischen dem Abgeordneten Johann Dock und dem Athleten

Richard Weiße hat für den Mann Stellung genommen und erklärt, derselbe habe nicht den Stod gegen die Engländer geschwungen. Weiß rief hierauf: „Herr Abgeordneter, Sie lügen!“ Diese Beleidigung rief beim Publikum große Entrüstung hervor und der Lärm legte sich erst, nachdem Weiß seine beleidigenden Worte zurückgezogen hatte. Nach der Pause wurde das Spiel unter fortwährendem Spektakel fortgesetzt. Die Engländer verließen, von einem starken Polizeikordon gedeckt, den Spielplatz. Auf der Csömörstraße wurden sie von einer großen Menge umringt und mit Steinen beworfen. Erst dem energischen Auftreten der Polizei gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

VI. Internationales Lawn-Tennis-Turnier Graz 1908.

Der akad. Sportverein veranstaltet sein diesjähriges Turnier unter dem Protektorat Sr. Erzherzogs des Herrn Statthalters Manfred Grafen Clary und Aldringen am 11. Juni und den folgenden Tagen (für auswärtige Spieler am 13. Juni und den folgenden Tagen). Ausgetragen werden folgende Konkurrenzen. **A) Ohne Vorgabe:** 1. Herren-Einzelkampf um die „Meisterschaft der österr. Alpenländer“. 2. Herren-Einzelkampf um die „Meisterschaft Studirender deutscher Universitäten“. Preis der Universität Graz. 3. Damen-Einzelkampf. 4. Herren-Doppelpspiel um die „Meisterschaft der österr. Alpenländer“. 5. Herren- und Damen-Doppelpspiel. **B) Mit Vorgabe:** 6. Herren-Einzelkampf A und B. 7. Damen-Einzelkampf. 8. Alte Herren-Einzelkampf. 10. Herren- und Damen-Doppelpspiel. 9. Herren-Doppelpspiel. Nennungs-schluss: **Freitag, den 7. Juni, 8 Uhr Abends.** Nennungen und Einzüge sind zu richten an **Herrn Fr. von Schaller, Graz, Mandelstraße 10, Parterre.**

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaltheater.) Die Sommergastspiele im Nationaltheater haben heute mit dem Auftreten des Szegeder Schauspielers Andreas Almáffy begonnen. Der Gast gab den Cyrano, eine Rolle, in welcher ein großer Schauspieler triumphieren, ein schlechter sich zu Schanden spielen kann. Herr Almáffy gehört zu keiner der genannten Kategorien, doch vereinigt er Vorzüge und Fehler beider in sich. Sein Spiel zeigt einen hohen Grad von Intelligenz, seine Bewegungen verrathen ein gefälliges, lebhaftes Bühnentemperament, nur fehlt es ihm leider an Stimme, die gerade im Affekt versagt. In ruhiger bewegten Szenen, wie in jener vor dem Erker, vermochte es dagegen Herr Almáffy, durch die überzeugende Wärme seines Spiels und eine gewisse persönliche Liebesswürdigkeit das Publikum des gut besuchten Hauses mitzureißen, und das freundlich gestimmte Auditorium lachte auch nicht mit Applaus und Hervorrufen. Die übrigen Mitwirkenden, allen voran Fr. Paula, eine entzückende Norane, und Herr Dör, ein kraftvoll-männlicher Christian, schlossen sich — ein seltener Fall im Nationaltheater — zu einem gut gerundeten, auf vornehmem Niveau stehenden Ensemble. b.

(Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters.) Die Darstellung von Nikolaus Gogols witziger Satire russischer Beamtenkorruption ist eine tüchtige, etwas ins Operettenhafte gezogene Normalleistung des Deutschen Theaters. Man muß nicht gerade auf Gäste warten, um Solches sehen zu können. Unser Nationaltheater hat seinerzeit mit Halmi und Szigeti den Humor, wenigstens aus den Hauptfiguren des „Kovács“, ergiebiger geschöpft als die Herren Wasmann und Wegener. Wasmann accentuirt mehr den groben Leute-fopper als den liebenswürdigen Gelegenheits-hochstapler, der die Blünderer mit lächelnder Grazie schländert und seine Erfolge mit der Unwiderstehlichkeit seiner Person erzielen soll. Sehr gut war das Milieubild der Darstellung, in der die Herren Arnold, Großmann, Sabo und Biensfeld kurzweilige Typen sind. Die bedeutendste Darbietung ist die prächtige, als angenehme Karrikatur gezeichnete russische Kleinstädterin des Fr. Wangel, neben der in der Rolle der Polizeimeisterstochter Fr. Elsa Kupfer mit ihrer Frische erfreute. Herr Wegener, der den Polizeimeister spielte, ist ein korrekter, bühnenfester Schauspieler. Der scharfe Ton scheint ihm geläufiger zu sein als der Humor, der seiner norddeutschen Frohsinnigkeit nur schwer abgewonnen werden kann. Die Darstellung wurde freundlich aufgenommen, trotzdem die Berliner Gäste diesmal mit dem vollen Verzicht auf ihre Gastspiel-sensationen am Werk waren. — Montag führten die Gäste Adolf Arron's alten Philister'schwank „Der Kompagnon“ auf. Dem armen Autor würde heute die Erde leichter sein, wenn er vor seinem gerade heute erfolgten Tode erfahren hätte, daß er bei unserem Publikum Shakespeare in Dingen des äußeren Erfolges geschlagen hat. Das volle Haus hatte nämlich herzliches Behagen an den alten Theaterstücken, die in dem umkehrten „Mein

Leopold“ vorkommen. Dort ist der Sohn, hier die Tochter die einzige Passion eines von Affenliebe erfüllten Vaters. Dort ist mehr Leben und Wahrheit, hier weniger Wahrheit und mehr harmlose Einfalt, jedoch ein Witz zu finden, den gute Schauspieler gut verwerthen können. Das thaten nun die Wangel, Schildkraut, Wasmann und Arnold Schildkraut, Wasmann und Arnold in einer Weise, daß die vier langen Akte ohne Unterbrechung zu Ende gelacht wurden. Fr. Wangel spielte einen ihrer Diensthofen, die in ihrer Darstellung unmerkbar zu Hauptfiguren des Stückes werden. Den Vater verkörperte Herr Schildkraut mit dem grimmigen Bulldoggzorn der deutschen Hausbespoten. Pedanten- und Verlegenheitskomik sind bei Arnold und Wasmann immer zu holen. Dem Publikum boten Stück und Darsteller hohes Amusement. Daran beteiligten sich in erster Reihe Erzherzog Joseph und Erzherzogin Auguste, die auch der Sonntags-vorstellung beigewohnt haben.

Just an dem Tage, da Adolf Arronge nach langer Unterbrechung in Budapest wieder einmal zu Worte kommt, — sein Schwank „Der Kompagnon“ ist heute von dem Ensemble des Berliner Deutschen Theaters im Lustspieltheater aufgeführt worden — erhalten wir die Kunde von dem Ableben des vortrefflichen Theatermannes. Denn Arronge war bei uns einst ein vielgenannter Autor, dessen Stücke für das damalige deutsche Theater in Budapest lebenerhaltende Bedeutung hatten. Mit Albin Soboda als Schuster Weigl — eine Rolle, in der er selbst von Matras nicht übertroffen wurde — war Arronge's „Mein Leopold“ einst einer der größten Erfolge des Boll-gassentheaters. Ebenso hatte das Theater dank dem gemüthlichen Schwank „Hafemanns Töchter“ mit Ehrenfest und Wangel in den führenden Rollen gute Zeiten, und erst nach dem Erfolg am deutschen Theater gelangte dieses Stück unter dem Titel „Aszalai uram lányai“ mit Ujházi in der komischen Vaterrolle ins Nationaltheater. Auch „Doktor Klaus“ und „Wohlthätige Frauen“ gelangten in Budapest zur Aufführung, und gelegentlich eines Gastspiels führte Rudolf Tyrölt einen der späteren Schwänke, „Lola's Vater“, einem großen Lacherfolg entgegen. „Doktor Klaus“ gelangte im Dezember 1905 auch am Lustspieltheater zur Auf-führung. Die deutsche Bühne hatte dem klugen und mit großem Theaterinn begnadeten Manne viel zu verdanken. Nicht nur versorgte er die mittleren und besseren Bühnen mit guten, heiteren Schwänken aus dem bürgerlichen Leben, er schuf auch das Berliner Deutsche Theater, das, schon unter seiner eigenen Leitung die bedeutendste Bühne Deutschlands, durch Brahm und Reinhardt auf ein noch höheres Niveau erhoben wurde. Arronge hat auch die deutsche Bühnengenossenschaft gegründet und für die Altersversorgung der deutschen Schauspieler sehr viel gethan. Er war ein Hamburger und trat, selbst ein Theaterkind, zuerst als Kapellmeister zum Theater in intime Beziehungen. Die schriftstellerische Neigung war jedoch stärker als die musikalische, und er wandte sich nun ganz der theater-schriftstellerischen Thätigkeit zu. Außer den oben genannten Stücken, schrieb er noch „Das große Los“, „Die Sorzlosen“, „Pastor Brose“ und „Der letzte Bondon“. Vor zwei Monaten feierten die deutschen Bühnen seinen 70. Geburtstag und damals war der greise Dichter noch so frisch, daß er für die herzlichen Ovationen, die ihm dargebracht wurden, in humoristischen Versen dankte. Trotz des hohen Alters, das Arronge erreicht hat, kam sein Tod wie eine schmerzliche Ueber-raschung und wird in ganz Deutschland als ein schwerer Verlust des Theaters beklagt.

In unserem Theaterbericht über die Aufführung des „Kaufmann von Venedig“ ist als Darsteller des Lancelot in Folge eines Druckfehlers Herr Gufmann bezeichnet worden. Der betreffende Künftler heißt jedoch Großmann. Das dem nicht existierenden Gufmann ertheilte Lob überweisen wir demnach Herrn Großmann, der als Lancelot so Vortreffliches bot, daß er den schändlichen Unterschleif seines ehrlichen Namens durch den Druckfehlertheufel am allerwenigsten verdient hat.

Wie aus Linz telegraphirt wird, ist die viel-seitige Schauspielerin und Sängerin des Landschaftlichen Theaters, Frau Julie Kronthal, nach einer Operation an Herzschlag gestorben. Frau Kronthal war in den Jahren 1884 und 1885 auch Mitglied des Deutschen Theaters in der Bollgasse, wo sie humoristische und Dialektrollen spielte und in den Operetten „Mittl“, „Glücksritter“ und in der Wiener Posse „Der Stabs-trompeter“ großen Erfolg hatte.

Gerichtshalle.

Der Raubmord in Dános.

Neunundzwanzigster Tag. — Budapest, 25. Mai. Dieser Kapitalprozeß tritt nun in sein Endstadium. Die Plaidoyers sind zu Ende und nun treten die Volkrichter in Funktion — sie werden das Verdikt zu fällen haben. Eine schwere Aufgabe, wenn man bedenkt, daß das große Prozeß-material gesichtet und einige hundert Fragen beantwortet werden müssen. Nachdem Präsident Kamill Ronay die Verhandlung eröffnet hat, folgten die Plaidoyers der übrigen Verteidiger. Dr. Béla Söts bestritt, daß Elisabeth

Lakatos (Dola) am Gyóner Raub aktiv theilgenommen habe. Sie müsse, da Beweise fehlen, freigesprochen werden. Dr. Paul Bakonyi appellirt an das Gewissen der Geschwornen und bittet sie, es gründlich zu erwägen, ob Dora Kolompár sich der Hehlerei schuldig gemacht hat. Dr. Stephan Mikalik plaidirt für die Freisprechung der Julcsa Surányi.

Dann folgte der Verteidiger Dr. Géza Dési, der in einem inhaltreichen und formvollendeten Plaidoyer sich zu beweisen bemühte, daß die gegen Rakcsidoyer erhobene Anklage haltlos sei. Er wendet sich gegen den Staatsanwalt, der da von den Geschwornen verlangt, daß sie die entsetzlichen Verbrechen, die in Dános und Gyón verübt wurden, streng ahnden und ein abschreckendes Verdikt fällen mögen. Der Verteidiger erwähnt, daß nach den historischen Aufzeichnungen vom Jahre 1782 im Honter Komitat ein Zigeunerprozeß durchgeführt wurde, in welchem 164 Zigeuner der Menschenfresserei beschuldigt waren. Das Ende dieses Prozeßes war, daß 42 Zigeuner durch das Richtschwert hingerichtet, acht aufs Rad gestochen und vier geviertheilt wurden. Die übrigen Zigeuner mußten bei der Hinrichtung ihren Henkern Handlangerdienste leisten. Wenn diese Hinrichtungen die Zigeuner vor weiteren Verbrechen nicht abzuschrecken vermochten, dann wird das jetzt zu fällende Verdikt, möge es noch so streng ausfallen, sicherlich auch nicht diesen Zweck erreichen. Die Zigeunerfrage darf nicht durch Abschreckung und Einschüchterung, sondern nur durch Schulen, Seelsorger und Kultur ihrer Lösung zugeführt werden. Dr. Dési beschäftigt sich hierauf mit den einzelnen Zeugenaussagen und sucht zu beweisen, daß Marie Lakatos der Räuberbande nicht angehört hat und bloß deshalb angeklagt wurde, weil sie sich in Kiskörös der Karawane angeschlossen hatte. Auch nicht der mindeste Schuldbeweis konnte gegen seine Klientin erbracht werden. Nicht an das Gefühl, sondern an den Verstand, an den Gerechtigkeits-sinn der Geschwornen appellirt er, sie mögen die Rakcs-Lakatos, die vollkommen unschuldig ist, trotzdem jedoch ihre acht Monate Unterjuchungshaft gerne dem Staat schenkt, freisprechen.

Nach der Rede Dr. Dési's, welche ein Meisterstück forensischer Beredsamkeit bot, applaudirte das Publikum, und der Staatsanwalt und die Richter beglückwünschten den Verteidiger.

Dann folgte eine Pause, nach welcher Dr. Moriz Blauner sein Plaidoyer zu Gunsten der Rosa Lakatos vortrug. Seiner Ansicht nach ist das Mädchen freizusprechen, weil sie hervorragenden Antheil hat an der Erforschung der Wahrheit.

Nachdem der letzte Verteidiger gesprochen hatte, folgte die Replik des Staatsanwalts Dr. Andreas Gál und dann die Duplik der Verteidiger, in deren Namen Dr. Dési nochmals an die Geschwornen einen schwingvollen Appell richtete, nicht über Zigeuner, sondern über Mitmenschen zu richten, die Justiz habe nicht die Aufgabe, lästige Leute zu beseitigen, sondern Gerechtigkeit und nur Gerechtigkeit walten zu lassen. (Stenrufe.)

Zu der Nachmittags-sitzung erfolgte die Authentisierung der Fragen.

(Die ungarische Gruppe des internationalen strafrechtlichen Verbandes) hielt gestern Vormittags im kleinen Prunksaal der ungarischen Akademie der Wissenschaften unter dem Vorsitz des Ministerialraths Dr. Julius Rikli ihre Generalversammlung. Der Vorsitzende erstattete ershöpfenden Bericht über die Thätigkeit der Verbandsgruppe im abgelaufenen Jahre, insbesondere über die Ergebnisse der auf die Verringerung der Kriminalität gerichteten Bestrebungen. Nach Zukunfts-nahme des Berichtes hielt Dr. Philipp Rottenbiller einen Vortrag über die anlässlich des dies-jährigen Mutterkongresses in Washington stattgehabten Verhandlungen des ersten amerikanischen internationalen Kongresses für Kinderschutz. Die zehntägigen Verhandlungen des Kongresses umfaßten alle Fragen, die sich auf den Schutz der Kinder beziehen. Im Interesse der praktischen Anwendung für unsere Verhältnisse plaidirt der Vortragende für die Kreirung von Kindergerichtshöfen, sowie der Institution der bedingungsweisen Suspendirung des Strafvollzuges, um den jugendlichen Verbrechen Zeit und Gelegenheit zur Besserung zu bieten. Wesentlich gefördert würde diese humane Institution noch dadurch, wenn sich Frauenvereine bilden würden zu dem Zwecke, um diese verwahrlosten jugendlichen Verbrecher ständig auf dem Wege der Besserung zu erhalten. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Hierauf wurden die Wahlen vorgenommen, welche folgendes Resultat ergaben: Präsident Ministerialrath Dr. Julius Rikli, Vizepräsidenten die Universitätsprofessoren Dr. Eugen Balogh, Dr. Ernst Moravcsik und Kronenwalths-Substitut Dr. Jódor Baumgarten, Generalsekretär Dr. Ernst Friedmann, Sekretär Dr. Ferdinand Bernolák, Kassier Dr. Emil Kramer. In den Ausschuß wurden gewählt: Dr. Paul Ungyal, Dr. Alfred Dolichall, Karl Gedvi-Jilés, Dr. Franz Jmtey, Julius Rikis, Desider Márkus, Dr. Joseph Pap, Dr. Jakob Salgó, Franz Székely, Dr. Aurel Török, Dr. Franz Vargha, Soma-Bisontai, Gustav Törö, Dr. Béla Száby, Dr. Arnold Balog, Dr. Karl Arthur Szalágyi, Max Berger, Dr. Stephan Szarán, Karl Schaffer und Dr. Eugen Langer.

Offener Sprechsaal. *)
A. BACHRUCH, SILBERWAARENFABRIK
 k. u. k. Hof- u. Kammerlieferant
 Budapest, IV. ker., Királyi Pál-utca 13. sz.
 In den Parterre-Prachtlokalitäten des Fabriksgebäudes
 ständiger Verkauf en gros und en detail zu billigst
 bemessenen Original-Fabrikpreisen.

Kufeké
 Hervorragendes Nahrungsmittel für
 gesunde und schwächliche, in der Ent-
 wicklung zurückgebliebene Kinder je-
 den Alters. Es fördert die Muskel-
 und Knochenbildung, verhindert und
 heilt wie kein anderes Diarrhöe,
 Brechdurchfall, Darmkatarrh etc.
 „Der Säugling“, lehrreiche Bros-
 chüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen
 oder bei K. u. k. Hof- u. Kammerlieferant,
 Wien, III.

Korrespondent, Stenograph
 ungarischer, tüchtig,
 selbstständig, zum ehesten Eintritt für das Wiener Bureau
 einer großen Aktiengesellschaft gesucht. Anträge unter
 „Agil und perfekt“ an die Exped.

Előnyös tőkebefektetés.
 Bérház az Erzsébetvárosban, Király-utca és Erzsébet-
 körút közelében, nagy telek, régi épület, igen jól jöve-
 delmező munkáslakásokkal, 130.000 koronaért banktól
 megvehető. Vételhez 30.000 kor. szükséges, mely 10%^o-ot
 jövedelmez. Csakis közvetlen vevők irjanak „G. H.“
 jellegre **Fischer J. D.** hirdetési irodájába, Budapest,
 VI., Vörösmarty-utca 39. szám.

Statt jeder besonderen Anzeige.
 Frau **Wwe. D. S. Spitzer** geb. **Josefine Witten-
 stein** bringt in eigenem, sowie im Namen ihrer Kinder
Dr. Josef Spitzer und **Josef Nikolaus Beer** geb.
Clara Spitzer, ihres Schwiegerbruders **Nikolaus Beer**,
 ihres Onkels **Julius Georg Beer**, sowie aller übrigen
 Verwandten mit geschorenem Herzen zu demnach, daß der
 selbe Frau, der jüdische Vater, Schwiegervater, der liebe-
 vollste Großvater und Verwandter, Herr

D. H. Spitzer
 Vorstandsmitglied des Pester isr.
 Handwerksvereins, Repräsentant der
 Pester israel. Religionsgemeinde und
 Chevra Kadischa etc.

nach kurzem Leben im 68. Jahre seines edlen, wohlthätigen
 und strebsamen Lebens am 25. d. zum besseren Leben ab-
 berufen wurde.

Die letzten Rite des Bestärten werden **Dienstag,
 den 26. d. Nachmittag 3 1/2 Uhr** vom Trauerhause
 (V. Váci-körút 53) auf den jüdischen Gottesacker
 nächst dem Kerepesi-ut überführt und daselbst zur ewigen
 Ruhe beisetzt.

Budapest, am 25. Mai 1908.

Jakob Spitzer als Bruder, **Alfa Hermann** geb. **Spitzer**,
Emilie Geisinger geb. **Spitzer**, **Wwe. Wilhelmine
 Mühlberg**, geb. **Spitzer**, **Wwe. Herkules** geb. **Spitzer**,
Joseph Wittenstein geb. **Spitzer** als Schwägerin, **Jakob
 Gager**, **Luwig Adler**, **Bernhard Ehrenstein**, **Jonas
 Hermann**, **Hermann Geisinger**, **Edwald Kantor**,
Maurice Herkules, **Sigmund Rosenfeld**, **Sigmund
 Mair**, **Jacques Spitzer**, **Julius Mair** als Schwäger,
Emilie Adler geb. **Wittenstein**, **Wwe. Sgalitzer**
 geb. **Wittenstein** **Ernestine Spitzer** geb. **Subat** als
 Schwägerinnen.

Dr. Kraemer József úgy a saját, vala-
 mint néhai **Kraemer Dávid** családtagjai és
Latzkó Mór családja nevében végtelen fáj-
 dalommal tudatja, hogy szeretett egyetlen
 gyermeke

KRAEMER ILMA
 hosszas betegség után e hónap 24-én 15 éves
 korban az örökkévalóságba követte szeretett
 boldogult édesanyját.

A drága halottnak földi maradványai
 f. hó 26-án, kedden, délelőtt 10 órakor a
 Kerepesi-úti (régii izraelita temető) sirkert
 halottasházából fognak örök nyugalomra
 helyeztetni.

Budapest, 1908. évi május hó.

Minden külön értesítés helyett.
 Özv. **Winternitz Márkusné** szül.
Kohn Emma úgy a saját, valamint **Ar-
 min** és **Bezsó** fiai és a nagyszámú rokonsá-
 g nevében is mélyen szomorodott szívvel
 jelenti a forrón szeretett férj, apa, gyermek
 és rokon

Winternitz Márkus
 gyáros
 f. hó 25-ikén, délután, tevékeny életének
 57-ik, boldog házasságnak 29-ik évében tör-
 tént gyászos elhunytát.

A megboldogult hült tetemeit f. hó
 26-ikán d. u. 5 1/2 órakor fogjuk a gyászház-
 ból (Szép-utca 9) a helybeli izr. temetőbe
 örök nyugalomra helyezni.

Ujpest, 1908. május hó 25.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Internationale Ausstellung der
 angewandten Elektrizität
 Marseille, April—Oktober 1908.**

Erst vor einigen Monaten tauchte der Gedanke einer
 Ausstellung der angewandten Elektrizität in Marseille auf. Umso
 überraschender ist, daß man den Eröffnungstermin — 23.
 April — einhalten konnte. Indessen hat die Gesamtorganisation
 durch außergewöhnlich spät eingetretene, anhaltende Regen-
 güsse doch gelitten und eine Verzögerung erfahren. Es ist klar,
 daß dadurch die Ausstellung für den Techniker erst Ende Mai
 ein volles Interesse haben wird und haben kann.

Die Ausstellung wird, sobald die Gartenarbeiten in
 dem prächtigen Parke beendet sind, dem Besucher ein wunder-
 bares, farbenprächtiges Bild bieten. Sie liegt am schönsten
 Ende einer herrlichen Promenade, in einem außerordentlich
 milden Klima, nur wenige hundert Meter von dem tiefblauen
 Spiegel des Mittelmeeres entfernt, auf einem breiten Plage
 mit schattigen Alleen.

Die umfassende Masse der mannigfachen Anwendungen
 der elektrischen Kraft ist in sieben Gruppen eingeteilt wor-
 den. Die Ausstellung bietet eine vollständige Veranschaulichung
 der elektrischen Kraftübertragung, ihrer Verwendung für In-
 dustrie und Haus, für öffentliche und private Beleuchtung,
 Heizung, Ventilation, Bergbau, Landwirtschaft, Medizin,
 Chemie etc. Mit diesem wissenschaftlichen Charakter allein wäre
 sie schon eine Anziehung ersten Ranges. Sie bietet aber außer-
 dem Belustigungen und Feste aller Art: tägliche Konzerte,
 feenhafte Nachtspiele bei prächtiger Beleuchtung des Parkes
 und der gigantischen Wasserfälle und Brunnen. Ihr angegliedert
 sind als Spezial-Ausstellungen eine Gartenbau-, Kunst- und
 Automobil-Ausstellung. Während ihres Verlaufes und von
 ihr herab, finden verschiedene wissenschaftliche, internationale
 Kongresse statt, zu denen bereits Anfragen aus allen Ländern
 eingetroffen sind.

Deutschland ist an dieser Ausstellung in hervorragender
 Weise beteiligt, theils durch die heimischen deutschen Häuser
 selbst, theils durch ihre französischen Filialen. Eine Reise nach
 Marseille dürfte demnach doppelt zu empfehlen sein, da wir
 das Angenehme mit dem Nützlichen zu vereinen vermögen.
 Erwähnen wir daran, daß Marseille der erste Seehafen Frank-
 reichs ist, die Perle der Provence u. des Mittelmeeres, an einer
 Stelle gelegen, wo abendländische und morgenländische Kultur
 sich berühren. Die Stadt hat einen völlig internationalen
 Charakter — darin nur von Odessa übertroffen —, zählte man
 hier doch bei der letzten Volkszählung Angehörige von nicht
 weniger als dreihundert Nationen.

Wie leicht ist es, von Marseille aus, diesem Knoten-
 punkt des Weltverkehrs, in kurzer Zeit und für wenig Geld
 die sonnige Provence, Korsika, die schöne Insel, Algerien und
 Tunis, ja Ceylon zu besuchen.

Die Eisenbahnbewehrungen haben speziell für die Aus-
 stellung — neben sonstigen Annehmlichkeiten — eine bedeu-
 tende Preisermäßigung (bis zu 33 1/2%) zugestanden. Cook's
 Reisebureau liefert von jeder größeren Stadt Deutschlands
 aus sehr bequem zusammenstellbare Fahrpläne.

Bücher-Ankauf.

Gelegentlich meiner Anwesenheit in Budapest kaufe ich da-
 selbst Bücheransammlungen jeder Art und Anzahl zu höchsten
 Preisen, sofortiger Zahlung und Uebernahme. Angebote unter
 Chiffre „Bibliothek 2000“ an **Rudolf Wajc, Budapest,
 IV., Ferenciek-tere 3.** Gest. nähere Angaben über Rich-
 tung u. Sprache der abzugebenden Bücher dringend erwünscht.

Ge sucht repräsentationsfähiger junger Mann, groß-
 jährig, guter Verkäufer, der schon im Ge-
 schäfte thätig war,
vorzüglicher Pianist,
 als Geschäftsführer für seinen Klavierfabrik gegen Fixum und
 Provision. Nur gewandte Auswendigspieler wollen offeriren
 unter „Lebensstellung“ an die Expedition. 9561

Ein neugebautes
 modernes Haus in **Siófok,**
 bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, großer Veranda und 500
 □ Meter Garten, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei:
 Samu Grünwald, Kaufmann, **Budapest, I., Krisztina-ter 1.**

FRANZ JOSEF
BITTERWASSER ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Oesterreichisches Abgeordnetenhans.
Wien, 25. Mai. Im Einlaufe befinden sich
 Interpellationen, worin eine strenge Un-
 tersuchung der Vorfälle bei der jüngsten
 Marschübung in Salzburg gefordert und auf
 die Meldung eines Blattes hingewiesen wird, daß
 ein Reservist bei diesem Uebungsmarsch den Tod ge-
 funden hätte.

Abgeordneter **Fint** und Genossen richten eine
 Interpellation an den Ministerpräsidenten, in welcher
 darauf hingewiesen wird, daß bei der letzten Tagung der
 Delegationen im März l. J. die Regierung im
 Verein mit dem Ministerpräsidenten öffentlich zugefagt
 hat, daß die Delegationen spätestens Ende Mai
 einberufen werden und daß bei dieser Tagung die Frage
 der Erhöhung der Offiziersgagen und der

Mannschaftslöhnung in der Weise geordnet werde, daß
 jedenfalls in das Budget pro 1909 die erforderlichen
 Kredite Aufnahme finden und daß für das Jahr 1908
 dem gleichen Zweck in anderer Form genügt werde.
 Wie nun der Börse offiziell mitgeteilt wurde, soll die
 erwähnte Angelegenheit in einer von der ursprünglichen
 Abmachung wesentlich abweichenden Form
 zur Lösung gebracht worden sein. Die Gefertigten stellen
 die Anfrage: Sind die Mittheilungen, die der Wiener
 Börse in dieser Angelegenheit zuzufamen, richtig, und
 wenn ja, wie vermag der Ministerpräsident es vor dem
 Volk zu rechtfertigen, daß die Mannschaft auch nur zeit-
 lich ungünstiger behandelt wird als die Offiziere?

Die Zuckersteuer.

Wien, 25. Mai. Der Bericht der Budget-
 kommission des Herrenhauses über
 die Zuckersteuervorlage betont, daß die
 Kommission angesichts der außerordentlich großen
 Anforderungen, welche künftig an die Verwaltung
 gestellt werden, sich der schwersten Bedenken
 gegen die Herabsetzung der Zucker-
 steuer nicht erwehren konnte, und daß es schwer
 wäre, die Ermäßigung der Zuckersteuer, deren
 prinzipielle Berechtigung zugegeben wird, in einem
 Momente eintreten zu lassen, wo die Branntwein-
 steuer beträchtlich erhöht werden soll. Die Kommission
 empfiehlt daher, über den vom Abgeordnetenhaus
 angenommenen Gesetzentwurf zur Tagesord-
 nung überzugehen.

Die Besuche Fallières'.

Paris, 25. Mai. Dem „Figaro“ zufolge ist
 nunmehr der Zeitpunkt für den Besuch des Prä-
 sidenten Fallières bei den skandinavischen
 Höfen und für die Begegnung mit dem
 Kaiser von Rußland endgiltig festgesetzt.
 Die ganze zweite Hälfte des Monats Juli wird von
 diesen Besuchen ausgefüllt. Am 1. August wird Prä-
 sident Fallières, den auf seiner ganzen Reise
 Minister Pichon begleiten wird, nach Frankreich
 zurückkehren.

London, 25. Mai. Präsident Fallières
 traf um 4 1/2 Uhr Nachmittags hier ein und wurde
 vom König, dem Prinzen von Wales, dem
 Prinzen Christian von Schleswig-Hol-
 stein, den Herzogen von Argyll und Fife
 und von mehreren Mitgliedern des Kabinetts em-
 pfangen.

London, 25. Mai. Die Begrüßung zwischen
 dem Präsidenten Fallières und König Edward
 war überaus herzlich. Um 5 Uhr fuhr
 Präsident Fallières mit dem Minister Pichon
 unter lebhaften Akklamationen der auf den Straßen
 harrenden Menschenmenge zum Buckingham Palast,
 um dem König und der Königin einen Besuch
 abzustatten.

Erhöhung der preussischen Civilliste.

Berlin, 25. Mai. (Privat-Telegramm.)
 Die preussische Civilliste, die jetzt 15 1/4 Millionen
 Mark beträgt, soll um 1 1/4 Millionen erhöht werden.
 Die Nachrichten von einer von Reichswegen zu bewillig-
 tenden Civilliste sind vollständig grundlos.

Roosevelt der Diktator.

Newyork, 23. Mai. Der frühere Schatzsekretär
 Schaw hielt gestern auf einem Banket einer kauf-
 männischen Vereinigung eine Rede, die wegen
 ihrer unverkennbaren Spitze gegen den
 Präsidenten Roosevelt großes Aufsehen
 erregt. Er sagte, es sei sehr beklagenswerth, daß in
 den Vereinigten Staaten die Entwicklung dahin
 gehe, die Regierung des Landes einem Diktator
 auszuliefern. „Die Lage“, sagte er, „ist voller Ge-
 fahren. Die Lage nähert sich dem Punkte, wo ein
 ehrgeiziger und skrupelloser Präsident in einer nahen
 Zukunft sich auf unbegrenzte Dauer im
 Amte halten kann, indem er sich die
 Unterstützung der Geldkönige für
 den politischen Schutz ihrer Interessen erkaufte.“

Die Vorgänge in Rußland.

Besuch des Czaren in Frankreich.

London, 24. Mai. Der Pariser Korrespondent
 der „Daily News“ erfährt von angeblich zuverlässiger
 Quelle, daß der Czar nach Paris kommen wird,
 nachdem Präsident Fallières seinen Besuch in Peters-
 burg abgestattet hat.

Mißhandlung des Kadetenführers Miljukoff.

Petersburg, 23. Mai. Zwei Mitarbeiter der
 Zeitung „Ruß“, mit welcher das Kadetenorgan
 „Netsch“ in Polemik verwickelt ist, erschienen gestern
 in der Privatwohnung des Kadetenführers Mi-
 ljukoff und verlangten von ihm Aufklärung. Als
 Miljukoff sie an den zweiten Redakteur Joseph
 Hesseu verwies, wurde er vom Mitarbeiter des

„Ruf“, Popoff, thätlich beleidigt. Miljukoff wird die Angelegenheit dem Gerichte übergeben.

Im Laufe des heutigen Tages erschienen Vertreter aller parlamentarischen Parteien in der Wohnung Miljukoffs, um ihrer Entrüstung über die ihm widerfahrne Unbill Ausdruck zu geben. Dumapresident Chomjakoff warde sich telephonisch an Miljukoff. Gegen die Zeitung „Ruf“ ist eine Boykottbewegung im Gange.

Verhaftung einer Studentin.

Riga, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Am 1. Mai wurde aus Anlaß der sozialdemokratischen Mairfeier eine große Anzahl Studentinnen verhaftet, die im Gefängniß einen Hungerstreik inszenierten. Da sie trotz aller Drohungen von ihrem Vorhaben nicht abzubringen waren, wurde eine Abtheilung Dragoner in das Gefängniß beordert, welche die Mädchen mit Knütteln derart mißhandelten, daß zwei sofort todt waren; drei liegen im Sterben. Die anderen erlitten vielfache Verletzungen.

London, 25. Mai. (Schluß.) Englische Consols 85 1/2, 4prozentige Rypien 63.—, japanische Rente 82.—, Spanien 92 3/4, 4prozentige ungarische Goldrente 94 1/2, Platzdiskont 1 1/16, Silber 24 1/16, Südbahn 5 3/8, Italienische Rente 102 3/4, Wiener Wechselkurs —.—, Chartered 16 Sh. 6 P., East Rand 3.81, Randfontein 1.37, Randmines 6.09, De Beers 10 1/16, Canada Pacific 160 1/2. — Stetig.

London, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 57 per Kasse, 57 3/4 per drei Monate; Zinn 131 1/8 per Kasse, 129 3/8 per drei Monate; Blei 13, Zink 20.

Newyork, 25. Mai. (Fondsbörse. Kabeltelegramm.) Der Markt eröffnete auf Abgaben der Kommissionsfirmen und matte Londoner Berichte in schwacher Haltung. Im Verlaufe trat eine Erholung zutage, da sich das Bestreben geltend machte, die Kurse zu steigern. Der Schluss war auf Deckungen angeregt und fest. Für Londoner Rechnung wurden 50,000 Aktien abgegeben. Aktienumsatz 860,000 Stück.

Newyork, 25. Mai. (Fondsbörse. Kabel-Telegramm.) [Schlusskurse.] Zeitgeld 1 1/2% (—), Taggeld 1 1/4% (—), Wechsel auf London (60 Tage) 485.25 (485.35), Cable Transfers 487.30 (487.40), Wechsel auf Paris (60 Tage) 515 3/8 (515 5/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 5/16 (95 1/16), Silber Bullion 53 1/4 (53), Northern Pacific 3 9/16 bond 71 (71 1/4), Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 81 3/8 (80 7/8), Baltimore & Ohio Com. 89 (88 1/2), Canada Pacific 158 1/2 (156 3/4), Chesapeake and Ohio 44 3/8 (43 1/2), Chicago & Great Western Com. —.— (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 133 5/8 (131 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 23 (25 1/4), Erie Common Shares 22 1/4 (21 1/2), Illinois Centre 135 1/4 (135), Louisville & Nashville 107 1/2 (106 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 27 1/4 (28), Missouri Pacific 58 1/2 (58 1/4), Newyork Central Railway 104 1/4 (103 1/4), Newyork Ontario and Western 39 3/4 (39), Norfolk and Western Common Shares 69 1/2 (69 1/2), Northern Securities Com. —.— (—), Pennsylvania 120 3/4 (119 3/4), Philadelphia and Reading Com. 113 1/4 (111), Rockisland Company 17 1/4 (17 1/2), Southern Pacific 85 3/8 (83 3/4), Southern Railway Com. 17 1/4 (17 1/2), Union Pacific 145 5/8 (143), Wabash Preference 26 3/4 (26 1/2), Amalgamated Copper Com. 65 1/4 (63 3/8), American Sugar Ref. Com. 128 1/4 (129 1/4), Anaconda Mining Comp. 41 1/2 (39 1/2), United States Steel Corp. 37 3/8 (37 1/2), United States Steel Pref. 101 1/2 (100 1/2). Umsatz 860,000 Stück.

Newyork, 25. Mai. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco 11.50 (11.20), per Juni 9.32 (9.97), per August 9.23 (9.78), in New-Orleans loco 11.50 (11.25); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.70 (8.70), Rohe u. Brothers 9.— (9.—), Mais per Mai 76.75 (76.75), per Juli 75.— (74 1/2), per September —.— (—), rother Winterweizen loco 100.75 (100.25), Weizen per Mai 108.50 (107.50), per Juli 100 (99 3/4); per September —.— (—), per Dezember —.— (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio No. 7 6 3/8 (6 3/8), per Juni 6.05 (6.05), per August 6.05 (6.05); Mehl Spring Wheat clears 4.10 (4.10); Zucker: 3.74 bis —.— (3.74 bis —.—); Zinn: 28.60 bis 29.— (29.25 bis 29.50); Kupfer: 12.62 bis 12.87 (12.75 bis 13.—). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 25. Mai. (Schlusskurse.) Weizen per Mai 102 3/8 (101 1/2), per Juli 91.— (90 3/8); Mais per Mai 74 3/4 (76.—), Schmalz per Mai 8.35 (8.37), per Juli 8.42 (8.42), Speck short clear 7.49 (7.56), Pork per Juli 13.57 bis —.— (13.57 bis —.—). — Weizen und Mais fest. Die eingeklammerten Ziffern des Schlusses sind der vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist

Budapest, 25. Mai.

(Minderung der Börsestunden.) Der Direktionsrath der Budapester Waaren- und Effektenbörse hielt Samstag eine Sitzung, in welcher, wie wir erfahren, beschlossen wurde, dem im Laufe der nächsten Tage einzuberufenden Plenum des Börseraths den Antrag zu unterbreiten, die Börse vom 15. Juni an für die Dauer von sechs Wochen um 1/2 Uhr zu schließen. Diesem heute bekannt gewordenen Antrag gegenüber macht sich, namentlich in Kreisen der kleineren Agenten, eine energische Gegenströmung geltend. Die Agenten, die ohnedies unter der Ungunst der geschäftlichen Verhältnisse außerordentlich zu leiden haben, sehen sich durch eine Reduzierung der Geschäftsstunden in ihrer Erwerbsmöglichkeit noch mehr beschränkt und bieten Alles auf, um den Börserath zur Beibehaltung der gegenwärtigen Börsestunden zu veranlassen. Wie verlautet, wird noch im Laufe dieser Woche eine Deputation der kleineren Agenten und Händler, der sich aber auch einige Mitglieder des Börseraths anschließen werden, an den Präsidenten Sigmund Kornfeld entsenden, um ihn zu bitten, in eine Minderung der Börsestunden nicht einzuwilligen.

(Börse und Geldmarkt.) In unserer Börse ging es heute außerordentlich lebhaft zu. An der Mittagsbörse speziell war der große Saal dermaßen überfüllt, daß man Mühe hatte, sich durchzudrängen. Es waren nämlich Berliner Gäste: Architekten und deren Gemahlinen und Töchter, über hundert an der Zahl, erschienen, um den Bau unseres Börsepalais zu bewundern. Der ungewohnte Besuch — es war das erste Mal der Fall, daß Damen im Saale selbst zu sehen waren — konnte jedoch nicht hindern, daß das Geschäft trotz der großen Lebhaftigkeit sich außerordentlich träge abwickelte und daß die Kurse trotz der Anziehungskraft der Damen nicht im Geringsten anzogen, sondern im Gegentheil weitere Einbußen erlitten. — Auf dem internationalen Geldmarkt hält die günstige Sachlage unverändert an und zeigt sich große Geldabundanz. In London und Paris ist der Privatdiskont weiter gesunken und wird speziell in London für diese Woche eine Zinsübermäßigung seitens der Bank von England erwartet. Ob diese Prognose sich für diese Woche verwirklichen wird, hängt von der weiteren Gestaltung der Devisenkurse ab. In Berlin sind die Devisenkurse weiter im Rückgang begriffen, während sie auf dem hiesigen Markte keine Veränderung erfuhren. Für Mark muß hier ein kleines Depot bezahlt werden, während dafür in Paris und London ein kleiner Report besteht. Die Geldverhältnisse auf dem hiesigen Plage sind günstige, der Bedarf ist ein schwacher und wird von den zur Genüge vorliegenden französischen Pensionsofferten, da sie keine Konvention bieten, nur in geringem Maße Gebrauch gemacht. — Aus Berlin wird uns weiters telegraphirt: Die Rückflüsse bei der Reichsbank sind in der dritten Maiwoche hinter den Erwartungen zurückgeblieben, indem das Portefeuille nur eine Abnahme von 1.1 Millionen erfuhr; der Banknotenumlauf hat sich um 54 Millionen ermäßigt. Das Reichsbankdirektorium wird deshalb von der in Aussicht genommenen weiteren Herabsetzung des Bankdiskonts einstweilen wahrscheinlich Abstand nehmen. Der offene Geldmarkt in Berlin bleibt flüssig. Ultimogeld notirte 4 1/2 Prozent. Die Seehandlung gab Ultimogeld mit 3 3/8, Geld bis Ultimo Juli mit 4 1/2 Prozent. Aus London wird der Privatdiskont mit 1 1/4 Prozent, tägliches Geld mit 1 1/4 Prozent gemeldet. — Der heute veröffentlichte Ausweis über den Stand der Oesterreichisch-ungarischen Bank vom 23. d. enthält die folgenden Ziffern: Banknotenumlauf 1,719,049,000 K. (— 54,289,000 K.), Metallvorrath 1,502,244,000 K. (+ 2,787,000 K.), Eskomptportefeuille 418,119,000 K. (— 17,623,000 K.), Lombardanleihen 72,531,000 K. (— 3,014,000 Kronen), steuerfreie Banknotenreserve 183,195,000 K. (+ 57,077,000 K.). Der Stand der Bank hat durch die Abnahme des Leihgeschäfts um 20.6 Millionen und die Zunahme des Goldvorrathes um 2.8 Millionen eine weitere Kräftigung erfahren, so daß die Bank über eine steuerfreie Notenreserve von 183.2 Millionen verfügte, die sich gegen die Reserve von 128.8 Millionen zur selben Zeit im Vorjahre heuer somit um 54.4 Millionen höher stellt.

(Handelsvertrag mit Serbien.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Vereinigung der Baumwollweber entsendete heute eine Deputation zum Handelsminister, um die Perfektionierung des serbischen Handelsvertrags zu urgieren. Der Minister erwiderte, er hoffe, daß nach dem Zusammentritt der serbischen Skupshtina der Vertrag am 1. Juli abgeschlossen wird.

(Fusion von Papierfabriken.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Heute hielt die Neusiedler Aktiengesellschaft für Papierfabrikation eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher einhellig beschlossen wurde, das Aktienkapital zur Erwerbung der Aktien der Aktiengesellschaft der Papierfabrik „Schlöglmühl“ um 2 1/4 Millionen Kronen zu erhöhen. Gleichzeitig wurde die Direktion mit der Durchführung der Vereinigungsarbeiten der beiden Papierfabriken betraut.

(Serbiens Vieh- und Fleischexport.) Bekanntlich bestreben sich die Regierung und die interessirten Kreise Serbiens, den serbischen Export lebenden Viehs, sowie frischen und konservirten Fleisches zu entwickeln. Diese Bestrebungen haben bisher nicht das erwünschte Resultat erzielt. Im Jahre 1907 wurden 12,000 Stück Ochsen und 21,700 Stück Vorstenvieh, ferner frisches und verarbeitetes Fleisch, sowie Salami im Gesamtwerthe von 4 1/4 Millionen Dinar exportirt. Für den Verlust des ungarischen und österreichischen Zollgebiets hat Serbien demnach bisher nur sehr geringe Kompensation gefunden, doch werden die erwähnten Bestrebungen durch den Bau neuer und durch die Ausgestaltung der alten Schlagschleusen, durch die Einrichtung moderner Viehmärkte, sowie durch die raschere Befriedigung der Kreditansprüche jener Landwirthe, die sich mit Viehzucht beschäftigen, jedenfalls sehr gefördert werden.

(Ungarische Levante-Seeschiffahrts-A.-G.) Unter Vorsitz des Direktionspräsidenten Ministerialraths Hugo v. Kilenyi und im Beisein des Regierungskommissärs Ministerialraths Bela v. Gondat hat heute die zehnte ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft stattgefunden.

Aus dem Direktionsbericht geht hervor, daß die Bilanz nach Dotirung des Werthverminderungs-Reservefonds mit 284,409 K. 55 H., des Affekuranz-Reservefonds mit 43,599 K. 10 H., sowie nach anderen Abschreibungen mit einem Reingewinn von 157,463 K. 37 H. schließt, wovon eine Dividende von 5 Prozent zur Vertheilung gelangt, während der nach verschiedenen statutenmäßigen Dotationen verbleibende Rest von 34,437 K. 24 H. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Werthverminderungs-Reservefonds beträgt somit 1,193,690 K., der Affekuranz-Reservefonds 287,820 K. 96 H. und der ordentliche Reservefonds 28,996 K. 66 H. Der zur Abwicklung gelangte Waarenverkehr erreichte 243,923 Tonnen (+ 52,590 Tonnen), wovon auf den Verkehr von und nach der unteren Donau, dem Schwarzen Meer und der Levante im Export 92,624 Tonnen, im Import 42,623 Tonnen und auf den Verkehr der Zwischenhäfen untereinander 107,676 Tonnen entfielen. Die eigenen Dampfer der Gesellschaft haben im abgelaufenen Betriebsjahre 97 Fahrten mit 208,989 Seemeilen absolvirt. Die im Vorjahre bei der Firma R. Eraggis u. Söhne Ltd. in Middlesbrough bestellten zwei neuen Dampfer von je 6200 Tonnen Tragfähigkeit wurden im September, resp. Oktober 1907 dem Verkehre übergeben, wodurch die Flotte der Gesellschaft 9 Dampfer mit einer Tragfähigkeit von 42,200 Tonnen beträgt. Zur Deckung des Anschaffungspreises der beiden erwähnten Dampfer wurde das Aktienkapital im Wege der Emission von 10,000 Aktien von je 200 Kronen Nominalwerth auf 4,200,000 Kronen erhöht. Nach Ertheilung des Absolutums wurden Hofrath Dr. Ignaz Brüll, Heinrich Felner, Hofrath Samuel v. Hoffmann, Jacques v. Simon und Graf Emanuel Zichy-Ferraris zu Direktionsmitgliedern und die Herren Sigmund Valint, Max Fehér, Adolf Kálmán, Hofrath Dr. Julius v. Kovács und Armin Schwarz in den Aufsichtsrath wiedergewählt.

(Budapester Giro- und Kassenverein A.-G.) Der bisherige Präsident des Budapester Giro- und Kassenvereins A.-G. Magnatenhausmitglied Sigmund Kornfeld hat diese Stelle niedergelegt und an den leitenden Direktor der Gesellschaft Herrn Julius Prager ein Abschiedsschreiben gerichtet, in welchem er ihm aufrichtigen Herzens Dank sagt für die beispiellose Anhänglichkeit und Liebe, mit der Prager während der langen Zeit des Zusammenwirkens dem Institute gedient hat.

(Gegen das Getreide-Termingeschäft.) In Nagykánizsa fand gestern eine von zahlreichen Getreidehändlern der Komitate Jala, Somogy, Baranya, Bekésm, Tolna, Fejér, Vas und Sopron besuchte Sitzung statt, um über eine Bewegung, welche gegen die bestehende Form des Getreide-Termingeschäftes eingeleitet werden soll, Beschluß zu fassen. Der Vorsitzende, Kommerzialrath Heinrich Grunhut, hob in seiner Eröffnungsrede besonders hervor, daß, wenn auch die Kaufmannschaft der Komitate vom rechten Donauufer die unbedingte Nothwendigkeit der Institution der Börse anerkennen muß, sich dennoch die Ueberzeugung durchgesetzt habe,

Artesisches Badewasser wird im heißen Zustand billig ins Haus gestellt. Zu bestellen in Trafiken oder Telefon Nr. 20-35.

daß das Getreide-Termingeschäft, so wie dasselbe heute funktioniert, die Interessen der Kaufmannschaft speziell in dem genannten Gebiete nicht zu fördern vermag. Referent Theodor Weich gibt seiner Meinung Ausdruck, daß das Budapest Termingeschäft zum Theile von nicht einwandfreien Impulsen geleitet zu sein pflegt und dahin führe, daß der Effektivhandel den Händen der Kaufleute in der Provinz immer mehr entzogen und in den Wirkungsbereich der Budapest Firmen übertragen wird. Er unterbreitete einen Beschlusantrag, wonach die Versammlung an die Regierung mit der Bitte herantreten soll, entweder das Termingeschäft gesehlich vollkommen abzuschaffen, oder wenn das nicht möglich wäre, Maßregeln zu treffen, damit nicht allein die unberufenen Elemente von der Theilnahme an dem Termingeschäfte ausgeschlossen werden, sondern daß das Termingeschäft eine Form erhalte, in der dasselbe den schädlichen und das reelle Effektivgeschäft beeinträchtigenden Einflüssen standhalten könne. Nach kurzer Debatte kam es zur Abstimmung, und nachdem sich einige der Anwesenden vor der Abstimmung entfernt hatten, nahmen die übrigen den Antrag mit Akklamation an.

(Der Verein ungarischer Malzfabrikanten) hielt seine VIII. Generalversammlung in Pozsony unter Präsidium des Herrn Arthur Deutsch. Nachdem Sekretär Dr. Gustav Bokor den Jahresbericht verlas, welcher nach den Ausführungen des Vizepräsidenten Seifler, der Ausschusmitglieder Treumann und Weinberger und des Professors J. Lowe zustimmend zur Kenntnis genommen wurde, beschloß die Generalversammlung, die Regierung um Abhilfe der Anomalie zu ersuchen, wonach die aus Rußland und den Balkanstaaten stammende Futtermittel in Deutschland mit nur 1 M. 30 Pf. verzollt werde, während die unsere mit einem Zoll von 4 M. belastet ist.

(Der Recksemetér Obsterport) wird sich, wie man uns schreibt, heuer wieder schön entwickeln, da heuer eine weit bessere Obsternte als im Vorjahre zu erwarten ist. Besonders in Aprikosen, Birnen, Pflaumen und in erster Reihe in Nespeln ist eine reichliche Ernte zu erwarten. Die von mancher Seite kommenden Klagen entsprechen vielfach nicht den Thatsachen. Auch die Trauben entwickeln sich schön und stellen eine Fehlung über Mittel in Aussicht.

(Regenmeldungen.) Aus zahlreichen Gegenden des Landes langen Meldungen über Regenfälle ein. Ausgiebig waren jedoch die Niederschläge nur im nördlichen Hochland, sowie im Nordwesten, wo stellenweise die Regenmenge 10 Mm. überstieg hat. (Kozsnyó 8, Vágújhely 6, Rajecz 9, Vágbeszterce 13, Lippolc 12, Aranyosmaróth 5, Balassagyarmat 8, Salgótarján 11, Eger 2, Losonc 3 Mm.) Auch in den Komitaten jenseits der Donau hat es mit wenigen Ausnahmen überall geregnet, doch erreichten die Niederschlagsmengen kaum 4-5 Mm. Zwischen Donau und Theiß werden Niederschläge von 1-2 und 3 Mm. gemeldet (Budapest 4, Recksemet 1, Szabadka 2, Droszháza 3, Szeged 2, Szentes 4 Mm.) Dagegen hat es jenseits der Theiß, im Banat und im Osten nicht geregnet.

(Insolvenzen.) Die Firma Michael Rajal u. Sohn, Eigentümerin des vor einigen Jahren neu erbauten „Hotels Rajal“ in Effeeg, ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Passiven betragen 600,000 Kronen, wovon 443,000 Kronen auf Hypothekenschulden entfallen. Vorläufig ist eine Verpachtung des Hotels in Aussicht genommen. Die Gläubiger dritter Klasse sollen im Hinblick auf den ungünstigen Stand der Aktiven keine Aussicht auf eine nennenswerthe Quote haben. — Aus Wien telegraphirt man uns: Die Blousen- und Wäsche-fabrikationsfirma Schlesinger u. Silberer in Wien, Kohlmeisergasse, ist insolvent. Die Passiven betragen 230,000 Kronen. Betheiligte sind Textilfabriken in Oesterreich, im Elsaß und in der Schweiz.

(Eisenbahn-Betriebsweise.) Die Einnahmen der Südbahn betragen in der zweiten Maihälfte 3.671,962 (—5517). Im Vergleiche mit den provisorischen Ziffern der entsprechenden Vorjahreszeit resultirt ein Plus von 8.384,583. — Die österreichisch-ungarische Staats-eisenbahn-Gesellschaft vereinbarte in der zweiten Maihälfte 1.965.243 (—66.965).

(Schiffsverkehr.) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ungarischen Seeschiffahrts-A.G. „Adria“ sind „Nagy Lajos“ von Fiume nach Rotterdam und Antwerpen abgegangen, „Szent István“ aus Fiume in Glasgow, „Arpad“ aus Valencia in Fiume eingetroffen.

Paris, 25. Mai. (Fondsbörse.) Die Haltung an der heutigen Börse war nicht einheitlich. Renten wiesen meist gute Behauptung auf. Speziell heimische Titres waren angelegt. Auf dem Industrie-stienmärkte verharre die Spekulation in Reserve.

Kupferaktien waren gedrückt, Goldminen schlossen behauptet. Schluß fest.

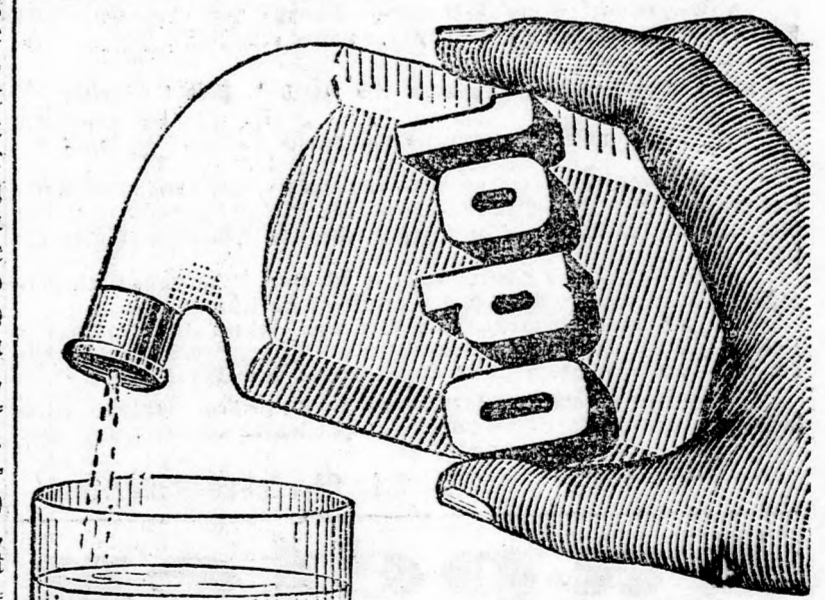
London, 25. Mai. (Fondsbörse.) Da sich heute keine weitere Kaufstimmung einstellte, neigten die Kurse einzelner Werthe einem Rückgange zu. Heimische und fremde Anleihepapiere hielten sich behauptet, während die führenden amerikanischen und anderen fremden Bahnaktien stark im Kurse heruntergingen. Auch Kupferaktien waren gedrückt, Minen dagegen im Allgemeinen behauptet. Schluß tendenz stetig.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Samstag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächst wöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

F. R. M. Die Forderung des Finanzbeamten ist berechtigt, es muß hierüber Buch geführt werden. Für den Verkauf von Anstaltskarten kann auch ein besonderer Gewerbeschein erlangt werden. — **G. W. Hegyvárad.** Die Rindfleischfrist beträgt für Beamte im Allgemeinen sechs Wochen und für solche Beamte, die mit wichtigeren Ämtern betraut sind, wie zum Beispiel Buchhalter, Kassier, Geschäftsleiter, Reisende, Lagerverwalter u. drei Monate. — **Régi elölizetó, D. B. Ad 1.** Das chemische Landesinstitut gibt in solchen Angelegenheiten Privaten keine Auskunft. Sie müssen sich diesbezüglich beim Oberstaatsrichteramt erkundigen. Ad 2. Wenn die Anzeige ungründet war, so können Sie denjenigen, der die Anzeige erstattet hat, beim Bezirksgericht wegen Verleumdung belangen. Ad 3. Die Weismuster werden bei der Untersuchung aufgebraucht. Die Untersuchungskosten trägt — wenn keine Fällung vorliegt — der Staat. — **A. B. C., 1.000,000.** Ad 1. Möbelindustrie bedeutet das gesamte Gewerbe, welches sich mit der Herstellung von Möbeln befaßt. Dahin gehören also ebenso die großen Fabriken wie auch kleine Möbelschreiner, jedoch ist es sprachlich unrichtig, die Bezeichnung Möbelindustrie für ein Verkaufsort zu verwenden. Straßbar ist dies nicht. Ad 2. Die brieflich verübte Ehrenbeleidigung ist strafbar. **S. W., Bártfa.** In der Unabhängigkeitspartei: 1. Ludwig Friedl, 2. Lubnig Hirtenstein, 3. Soma Bisontai, 4. Edmund Barta, 5. Friedrich Hajdu, 6. Moriz Szatmari, 7. Moriz Rényi, 8. Sigmund Jarkasházy, 9. Samuel Bakonyi, 10. Lehel Hédervári, 11. Samuel Kelemen, 12. Eugen Molnár, 13. Alexander Nagy, 14. Aladár Rajk, 15. Michael Szunyo, 16. Emanuel Kardos, 17. Emanuel Ság. In der Demokratenpartei: 18. Wilhelm Bágyoni, 19. Ernst Bródy, 20. Adolf Leitner, 21. Alexander Feld. In der Verfassungspartei: 22. Julian Weiß, 23. Julius Markbreit. Sozialist: 24. Wilhelm Mezöfi. Parteilos: 25. Paul Sándor. — „Abonnent 7951“, Budapest. Er muß der Behörde mittheilen, daß er in diesem Jahre maturirt, worauf sein Einjährig-Freiwilligenrecht anerkannt wird. — **G. F. G. W., Garamvezekény.** Er muß ein zweites Jahr dienen. — **K. L., Liptó-Teplicska.** Er hat sich hier sofort zu melden, um nochmals assistirt zu werden. — **A. T. Offizierswitwen,** Kassa. Wir haben uns in dieser Sache an den Minister gemeldet, der die Zusage machte, das Nöthige baldigt zu veranlassen. — **„Norma.“** Wenn das Geschäft durch Vererbung von Ihrem Vater auf Sie übergegangen ist, so haften Sie als Erbe für die Verbindlichkeiten Ihres Vaters bis zur Höhe der Erbschaft. Wenn Sie aber das Geschäft von Ihrem Vater zu Lebzeiten übernommen und ihm den Gegenwerth entrichtet haben, so haften Sie für diese Verbindlichkeiten nicht. Im Falle einer Pfändung müssen Sie dem Gerichtsvollzieher Ihren Gewerbeschein und den Bescheid des Gerichtshofes, mit welchem Sie als Eigentümer protokolliert wurden, vorweisen, und sich gegen die Pfändung verwahren. Sollte dieselbe doch erfolgen, so haben Sie beim Gerichte binnen acht Tagen dagegen Einsprache zu erheben. — **Alter Abonnent, Galánta.** Ad 1-3. Für das betreffende Vereinslokal muß eine besondere Schanklizenz erworben werden. Ad 4. Ihre Lose wurden nicht gezogen. — **G. S., Tokaj.** Buchhalter und sonstige Angestellte müssen nach ihrem Gehalt Gewerbesteuer IV. Klasse zahlen. — **F. J., Budapest.** Das Gesuch um Haussteuerfreiheit ist beim Steuerinspektor-Stellvertreter des betreffenden Bezirks einzureichen; in demselben ist die Barbewilligung und Bewohnbarkeitslizenz mit den betreffenden Bescheiden an der Hand der genehmigten Pläne nachzuweisen und gleichzeitig das Zeugniß der benachbarten zwei Haus- oder Grundbesitzer darüber beizubringen, daß das Haus von Grund aus neu erbaut wurde. — **D. Cu., Vágújhely.** Wenden Sie sich an die Direktion des Sanatoriums für Lungenkranke in Budapest oder in Esaba, wo Sie die nöthigen Informationen erhalten werden. Lassen Sie vielleicht durch Ihren Arzt schreiben. — **S. B., Trencsen.** Ad 1. Dieselben werden in verschiedener Stärke gewöhnlich bis zu 30 bis 40 Centimeter hergestellt. Ad 2. Ursprünglich China, dann Japan, dann Rußland. — **L. Sch., Budapest.** Nr. 4308. Im September 1883. — **S. W., Budapest.** Es ist jedenfalls eine bedauerliche Unterlassung. Wir werden gelegentlich von Ihrer Anregung Gebrauch machen. — **G. W., Neugradiska.** Der Kurs dieser Lose ist täglich in unserem Blatte verzeichnet. — **Geiziger Lefer, Turzósfalva.** Uns ist darüber nichts Näheres bekannt. Die beste diesbezügliche Information dürften Sie bei der Direktion des Landes-Industrievereins

(Zichy Jenő-uteza 4) erhalten. — **M. B., Sorokjár.** Auch in Pozsony, Szeged etc. gibt es solche. Bei der Direktion des hiesigen Wasserwerkes werden Sie diesbezüglich die verlässlichsten Daten erhalten. — **„Diszertation.“** Eine Bezahlung ist dort nicht zu leisten. Wenden Sie sich an den Präsidenten des Vereins Herrn Hofrath Dr. Armin Neumann, Budapest, Andrássystraße, der Ihnen die gewünschte Aufklärung wird geben lassen. — **Dr. R. Cz., Bulei.** In Postämtern, wo die Zeitungen nicht durch Boten zugestellt werden, müssen an Sonntagen die Budapest Zeitungen, die Nachmittags anlangen, bis eine halbe Stunde nach dem Ankommen der Postambulanz den Meldenden ausgefolgt werden. Die betreffende Ministerialverordnung hat die Zahl 34342/1091 und muß in jedem Postamt aufliegen in der Nr. 34 der Posta-és Távirtdai Rendeleték Tára aus d. J. 1901. — **„Alter Abonnent, Pécs.“** Die Musikakademie ist eine Staatschule, das Konservatorium eine private Lehranstalt. Eine künstlerische Ausbildung ist an beiden Instituten möglich, aber Diplome, die zu Staatsanstellungen berechtigen, verleiht nur die Akademie. — **B. V., B-fok.** Bei der Oesterreichischen Kreditanstalt in Wien. — **A. F., Kolozsvár.** Jedes größere Bankgeschäft wird Ihnen die Aktie gerne abkaufen. — **W. W., Nagyatolcsánv.** Ad 1. Entweder auf praktischem Wege in einer Fabrik oder in der technologischen Gewerbechule. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an die Direktion der höheren Gewerbechule, Budapest, József-körút; übrigens befindet in Pozsony das Technische Institut, in welchem die Heranbildung erfolgen kann. Wenden Sie sich auch dorthin. Ad 2. Oberrealschule, Gewerbechule, höhere Handelschule. — **„B. H.“** Im Interesse der geordneten und sicheren Zustellung der an Sie adressirten Sendungen ist eine solche Anmeldung nur zu empfehlen, aber eine gesetzliche oder sonstige Verpflichtung besteht hierfür nicht. — **Nr. 263370, Dunaféradahely.** Der Aufnehmer ist entschieden im Unrecht. Die Verz kann im Interesse des Spielers immer verschwiegen oder als die kleinste bezeichnet werden. Renonce ist dies keinesfalls. — **W. R., Nagysur 263070.** Es ist nur ein Zufall, wenn der Ratenbrief dieselbe Nummer hat. Da Sie ein Los mit Serie und Nummer haben, erscheint Ihre Vermuthung als unrichtig. Sie können übrigens bei dem betreffenden Institut anfragen. — **44/2, Vágbeszterce.** Wir kennen die genaue Art der Herstellung nicht. — **M. D., Budapest.** In der Buchhandlung von Singer u. Wolfner, Budapest, Andrássystraße, und bei A. Hartleben, Wien, Seilerstätte 19, werden Sie diesbezüglich die beste Auskunft erhalten. — **„Langjähri-ger Abonnent S. R.“** Ad 1. Wenden Sie sich an Herrn Dr. Skultoty, Professor am Piaristen-gymnasium in Budapest, wo Sie alle Auskünfte erhalten werden. Ad 2. Wenden Sie sich direkt an den Grafen, der Ihnen mittheilen wird, ob auch solche Kranke dort geholt werden. Ad 3. Wir wissen leider nichts Näheres. Ad 4. Das ist eine sehr hohe Auszeichnung, welche er kaum dafür erhalten wird. Er soll seine Bitte einem der Offiziere vortragen, der ihm diesbezüglich am besten rathen wird. Ad 5. Die genaue Anzahl ist uns nicht bekannt. Bei Ihrer Handelskammer in Pozsony, wo übrigens eine solche Fabrik besteht, werden Sie dies erfahren. Wir glauben kaum, daß die Regierung diesen Fabriken Subventionen gibt. — **„Antike Kunst.“** Wenden Sie sich an Herrn Ministerialrath Gabriel Teren, Direktor des Museums der Schönen Künste, Andrássystraße, wo Sie die maßgebende Aufklärung erhalten werden. — **„Jungfer Dichter.“** Wenden Sie sich an eine belletristische Zeitschrift, vielleicht an Belhagen Klasing in Leipzig. Wenn die Arbeiten verwendbar sind, dann werden dieselben gut honorirt. — **„K. A. in L. T.“** Bei der großen Menge der an uns gelangenden Briefe können wir uns an einzelne unmaßiglich erinnern. Wenn eine Beantwortung nicht erfolgte, dann ist Ihr Schreiben gewiß nicht an uns gelangt. Wollen Sie deshalb Ihre Anfrage gefälligst wiederholen, worauf die Beantwortung in der nächsten Wochenkorre-



Die ausgezeichnete Wirkung des Odol beruht vornehmlich auf seiner Eigenthümlichkeit, sich in die hohlen Zähne und in die Mundschleimhäute einzufangen und diese gewissermaßen zu imprägniren.

Man begreife das ungemein Wichtige dieser ganz eigenartigen Wirkungsweise des Odol:

Während also andere Mund- und Zahnreinigungsmittel lediglich während der wenigen Momente des Mundspülens ihre Wirkung ausüben, wirkt das Odol stundenlang nach, noch lange, nachdem man sich die Zähne geputzt hat. Ueber diese Nachwirkung sind sehr interessante wissenschaftliche Untersuchungen angestellt worden, die übereinstimmend erwiesen haben, daß durch diese spezifische Eigenschaft des Odols die Entwicklung der Gährungsprozesse im Munde verhütet und dadurch dem Verfall der Zähne entgegen gewirkt wird. Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Kauf u. Verkauf.

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigt **Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Gütergasse 6.** 2514

Bronzeschüler zu billigen Preisen in Lakberendezési kiállítás IV., **Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21.** (Im ganzen Hause.) Telephon 17—77. 35515

Östlicher Briquettes à 5 Kg. per Stück für Druschzweck, **Östlicher fein- und grobförnige Schmiedehöhle**, preuß. Stück, Würfel- und Rufföhle, ferner Drenkovaer Steinhöhle, franco aller Bahnstationen. Gebühd. Gutmannsche Steinhöhlenwerke, Budapest, V., Mörleg-utca 6. 35536

Zongorák, pianinok, harmoniumok eladása, becsérelése, javítása. Teljesen új hangszerek bérbe adása legolcsóbban Kovács Gyula zongoratermeiben, Budapest, V., Ferenc József-tér, Gresham-palota. 35623

Magánjáró gézcsep-lőkészlet 8 löerejű, kifogástalan gyári javítással, magyar állami gyártmány, igen előnyös árban és fizetési módokkal megvételre ajánlatik Szücs Ödön cég által Baján. 1609

Invertwässliche neue und einmal gebrauchte **Säcke**, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikpreisen, **Leibschilde**, **Leibschilde** zu jedem Zwecke, preiswerthe wasserdicke Regenmäntel, einmal gebrauchte **Rebenbündel-Zuteilfäden**, **Intepackleinwand**, **Verdeckungen**, erntklaffige „**Ungaria**“ **Garbenbänder** bei Adolf Nagel, Säcke- und Plachen-Verkaufs- und Leihanstalt, Budapest, V., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagela, Unterurban. Telephon 35—92. 35525

Gartenschläuche bester Qualität, sowie **Schlauchreste** sind billigst erhältlich bei **Perficiner & Co. Nachf. Karl Widnyis**, Budapest, VI., Eötvös-utca 16. 35761

Gartensichel, Eisenmesser, Hackmesser, Blechmesser, Gestrüchrenes-Apparat, Lambriß, großer Restaurations-Sparherd, Karabols- und Wendebillards, Marmortische, Speisereinrichtung billigst bei Winter, Trommelgasse 3. 3753

Zuster, Gas, Electr., Petroleum, große Auswahl. Austausch, Umarbeitung, gebrauchte Zuster billigst. Komlós Mór, Lázár-utca 16, im Hofe nächst der Oper. 3713

Motoren - Gelegenheitskäufe, gebrauchte wie neu hergerichtet, unter Garantie und coulantem Zahlungs-Bezugnissen bei Ballai Sándor, VI., Teréz-körút 18. 35741

Uhren und Juwelen auf Monatsraten erhällt jeder Besteller eines großen illustrierten Preiscataloges vom Uremverwandtenhaus Mendl, Wien, XII/4 gegen 20 S. Marke. 4102

Schreibmaschine, Remington Nr. 9, kaum 1 Jahr benützt, ist wegen Abreise zu verkaufen. Futó-utca 14. 4045

Uzletberendezés, modern, papirkereskedéshez alkalmas, esetleg **portális**, megvételre kerestetik. Czim a kiadóban. 4108

Motorbicycle, mit Magnetzündung, in vorzüglichem Zustande, sammt Nebenwagen, Originalpreis 1000 Kronen, ist um fl. 250 sofort zu verkaufen. Egyetem-tér 5, Radó. 4118

16 HP. Sauggasanlage, Fabrikat Hille, bloß 6 Wochen im Betrieb, ist preiswürdig abzugeben bei **Sugar Lajos**, Budapest, Lipótkörút 17. 36358

Üvegállványok és pulatok eladók. Városház-tér 2, házmeztérnél. 4138

Klaviere, Pianino, neue und überpielte, nur vorzügliche Instrumente, auch mit engl. Reperitionsmechanik, in großer Auswahl billigst zu verkaufen und zu vermieten. Ueberpielte Instrumente werden eingetauscht bei **Szvigulinsky**, Budapest, Szervita-tér. 34807

Spezial-Schreibmaschin-Reparatur-Mechanische Werkstätte. Fachgemäße Reparatur aller **Schneid-Griffkassette Farbbänder, Kohlenpapiere** und alle sonstigen Zubehöre. En gros & en detail. **Szabó Imre, Podmaniczky-utca 5. Telephon 333.** 36047

Benzinmotore und zum Drusch **Benzin-Lokomobile**, neue und gebrauchte, leistungsfähige fabrikmäßig hergerichtet, liefern unter Garantie wie für neue in jeder Größe und in bester Ausführung **Kalmár & Engel**, Motor- und Maschinenfabrik, Budapest, Stadtlager: Lipótkörút 18, Fabrik u. Bureau: VI., Uteg-utca 19. 35531

Kassen, feuer- und einbruchsfichere, neue und gebrauchte, in allen Größen billigst zu haben nur bei **Spitzer M. és Testvére, VII., Budapest, Dob-utca 16, Király-utca 13.** Gozsdu-udvar. 3715

Seiße, Lederseife, Rohrseife, Speiseeife, Klavierseife, Schaufel, Fautenülls, Kinderseife, Klosets taust man gut, billig bei **Langraf Mór**, Seifefabrik-Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca Rostély-utca). 4214

Gebrauchte Maschinen 8 HP Ruston-Lokomobil mit 11kg. Staatsbahn-Drehschlag, 8 HP Robey-Lokomobil mit Clayton-Drehschlag, 2 1/2 HP Ruston, 6 HP Ruston, Staatsbahn, 8 HP Ruston, Staatsbahn, 4 HP Marshall, 12 HP Marshall, 16 HP Ruston-Lokomobil, 6 HP stehender Dampfmotor, **10 HP Ericc ung. Halbstabilmaschine**, 4 **Wahlgängen entsprechend**, **60 HP Sauggasmotor mit Generator**, Fabrikat **Sangen & Wolf**, unter günstigen Zahlungsmodalitäten preiswerth zu verkaufen. Maschinenfabrik Váci-ut 141. 36304

Triezykl, háromkerektű, fedett kocsi olcsón eladó. „Aita“, Nádor-utca 11. 36305

Elektrische Beleuchtung mit Dynamo für Wohnhäuser, Kaffee, Landwirthschaften. Preiscurrent gratis. Ingenieure Strigl und Gärtner, Budapest, Gyár-u. 1. 35618

Klavier, Pianino, neue und überpielte, nur beste Fabrikate, sind billigst zum Verkauf und zur **Miethe** in großer Auswahl bei **Szavort J.**, Klaviermacher, Koronaherzeg-utca 9. 3908

Kassen, feuerfeste u. einbruchsfichere, neue u. ausgetauschte offerirt billigst **Budapester Kassenfabrik**, Rákos-utca Nr. 4, nächst dem Kunstgewerbe-Museum. 36207

Klaviere, von Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Gaveau (Paris), Stügel u. sonst alle existirenden Fabrikate, neu u. überpielte, mit 10jähr. schriftl. Garantie am solidesten anzuschaffen im Musterlavierenalon Keresztély, Bpest, Váci-körút 21. (Telephon 33—47.) 35678

Pianino oder Klavier für Sommerfrische dringend zu kaufen gesucht. Hochholzer, Uri-utca 14. 35762

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgezeichnet, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavieralon Ungarns **Gustav Heckenast**, Gijellaplay 2, Begründ. 1865. Telephon 169. 35681

Remington 7-es irógép olcsón eladó. Murányi-u. 34, II. 17. 23694

Kocsik különböző alakban, használt és új állapotban, jutányosan kaphatók és becsérelhetők, gumimikerekük is. **Dávid**, V., Vigszinház-u. 3. 23539

Elegans gummikerekük (Buggi) hajtókocsi, 2 üléses, majdnem új, eladó. VII., Klauzál-utca 18. 36424

Periodischer Majscheltiltapparat in gutem Zustande für landwirthschaftliche Brennerie ist billig zu verkaufen; bis 6 Juni im Betriebe zu sehen in Bars-Simony, Polák József, Bars-megye. 4206

Bösendorfer Salonflügel billig zu verkaufen. Täglich von 9—3 Uhr: Dohány-utca 92, III. 19. 39419

Vegetal növényzsirt félkilós csomagokban 25 kilós ládáknak méter-mázsánként 1 korona árban ab Budapest utánvét mellett szállítok. Tisztaság és friss minőségért szavatolok. Haan Béla, Budapest, Rottenbiller-utca 26. 36420

Ein-Benzindreschgarntur ist preiswürdig zu verkaufen. Múschelben János, Budapest, I., Budaörsi-ut 20. 36429

Amerikanische Registrierkassette, vor einigen Monaten Nr. 1250 gekauft, **Kr. 400** zu verkaufen. Näheres Hajdu, Andrassy-ut 35, II. em. Telephon 21—22. 4185

Weinfässer, größte Auswahl, jede Größe, neu und wenig gebrauchte, allerbeste Qualität, billigst zu verkaufen bei Klein Mór, Rombach-utca 8. 4219

Morgenstern Ferdinánd, Erzsébetfalva, Kosuth Lajos-tér 2, kauft Herren- und Damenkleider, Offizierskleider und Goldschmucke sowie auch Möbel. Nach Erhalt einer Korrespondenzkarte komme sofort. 4165

Gyermekkocsi, jó állapotban, eladó. Bajnok-utca 6, házfelügyelőnél. 4164

Wohnungen

Robitsch-Sauerbrunn im „Hotel Bauer“ sind schöne Zimmer mit und ohne Pension, in der „Villa Tosca“ eine schöne Sommerwohnung, 3 Zimmer, Küche, Badezimmer, zu vermieten. 3476

Elegant möblirtes Zimmer für einen Herrn sofort zu vermieten. V., Arany János-u. 9, II. 8. 3964

Nächst dem Thiergarten sofort zu vermieten gut möblirtes Gastzimmer, garantirt rein. Szondy-utca 96/B Part. Th. 1. 36293

Schöne Sommerwohnung, möblirt oder unmöblirt, mit schönem herrlichen Garten in Péczel, Árpád-utca 112, sofort zu vermieten. 28685

Villa am Schwabenberg, in großer, herrlicher Park gelegen, für zwei größere Familien geeignet, zu vermieten. Adresse in der Exp. 35433

Hüvösvölgy, Sommerwohnung, möblirt, kleine, größere. Näheres Váci-körút 31, Tapetengeshäft. 36096

Schöne Sommerwohnung mit Badezimmer in Zugliget, Dániel-ut 50, zu vermieten. Elektrische Haltestelle Virányos-ut. Anfragen bei Raffiner. Telephon 56—86. 23595

Nyaraló Kis-Tétényen, 4 szoba, 2 veranda, konyha, cseledszoba, éleliskamra, istálló, 2 pinze, Budafoki végállomástól 20perc, évi bér földdel együtt 600 korona. VII., Akácza-u. 16, I. 13. Megnézni bármikor lehet. 4000

Magyar Tenger Hotel Balatonberény, mit dem größten Komfort eingerichtet, am Ufer des Balaton. Prompte Bedienung, ausgezeichnete Küche. — Zimmerpreise von 3 Kr. aufwärts, Badebenützung inbegriffen. Hochachtungsvoll Horváth István, gewesener Zahlkellner im Hotel Magyar király. 35949

Kiadó 8 szobás urasági lakás november elsejére. Üllői-ut 14, gróf Károlyi bérpalota. 23728

Olesó lakások, 2 és 3 szobás utcazi lakások minden más mellékholységekkel augusztus 1-re kiadók. Szabolcs-u. 3/a. 36351

Serlich schöne Sommerwohnung zu vergeben Hüvösvölgyer Linie, Pasaréti-ut 101. 23759

Schönes, großes Zimmer mit separatem Eingang ist zu vermieten für den 1. Juni in einem neuen, reinen Hause, nächst der Elektrischen, VIII., Nagyfuvaros-utca 3/a, II. em. 15. 3681

Für Jahres- oder Sommerwohnung sind 4 Zimmer mit Nebenräumlichkeiten sofort zu vermieten. Näheres Sas-utca 23, bei Ignaz Fürst. 4211

Intelligens hölgy lakótársul kerestetik egy egyedül álló urinó mellé. Podmaniczky-utca 61, II. 19. 4167

Zu der Zugligeter Umgebung sucht ein Ehepaar bei intelligenter Familie ein schön möblirtes, reines Zimmer mit Pension. Briefe an „S. S. 162“ an die Exp. 4162

Ein möblirtes und ein unmöblirtes Zimmer mit Badebenützung sofort zu vermieten. Villa Alszevgy, Szemlőhegy 5943. Schöner Garten, wundervolle Lage. 4170

Bitte zu lesen! Villa, bestehend aus zwei Zimmern, Badezimmer, elegant möblirt, Miethe 240 Kronen, über die Sommerferien. Näheres „Mandl Mulató“, VII., Király-utca 39, 7 Uhr Abends, Ghorini. 3829

Möblirte Zimmer, Klimt, Knežits-utca 3, Centralbahnhof, Bem-utca 10, 1 Krone täglich vermietbar. 23786

Dreizimmerige moderne Gastenwohnung beim Volks-theater, Köfaragó-utca 10. 23793

Schön möblirte Gargonwohnung, separirter Eingang im Hausflur, sofort zu vermieten. Köst Eglárdgasse 27, Parterre 1. 23792

Unterricht.

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Biztalan gépirásoktatás. Magyar-német fogalmazás. Koroskedelmi akademiál tanárok által oktatók szaktanárgyak. Az Orsz. Nagy Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyama. (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztos állású ösztönös! **Májusban új tanfolyamok**. Tájékoztatót küld a Gabelsberger szaktankönyv (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4). Czimre viryazzunk! A számlások irógépezéssel és más elnevezésünket és hirdetésünket utazó tanfolyamoktól független. Telefon 64—63. Beiratások egész nap. 2515

Gyorsírástanítás. Gépirás, gyorsírás és másoló munkák legújtanysabban Markovics iskolában. Külön nyári tanfolyamok. Gépirás és állásközvetítés ingyen. Üllői-ut 23. Telephon 101—44. 2478

Privatshüler werden gewissenhaft vorbereitet. Mr. Kerekes, Budapest, Garay-utca 5. 23022

Praktischen Unterricht in Buchhaltung ertheilt ein seit 30 Jahren ausübender Buchhalter. Unterricht auch in den Abendstunden. Einrichtungen täglich von halb 1—2 Uhr Akácza-utca 41, Parterre 4. 35861

Erzieherinnen, perfekt im Deutschen, Französischen, Engl. Ital., Klavier, wünschen in feinen Familien Sommerengagements durch Frau Louise Seegheß S., Budapest, VI., Deffnygasse 22. 35752

Tanerök állandóan kerestetnek. Ingyen mutatványszám. Országos Pályázati Közlöny, Budapest, Nap-utca 13. 35704

Ich suche für den 1. Sept. l. S. eine Erzieherin zu zwei Kindern, welche der deutschen, ungarischen und französischen Sprache vollkommen mächtig ist. Selbe hat einen Knaben für die erste und ein Mädchen für zweite Bürger-schulklasse vorzubereiten. Diejenige, die Klavier unterrichtet, wird bevorzugt. Respektantinen haben ihre Zeugnisse, Photographie und Gehaltsanprüche an Dr. Mezei Mór, Sajószentpéter, einzusenden. 36300

Nevelőnőket, tanítónőket, kertészknőket, magyar, német és francia bonnekat, óraadókat legmegbizhatóbban ajánl és elhelyez Fekete Adolf elsörangú tanerögynöksége, Budapest, Váci-körút 16. 35881

Német olesó, kitiinó bonnek Breslauból, Münchenből, Grätzből, mindenféle tanerök elhelyezése. Fekete Adolf elsörendü tanerögynöksége, Budapest, Váci-körút 16. 36381

Intelligente Kinderfrau oder einfache Bonne zu einem kleinen und zwei großen Kindern gesucht. Deutsche bevorzugt. Borzuffellen Teréz-körút 37. II. em. 2. 23703

Erzieherinnen, Kindergartenin jeder Nationalität, Bonnen und prima Stundenlehrerinnen empfielt und placirt gewissenhaft **Faragó Francziska**, vorm. S. Schlesinger, IV., Süd-u. 6. 34533

Bonne française avec bon certificat est cherchée pour l'éto á Balaton-füred auprès trois grands enfants. Veres, VI., Aradi-u. 60. 4174

Gyönyörü erkélyes szoba, Aréna-ut közvelten közelében, üresen vagy szépen butorozva idösebb uriembernek azonnal kiadó. Ajánlatok Gyönyörü kilátás 158^a jelige alatt. 4158

Nevelőnek ajánkodik felsöbbéves izr. egyetemi hallgató fürdőben nyaraló család gyermekeihez. Czim a kiadóhivatalban. 4179

Gesucht wird zu einem vierjährigen Kinde geübte tüchtige **Bonne** mit guten langjährigen Zeugnissen. Dr. Déry, Lipótkörút 15. 4191

Familienanstellung findet beßeres deutsches Christenmädchen, welches nebst leichter Hausarbeit zu zwei Kindern wegen Sprachübung gesucht wird. Rothenbügel, II., Bimbó-utca 14, I. Etoc. 4193

English lady gives lessons also in the surrounding of Bpest. Lipótkörút 23, III. 15. 4192

Deutsches Fräulein wird für Nachmittage zu zwei (8—10 Jahre) Knaben gesucht. Bogdány, Dálnok-utca 12/a. 23779

Deutsche Kindergartenin mit langjähriger Praxis empfielt sich zu Kindern, Mutter-loje bevorzugt. Wolf, Aggteleki-utca 4, II. 10. 23782

Konkurse

A mezöturi izraelita hitközségben a betöltendő kántori, sóchet ubódek, mnaker s balkore-állásra 1400 korona fix, fél sechita, szabad lakás és egyéb mellékjövödelmekkel pályázatot hirdet. Pályázóknak három elismert rabbitól nyert kaboleszszel kell igazolni sóchet ubodek képesítésüket, próbaelöadásra is csak azok bocsájatnak, akik fentirt képesítésüket igazolni tudják. Az állás augusztus elsején töltendő be. Az utiköltséges csakis a megválasztottnak térítjük meg. Az előjáróság. 4207

Topolyai izr. hitközség ölnöksége. **Pályázat**. A topolyai izraelita hitközségben üresedésbe jött II. (másod) kántori állásra ezennel pályázatot hirdetünk. Evi fizetés 800 korona (nyolczszáz), természetbeni szabad lakás és fél sechita. Pályázóktól megkivánjuk, hogy sochet ubodek, vekore, valamint menáker hápánnim legyenek és a magyar nyelvet bírják. Képesítést, eddigi működést, kort és családi állapotot feltüntetö okmányokkal felszerelt kérvények f. évi június hó 10-ig alulírott előjáróságához küldendők. Topolya, 1908. május hó 24. Koch Bernát, hitk. elnök. Hajnal Dániel, hitk. jegyző. 36410

Direktion der Bosn.-herz. Staatsbahnen. Zu Nr. 16.173 ex 1908.

Betriebsausweis der bosnisch-herzeg. Staatsbahnen für den Monat April 1908. Betriebslänge 940 Km.

Table with columns: Zeitabschnitt, Befördert wurden (Personen-Anzahl, Frachten-Tonnen), Einnahmen, Vergleich mit dem Vorjahre 1907 (Einnahmen, Differenz). Rows include Jan-Mar 1908, Apr 1908, and Summe.

Sarajevo, am 9. Mai 1908.

Der Direktor-Stellvertreter: L. Zerlanth.

Ersten Pester Vaterländischen Sparkassa. Wir verkaufen die Prämien-Obligationen der... 300.000 Kronen und 150 Nebentreffern. Nächste Ziehung den 5. Juni. 'ALTALANOS BANK' RÉSZVÉNYTÁRSASÁG

Wer heirathen will, braucht neue Kleider... Ein wahrer Schatz für alle durch trübselige Verhältnisse... DR. RETAU'S Selbstbewahrung.

J. Semler Tuchgrosshandlung. Budapest, IV., Ecke Bécsi- und Deák Ferencz-utca. The Comble für Herrenanzüge und Damenkostüme.

Wichtig für Bruchleidende! Diejenige aller Erfindungen auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Ärzte das von Wilhelm Molnár erfundene und bei der Pariser Hyg. Ausstellung 1907 mit der goldenen Medaille, Ehrenkreuz und Diplom ausgezeichnete BRUCHBAND!

Agenten, die sich mit dem Verkauf von Leinen zu befassen gedenken... Centralbank für Handel u. Industrie A.-G. Wechselstube BUDAPEST, V., Váci-körút 26.

PÖRTSCHACH am Wörthersee in Ränien im Etablissement vorm. Wobly sind zu vermieten mit oder ohne Küche... LUSTER. Gas, Elektr. Petroleum große Ausstattungen

Eiskästen in bester Qualität zu billigsten Preisen bei Lichtenthal Samu Spenglermeister u. Eisfabrikanten Budapest, IV., Sütö-u. 6. Preiscourant gratis und fr. k.

Garbenbänder Ja, eigenes Erzeugnis bekommt man am billigsten bei Kann Mihály, Pozsony.

ECHE Pariser Spezialitäten. Gummi- u. Fischblafen... Polgár Sándor, Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal).

Actina-Cream ist der einzige Cream, von dessen vorz. Wirkung Sie sich sofort überzeugen können... Actina-Puder, Actina-Borax, Actina-Seife

Med. univ. Dr. FABINYI Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt... geheime Krankheiten u. zw.: Gonorrhöenflüsse, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herbenleiden in Folge von Jugendsünden.

LUSTER. Gas, Elektr. Petroleum große Ausstattungen... Gebrauchte Luster, Gaslöcher, Gas- und elektr. Installationen billigst.

15 fl. kostet aus reinem Schaffwollstoff nach Mass eleganter Herrenanzug oder Ueberzieher. Krausz F. és Tsa Herrenschneidergeschäft, VIII., Rákóczi-ut 69.

Geheime Krankheiten, die vernachlässigtesten und veralteten Nervöse, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Mannschwäche durch Elektro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einprägung, Nerven- und Rückenmarkslieben, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg. Orbitions-Anstalt: Budapest, VIII., József-körút 2. Orbitation von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends.

Mütter! Schützt Eure Kinder vor Rückgratverkrümmungen! Kein schiefer Körper mehr! Beim Tragen meines unverwundlichen, von den bekanntesten Fachärzten empfohlenen Orthopädischen Stützkorsets.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 26. Mai 1908

„Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 107.
Vj. Barta Tamás.
 Társadalmi színű 3 felvonásban. Irta Hűvös Kornél.
 Vj. Barta Tamás Pethes
 Giza Alszeghy
 Kerechey Mihályfi
 Elza Vizvári M.
 Vidafalvi Gyenes
 Barta Tamás Gál
 Fekete Bartos
 Varga Rózsahegyí
 Csengeri Istényi
 Csepregi Bónis
 Kovács Mészáros
 Csirjék Ibász
 Korondi Ha du
 Nevelőné Munkácsi
 ... Faludi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. Kir. Operaház

Évi bérlet 86.
A csavargó.
 (Le Chemineau.)
 Lírai dráma 4 felvonásban. Szövegét írta Richépin J. Fordította Heltai Jenő. Zenéjét szerzette Leroux Xavier.
 Toimette Szamosi
 Aline Payer
 Catherine N. Valent
 A csavargó Takát
 Toimnet Gábor
 François Szemere
 Pierre, gazda Szendrői
 Martin Déri
 Thomas Hegedüs
 1-ső betlehemes Szenkár
 2-ik „ Hujos
 Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

A berlini Deutsches Theater vendégelőadása:

Ein Sommernachtstraum

(Szentiványi Álom.)
 Komédia in 5 Aufzügen von William Shakespeare. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Thesous	Hartau
Egeus	J. Tiedtke
Lysander	Ekert
Demetrius	Winterstein
Philosrat	Teehel
Squenz	Conr. di
Schneck	Gussm nn
Zettel	Wassmann
Flaut	Arnold
Schnauz	Grossmann
Schlucker	Sabo
Hippolita	Konstantin
Hermia	L. Höflich
Helena	Eise Heims
Oberon	A. Meissi
Titania	G. Eysoldt
Puck, ein Elfe	E. Kupfer
Bohn-nblithe	W. Pitschel
Spinnweb	V. Posch
Motte	L. Müller
Senfsamen	E. Kiehlloch
Prolog	P. Conradi
Peramus	Wassmann
Thisbe	V. Arnold
Wand	Grossm nn
Mondschein	Tiedemann
Löwe	Gussmann

Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház-Vigopera.

A nagymama.
 Énekes vígjáték 3 felvonásban. Zenéjét szerzette: Mader R. Szerény grófné Blaha L. Márta Turchányi
 Tiroksa Della Donna
 Párolkényi Horváth
 Bróf Szerény Pázmán
 Grényi Kálnán Balint
 Oosza Kúrti
 KangóSzerefina Marosi
 Lúdorika Szilárd Dobi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, 27. Mai, „Fátum“ (3.-Ab. 108.) Donnerstag, 28. Mai, „A párbaj“ (3.-Ab. 109.) Freitag, 29. Mai, „A vetélytárs“ (3.-Ab. 110.) Samstag, 30. Mai, „Az ember tragédiája“ (3.-Ab. 111.) Sonntag, 31. Mai, „A boszorkány“ (3.-Ab. 112.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Mittwoch, 27. Mai, „A tévedt nő“ (3.-Ab. 87.) Donnerstag, 28. Mai, „Carmen“ (3.-Ab. 88.) Freitag, 29. Mai, geöffnen. Samstag, 30. Mai, „Tristan és Isolda“ (3.-Ab. 89.) Sonntag, 31. Mai, „A csavargó“ (3.-Ab. 90.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Mittwoch, 27. Mai, „Láncz-szemek“ (Kettenglieder.) Donnerstag, 28. Mai, Radm. „A tanítónő“, „Hénes „A vezei kalmár“. (Der Kaufmann von Venedig.) Freitag, 29. Mai, „Szeretkezés“. (Liebeleil.) Samstag, 30. Mai, „Láncz-szemek“. (Kettenglieder.) Sonntag, 31. Mai, Radm. „Tatárjárás“, Hénes „A vezei kalmár“. (Der Kaufmann von Venedig.)

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann I., Direktor. Nagymező-utca 17.
 Die letzten **erfolgreichen Mai-Programmes.**
 Beginn der Vorstellung abends 8 Uhr. — Die Temperatur des Zuschauerraumes stets auf 16 Grad C. gelüftet.
 Sonntags! Ab 8. Juni: **PARISIANA-ABENDE.**
 Im Wintergarten bis 5 Uhr Früh Konzert der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

NŐI KALAP BAZAR Semmelweis-utca 17.
 Diszített gyermek-kalap 75 kr.

Király Színház.

100 év mulva.
 Mulatságos és tanulságos komédia zenével, tánczcal három felvonásban és tíz képben. Irta Martos Ferencz. zenéjét Grósz Alfréd, Szirmai Albert dr., Vincze Zsigmond, Zerkovits Béla, a saját és mások szerzeményeiből összeállította Martos Géza.

1. A magyar Pantheon a menyországbán.
 Péter Boross E.
 Kerub László R.
 Bánk bán Csizsér
 Toldi Miklós Szirmai
 Zajthay István Németh
 Az ördög Papir
 Éva Ötvös G.

2. A feleskei boszorkány.
 Zajthay István Németh
 Polg. r. mester Z. Molnár
 Baczur Gaszton Papir

3. „Grand Hotel Hortobágy“.

4. A csukaszürke egyenruha.
 5. „A pesti nő“
 Huszárkapitány Raskó Géza

6. Az állatkertben.
 Zajthay István Németh
 Baczur Gaszton P. Pir
 Hotel igazgatója Boross
 Moltke gróf Csizsér
 Franco, diktátor Szirmai
 Parlicsek, pékm. Rátkai
 Sasa László R.
 Vilmos Kékk Raskó
 Oscar Dörögi Z. Molnár
 Thea, csaplárosnő Ötvös G.

7. Jégünnep nyáron.
 Zajthay István Németh
 Baczur Gaszton Papir
 Thea, a leánya Ötvös G.

8. Az orfeumban.
 Hooe and Paulay, Excentric comedians.

9. A szerkesztőségben.
 Zajthay István Németh
 Baczur Gaszton Papir
 Pribisek, ezredes Rátkai
 Májor, őrnagy Szirmai
 Tóti Thea, kadét Ötvös Gitta
 Huszárkapitány Raskó

10. Égő rózsák között.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A sasiók.
 (L'Aiglon.)
 Dráma 5 felvonásban. Irta: Edmond Rostand, fordította Abrányi Emil.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház.

A tévedt nő.
 Opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzette Verdi.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti Nyári Színház

A gépiró kisasszony
 Vig operett 3 felvonásban. Irta: W. Friezer és G. Zwerenz. Zenéjét szerzette Raiman F. Magyar színpalkalmazta Föld Aurél.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Urania Színház.

Az éjfél nap országa.
 Kezdeté fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Sommeretablissement Aréna-ut 84, neben dem
 Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott
 Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.
 Neu! Heute! Neu!
Tejles ellátás:
Eine Soirée bei Frau Pollak (Cabaret).
 Neu! **Mein System.** Neu!
 Nach der Vorstellung Untergrundbahn, Omnib. - und elektrischer Wagen-Verkehr nach allen Richtungen.
 Tageskassa im Sommeretablissement von 9-1 und 3-6.

Cirkus BEKETOW

Telefon 107-46. Telefon 107-46.
 Heute Abends 8/8 Uhr
GROSSE VORSTELLUNG
die 12 Riesenlöwen
 und das ganze grosse Programm.

Megnyitás június 1. Megnyitás június 1.

JARDIN DE PARIS
 (PÁRISI KERT)
 Erzsébet királynő-ut 1. szám (a Gerbeaud-pavillon mögött).
 A főváros legszebb nyári mulatóhelye.
 Nemzetközi cabaret világhírű művészek közreműködésével. A drezdai királyi Beveder teljes személyzetének vezérgépzése. — **Barrison Gertraud**, a jelenkor legünnepelebb klasszikus táncművésznője és előadó művésznő.
 A cabaret magyar részében fellépnek: **Medgyaszay Vilma**, **Kökény Hona**, **Nagy Mariska**, **Bársony István**, **Boros, Tihanyi**.
 Cabaret után két óráig táncelőadás.
 Amerikai bar. A tündérvilágban reggelig zene.
 Az előadások kedvezőtlen idő esetén is megtartatnak
 Külön omnibuszjáratok a Műcsarnok előtti földalatti villamos állomástól.

Elsőrendű FRANCZIA TOILETTEKET,
 blousokat, aljakat, finom izléssel és csinosan kiállítva igen **jutányosan készítenek.**
 Vidéki megrendeléseknél mintaderék elegendő,
Budapest, Károly-körút 15, II. emelet.

Feine Herrenwäsche und Reise-Artikel
Kollós.
 Modewaarenlager
Budapest, Dorottya-utca 10.

Die Firma hat keine Filiale.
Ueberzeugen Sie sich
 von der grossen Auswahl und den **billigen Preisen** im **grössten Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Waarenhaus**
 Mahagoni-, Palissander- u. Citronenholz-Möbel
 Alte Perser Teppiche
 Salon-Möbel
 Bronze-Luster
Lázár-utca 3 im eigenen Hause (nächst der Basilika)
 Telefon 18-22. **NAGY ZSIGMOND.**



KALOGÉN
 BRÁZAY SÓSBORSZESZ
 FOGKRÉM és SZÁJVIZ

Dr. Pajor's Wasserheilstalt
 BUDAPEST, Szentkirályi-utca 14
 mit separirten Herren- u. Damen-Abtheilungen.
 Hauptdepot des Pöstyener Schlammes.
 Teleph. 6004. Prospekte.
 Das dazugebaute neue Sanatorium wird im laufenden Sommer eröffnet.

FROHNLEITEN bei Graz.
 Wasserheilstalt u. Sanatorium
 für Nerven- u. Gemüthskranke, Geistesleiden, Rheumaleiden und Scholungsbedürfnisse. Sämtliche physikalisch-diätetischen Heilmethoden. Ganzjährig geöffnet. Rühige Preise. Prospekte gratis.
 Bezirksleiter: Dr. Eduard Homann.

Baldige Ehe
 wünscht gebildeter Reichsdeutscher, Christ, 37 Jahre, in **angeschaener, sicherer Position** in Budapest mit **Kr. 12,000 Fixum**, hier fremd, mit hübsch in jungen Mädchen oder Witwe aus guter Familie, mit entsprechendem Vermögen. Religion Nebenache. Zuschriften erbeten an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Budapest, Andrassy-ut 7, unter **„Reichsdeutscher 16372“**.

Sehen Sie gut?
 Wenn nicht, werden Sie sich verunsichern an
Hatschek Optiker nur Károly körút 6, wo Sie auch Augenlaser u. Operngucker am billigsten erhalten.
 Gratis-Preiscurant portofrei.
Schein Mör
 Sonn- u. Regen-schirmfabrik
 befindet sich jetzt: **V., Balvány-utca 12, I. Stock.**

LAKÁS-
 BERENDEZÉSEK
 művészi és szolid polgári kivitelben a
Magyar Butoripar R. T.-nál
BERNSTEIN K. H. és FIA
Budapest, V., Nádor-utca 4.
 Látványos mintatermek.
 Berendezések rajzok szerint.

Allerlei.

(Ueber König Eduard's Liebesbriefe) schreibt man aus London: „Das mysteriöse Verschwinden einiger Liebesbriefe König Eduard's erregt hier allgemeines Aufsehen. Als Prinz von Wales war Eduard bekanntlich ein sehr gewandter Don Juan, der in den chambres separées von Paris ebenso Bescheid wußte, wie jetzt auf den vielverschlungenen Pfaden der europäischen Diplomatie. Interessant ist, daß er ein eifriger Briefschreiber war — was man jetzt von ihm nicht behaupten kann — und die billets d'amours flatterten zahlreich in die Boudoirs mancher Schönen, die scheinbar nicht diskret genug waren, die Liebeschwüre des Prinzen geheim zu halten. So kam es, daß einige dieser interessanten Dokumente, sieben Briefe und einige Billets, in die Hände eines Sammlers gelangten, dessen Erben wenig Pietät zu haben scheinen und die diskreten Schriftstücke in einer Auktion vor den Augen der großen Menge zu profanieren gedachten. Die Briefe sind meist in französischer Sprache gehalten und theils an bekannte Frauen der Pariser Gesellschaft jener Zeit, theils an berühmte Schöneheiten der Bühne und des Ballets gerichtet. Die Sprache, die eines flüssigen Stiles nicht entbehrt, ist jedoch von gewissen Sentimentalitäten und Ueberschwänglichkeiten nicht frei. Das ungeheure Format aus Büttelpapier weist die Modeeigenheiten jener Zeit auf, da die rechte obere Ecke abgesehritten und in Gold gefaßt ist. Knapp darunter befindet sich in schwarzem Lackaufdruck der Namenszug des Prinzen. Fast alle Briefe und Karten sind ledig-

lich mit „E“ unterzeichnet. Gleich nach dem Bekanntwerden dieser Auktion wandte sich Lord S., gleichfalls ein großer Sammler, an den Auktionär mit dem Auftrag, diese Briefe bei der öffentlichen Versteigerung für ihn zu ersteilen und er legte gleich zu diesem Zwecke eine größere Geldsumme als Deckung. Vor wenigen Tagen erhielt er nun den Bescheid, daß er sich die Summe wieder holen könne, denn die Briefe gelangten nicht zur Auktion, „da sie auf unerklärliche Weise verschwinden seien.“ Nun hat aber der Tod in Erfahrung gebracht, daß keine Diebstahlsanzeige erfolgt ist und schließt daraus, daß die Briefe unter der Hand verkauft worden sind. Da der Lord durch die Hinterlegung der Summe eine Anwartschaft auf das Eigentum dieser seltsamen Dokumente zu haben glaubt, so hat er die Angelegenheit bei Gericht anhängig gemacht.

(Eine Stunde Regierung.) Man schreibt aus Paris: Ein Statistiker der „Liberté“, einer der gegenwärtigen französischen Regierung nicht gerade freundlich gesinnten Zeitung, hat seine Mußstunden dazu verwendet, in scharfsinniger Weise auszurechnen, wie viel das französische Volk in jeder Stunde, die Gott werden läßt, für seine Regierung ausgibt. Das Resultat ist überraschend, da es erweist, daß die Monarchien vergangener Zeiten mit ihren prunkvollen Hofhaltungen auch nicht mehr kosteten als die schlichte republikanische Staatsverwaltung mit ihren fetten Sinecuren und zahllosen Bureaubeamten. Unter Napoleon I. kostete nach diesem findigen Statistiker die Stunde Regierung 155,000 Francs. Unter dem Bürgerkönigthum stieg sie auf 150,000 Francs, während sie unter der zweiten Republik, die sich ja auch nicht

lange gehalten hat, auf 103,000 Francs sich reduzierte. Jede Stunde der Regierung Napoleon's III. kostete 249,000 Francs, aber man bekam wenigstens etwas zu sehen. Im ersten Jahrzehnt der dritten Republik stieg der Preis der Stunde in Folge der Kriegslasten auf 307,000 Francs, 1880 bis 1890 sind die Kosten einer Stunde Regierung auf 350,000 Francs gestiegen. Es wird eben Alles theurer!

(J'y suis, j'y reste.) In der „Revue Hebdomadaire“ nimmt der Vater des oft genannten Grafen Boni de Castellane (der geschiedene Gatte von Anna Gould) auf den Ursprung des Citats „J'y suis, j'y reste“ Bezug und erklärt, daß es von ihm und nicht von Mac Mahon stamme. In einer Sitzung der Nationalversammlung in Versailles, in welcher über Mac Mahon's Sein oder Nichtsein entschieden wurde, habe er (Castellane), um für Mac Mahon Stimmung zu erzeugen, geäußert: Thun Sie heute für Mac Mahon, was dieser für die Armee beim Sturm auf den Malakoff gethan hat. Die Schanze war unterminirt und konnte jeden Augenblick in die Luft fliegen. Aber Mac Mahon hielt aus und sandte dem Oberkommandirenden die wegen ihrer Einfachheit für sich selbst sprechende Botschaft: J'y suis, j'y reste! (Hier bin ich, hier bleibe ich!) — Der „Eclair“ tritt dem Grafen Castellane jedoch entgegen und behauptet, daß Mac Mahon thatsächlich diese Worte gebraucht habe. Er ließ sie durch den Bionnieroffizier Sir Michael Biddulph dem britischen General sagen, der den Sturm auf die russischen Stellungen leitete.

Die Drachenuase.

Roman von Fred M. White. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Bassano's Gesicht glühte, während er so sprach; in seiner Erregung war er fast schön zu nennen. Dugdale aber suchte das Gespräch auf ein anderes Thema zu lenken. Er hatte erfahren, was er zu wissen wünschte, und wollte den Argwohn des Italieners nicht wecken.

— Auch ich wünschte an einem solchen Ort leben zu können, bemerkte er; aber leider muß ich schon morgen fort. Daß man hier auch fischen könne, wußte ich gar nicht, und ich möchte mir von Lord Bassmore nach dem Diner eine Angelruthe leihen lassen; ehe es dunkelt, würde ich gewiß schon reiche Beute gemacht haben.

Bassano erwiderte nichts; der Ausdruck der Erregung war von seinem Gesicht gewichen, und mit gerunzelten Brauen neigte er sich wieder über seine Arbeit. Dugdale schritt hinaus und die Treppen hinauf. Bis zum Diner waren es noch reichlich zwei Stunden, so daß ihm Zeit zur Ausführung seines Planes blieb. In der Zwischenzeit war auch Bassmore zurückgekehrt, aber Quentin war nicht zu sehen.

— Quentin ist noch zurückgeblieben, erklärte er. Er schickte mich mit meinem Automobil nachhause, das jetzt nach Hazefeld zurückfährt, um ihn zu holen. Ein unglaublich geschäftseifriger Herr das! Er sagte mir, er habe nie eine Stunde für sich... Was sollen wir thun, bis das Diner fertig wird? Wollen wir eine Partie Billard spielen?

— Ich würde es vorziehen, eine Stunde zu fischen, wenn Sie nichts dagegen haben, erwiderte Dugdale. Man sagte mir, es winnle in Ihrem Teich von Forellen. Würden Sie mich für einen großen Egoisten halten, wenn ich Sie für eine Stunde verliesse, um mein Glück zu versuchen?

— Ganz gewiß nicht, mein Junge, versicherte Bassmore; zumal ich nicht wenig stolz auf meine Forellenzucht bin. Ich mache Sie aber darauf aufmerksam, daß Sie ein schönes Stück Zeit vergeuden werden. Ich will nur einen Diener, der selbst ein leidenschaftlicher Angler ist, beauftragen, Ihnen Ruthe und Haken zu geben, und dann können Sie Ihr Glück versuchen. Ich will inzwischen meine Korrespondenz erledigen.

Der Diener kam dem erhaltenen Befehl nach und erwies sich als vorzüglicher Sachverständiger. Er gab Dugdale einige Winke, wie er es am besten anstellen müßte, um die scheuen Forellen anzulocken, und meinte dann, der Herr sollte sich ohne jede Gesellschaft seinem Vergnügen widmen. Er — der Diener — habe nur dann Glück mit der Angelruthe, wenn sich Niemand in seiner Nähe befand.

— Auch ich habe die Erfahrung gemacht, daß man dem Angelfisch nur allein und ohne jede Gesellschaft obliegen dürfe, stimmte Dugdale bei.

Der Diener führte den Gast an eine besonders

günstige Stelle, wo es von den silberglänzenden Fischen wimmeln sollte, und entfernte sich dann, Dugdale seiner Angelruthe und seinen Gedanken überlassend. Unser Freund war thatsächlich ein großer Liebhaber dieser Sportart, aber heute kam er doch erst in zweiter Linie in Betracht für ihn. Er ging sehr vorsichtig zu Werk und hatte schon nach einer halben Stunde einen überraschend guten Erfolg zu verzeichnen. Dann legte er seine Angelruthe hin und ließ den Blick forschend über die Wasserfläche gleiten. Der Teich lag still und glatt da wie ein Spiegel, nur stellenweise von den weißen Blättern der Wasserlilie unterbrochen oder wenn eine übermüthige Forelle wie ein Pfeil durch die klare Fluth schoß. Doch wiewohl Dugdale den Blick immer wieder suchend um sich gleiten ließ, konnte er nichts entdecken, was ihm in seinen Nachforschungen hätte behilflich sein können. Er setzte sich nieder, zündete sich eine Cigarette an und wartete geduldig, bis die Sonne so tief stand, daß ihr Licht das Wasser von der Seite traf. Dann würde, wie er wohl wußte, selbst der kleinste Gegenstand deutlich sichtbar werden. Es währte gar nicht lange, so glitt ein zufriedenes Lächeln über sein Gesicht, denn schon hatte sein scharfes Auge einen Gegenstand erspäht, der wie ein Kork neben einer der Wasserlilien auf der Teichfläche auf- und niedertanzte. Nun wurde der Kork ganz deutlich sichtbar, trotzdem er vor ein paar Minuten noch nicht vorhanden zu sein schien. Sonst war nichts auf dem Wasserpiegel zu erblicken.

— Das muß es sein, murmelte Dugdale vor sich hin. Ich werde mir schon Gewißheit verschaffen. Er griff wieder nach seiner Angelruthe und warf den Haken mit geschickter Bewegung nach dem Kork. Beim dritten Versuch faß der Angelhaken fest und die plötzlich straff gespannte Schnur zeigte Dugdale, daß der Kork an einen Gegenstand in der Tiefe befestigt sei. Es bedurfte nur einer kleinen Gewandtheit seinerseits, um sich in dessen Besitz zu setzen. Langsam, aber stetig begann er die Schnur um die Angelruthe zu winden.

26.

Allmählig merkte Dugdale, daß ein Bindfaden an den Kork befestigt war. Nun hielt er diesen bereits in der Hand und langsam, mit der größten Vorsicht begann er ihn an sich zu ziehen. Bald tauchte ein runder Gegenstand, der in braunes Papier gehüllt und sorgfältig verpackt war, aus dem Wasser empor. Dugdale entfernte das durchnähte Papier und hielt endlich den Krughenkel in der Hand, der Quentin's Neugierde derart erregt hatte, daß Bassano darob in maßlosen Zorn gerieth. Sorgfältig trocknete ihn Dugdale mit seinem Taschentuch ab, um ihn dann einer aufmerksamen Besichtigung zu unterziehen. Obgleich kein Sachverständiger auf diesem Gebiete, wollte es den jungen Mann bedünken, daß der Deckel echt war. Es wollte ihm durchaus nicht einleuchten, daß ein moderner Künstler eine solche Farbenmischung zustande brachte. Diese Schattirungen, diese Farbentöne waren der heutigen Wissenschaft nicht mehr geläufig, und namentlich die Vertieftheit derselben auf der

Innenseite wies jenes Aussehen auf, das nur das Alter zu verleihen vermag. Es war sehr merkwürdig, daß Bassano solches Gewicht darauf legte, das wunderschöne Stück aus dem Bereiche Quentin's zu schaffen, und er mußte sehr gewichtige Gründe haben, um den Deckel in die Tiefe des Teiches zu versenken. Welche Gefahren befürchtete Bassano eigentlich? Weshalb schien ihm eine so außerordentliche Vorsicht geboten?

Hierüber hatte Dugdale seine eigene Ansicht. Ob sie richtig war, würde er erst später untersuchen. Zunächst glaubte er einem raffinierten Betrug auf die Spur gekommen zu sein, der nicht geringer zu veranschlagen war, weil er so erstaunlich einfach schien. Er verwahrte den Deckel in seiner Tasche, raffte sein Angelgeräth zusammen und schritt langsam dem Hause zu. Da ein halbes Duzend fetter Forellen seine Bemühungen belohnt hatte, so konnte man seine Geschicklichkeit als Angler nicht bezweifeln. Sieben Uhr war vorüber, als Dugdale anlangte; sein Gastfreund und Paul Quentin promenirten bereits zum Diner angekleidet auf der Terrasse auf und nieder. In den grellen Strahlen der untergehenden Strahlen sah Quentin ein wenig erschöpft und abgesehen aus, wiewohl sich Dugdale des Eindruckes nicht erwehren konnte, als wäre seine Ähnlichkeit mit seinem Sekretär Grenadus eine mehr als oberflächliche. Die Gesichtsfarbe war eine andere, auch die Augen waren nicht gleich; dagegen schienen die Gesichtszüge von dem nämlichen Künstler gemeißelt zu sein, und die auffallend weiße Stirne, die Dugdale bei Grenadus aufgefallen war, war auch bei Quentin vorhanden. Diese Eigenthümlichkeit machte sich namentlich an den Schläfen bemerkbar und jetzt erinnerte sich Dugdale, daß Grenadus, als er ihn zum letzten Male sah — das war in dem Wintergarten zu Silverdale —, ober dem rechten Auge einen dunkelrothen Streifen von geronnenem Blut hatte. Das war ihm schon damals aufgefallen und hatte einen eigenartigen Eindruck auf ihn gemacht. Nun schien es ihm, als wiese Quentin's Stirne gleichfalls auf der rechten Seite unter der Haut eine Verdunkelung auf, wie man sie unter dem Fell eines reinrassigen Dachshundes zu sehen pflegt.

— Waren Sie vom Glück begünstigt? fragte Quentin.

Dugdale gab keine Antwort. Er stand da und blickte bald den Frager, bald den Schlossherrn an, als wäre er mit einemmale der Sprache beraubt worden. Denn ein Gedanke hatte sich urplötzlich und mit einer Gewalt seiner bemächtigt, daß er vor namenlosem Staunen den Mund nicht zu öffnen vermochte. Noch zweimal mußte Quentin seine Frage wiederholen, bevor Dugdale deren Sinn erfaßte.

— Gewiß! stieß er hervor. Ich habe eine ganze Menge schöner Fische in meinem Korbe da. Die Forellen waren freilich sehr scheu, aber ich bin ein alter, erfahrener Angler, den sie nicht irreführen können. Doch wenn Sie gestatten, so will ich mich jetzt umkleiden. Die Dinerstunde kann nicht mehr ferne sein. (Fortsetzung folgt.)

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 25. Mai. Die Börse verkehrte in Anbetracht der morgigen Ultimoprolongation in ruhiger Tendenz. Auf ungünstigere Newyorker Notierungen zeigten die Kurse eine Tendenz zur Abschwächung. Nur Rimamuráner verkehrten lebhaft und gewannen 2 3/4 Kronen, welchem höchsten Kurs dieselben bis zum Schluß behaupteten. Auf dem Lokalmarkt wurden Elektrische Stadtbahnaktien zu erhöhten und behaupteten Kursen lebhaft gehandelt. An der Mittagsbörse blieb der Verkehr andauernd still. Auf schwächere Berliner Notierungen schwächten sich die Kurse vieler Effekten weiter ab. Renten waren etwas schwächer, Kronenrente gefragt. Auf dem Lokalmarkt gab es in beiden Straßenbahn- und Kommerzialbankaktien einiges Geschäft, doch erfuhr die Kurse nur geringe Veränderungen.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 750.50 bis 749.25, Oesterreichische Kreditaktien zu 632 bis 631.50, Stadtbahnaktien zu 289 bis 288.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 693 bis 694, Rimamuráner Aktien zu 559.75 bis 562.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 93.80, Ungarische Kommerzialbankaktien zu 3330 bis 3335, Asphalt-Aktien zu 138, Leopoldstädter Sparkasseaktien zu 159.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 748.50 bis 749.25, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 438.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 630.75 bis 631.50, Rimamuráner Eisenwerksaktien zu 561.50 bis 562, Straßenbahnaktien zu 551 bis 552.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 268 bis 268.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 693 bis 694, ungarische Kronenrente zu 93.42 1/2.

Zur Erklärungszett notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 631.

Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo Juni von 26 R. bis 28 R.

Die Nachbörse war mangels Anregung geschäftslos. Schlußkurse kamen nur in Oesterreichischen Kreditaktien zu dem Kurse von 631.50 vor.

Wiener Effektenbörse. 25. Mai. Der empfindliche Rückschlag, der sich am Schluß der letzten Woche auf dem Newyorker Markt vollzogen hatte, hat die luklose, der schwächeren Richtung zuneigende Tendenz des hiesigen Blases an der heutigen Börse neuerdings verschärft. Die unfreundliche Disposition machte sich hierbei zeitweilig umso stärker fühlbar, als auch im Zusammenhang mit der morgigen Ultimoprämienklärung lokale Verkäufe erfolgten, die insbesondere in Staatsbahnaktien einen größeren Umfang annahmen. Die führenden Spekulationspapiere unterlagen daher durchweg einem weiteren Abbröckelungsprozess und außer Staatsbahnaktien bewegten sich auch beide Kreditaktien und Alpine Montanaktien auf wesentlich erniedrigtem Niveau. Schrankenwerthe blieben von der allgemein mattern Tendenz abermals unberührt und einzelne derselben, namentlich Leykam-Josephthal-Aktien, Ungarische allgemeine Kreditaktien und Karpathen-Petroleumaktien, traten auch durch neuerliche Besserung hervor. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, 111.65, and 1864er Rente, 261.50.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 1864er Rente, 150.25, and 20 Francs-Stück, 19.10.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 631.15, ungarische Kreditaktien 750.50, Anglobankaktien 297.50, Bauverein 521.—, Unionbank 537.75, Länderbank 441.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 693.—, Lombarden 124.50, Elbethal 443.50, Rima-Muráner 561.—, Tabakaktien 409.—, Alpine-Aktien 660.—, Mairente 97.20, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93.25, Ruffen 96.40, Türkenlose 188.50, Marknoten 147.67 per Kaffe, 117.63 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.10.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 25. Mai. (Börse.) Die neue Woche zeigte sich ganz unverändert gegen den Samstagsschluß und die Tendenz blieb auch später matt, da besonders die Kurzurückgänge von Newyork verstimmend wirkten. Auf dem Montanmarkt hielt die Abwärtsbewegung weiter an, so daß die meisten Papiere anfänglich 1 Prozent, manche auch 2 und 3 Prozent einbüßten. Doch trat zum Schluß wieder eine kleine Erholung ein. Auch amerikanische Bahnen verloren 3/4 bis 2 Prozent. Die anderen konnten ihren Kursstand behaupten. Schiffsahrsaktien gaben auf Realisationen ebenfalls nach und nur der Rentenmarkt blieb von der ungünstigen Stimmung ganz unberührt. Besonders Ruffen tendierten auf auswärtige Käufe höher. Die Industriewerte des Kassensmarktes waren ungleich, aber meist fester. Tägliches Geld 3 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/4 Prozent, Ultimogeld 3 3/4 Prozent.

Berlin, 25. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente —, 4prozentige ungarische Goldrente 93.70, österreichische Kreditaktien 197.70, ungar. Kronenrente 93.50, Südbahn 23.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 213.85, Wiener Wechselkurs 84.90, 4prozent. neue russische Anleihe 77.—, italienische Rente —, Diskontokommandit 174.90, allg. Elektriz. Edison 216.10, Dynamit-Trust 160.25, Gelsenkirchener 191.70, Harpener 197.10, Laurahütte 211.75, unifizirte Türken 96.30. — Schwach.

Berlin, 25. Mai. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 198.—, Südbahn 23.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn —.—, Weiser.

Frankfurt, 25. Mai. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 198.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.70, Südbahn 23.10, Deutsche Bank 232.25, Diskontokommandit 175.25, Dresdener Bank 138.90, Berliner Handelsgesellschaft 162.25, Gelsenkirchener —, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Papierrente —.—, — Ruhig.

Hamburg, 25. Mai. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 93.90, österreichische Kreditaktien 198.—, 1860er Rente 153.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 148.25, Südbahn 23.25, italienische Rente 104.20, 4prozentige österreichische Goldrente 98.70, 4prozentige ungarische Goldrente 93.75. — Fest.

Paris, 25. Mai. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 96.87, österreichische Goldrente 98.80, ungar. Goldrente 95.75, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 503.—, 3 1/2prozentige italienische Rente 104.55, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 308.—, fünfprozentige Marokkaner 518.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige kon. amort. Rumänen 90.75, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —, fünfprozentige Ruffen 1906 98.30, fünfprozentige russische Schatzscheine 1904 506.—, vierproz. Serben 1907 —, vierprozentige spanische Exteriores 94.90, vierprozentige unifizirte Türken 96.25, Türkenlose 181.—, türkische Tabakaktien 432.—, österr. Bodenkreditanstalt 1116.—, österr. Länderbank 468.—, ungar. Hypothekbank 460.—, Banque de Paris 1429.—, Banque Ottomane 726.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn 752.—, Südbahn 140.—, Meridionalbahn 687.—, Orientbahnen —, Waggon Dis —, Hartmann Maschinen 509.—, Rio Tinto 15.82, Sucrerie d'Egypte 30.—, Tula 233, Thomson Houston —, Urifany Kohlen 153.—, Chartered 21.75, De Beers 267.—, East Rand 96.—, Jagersfontein 86.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 48.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.50, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.06, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) pari, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/4, Check auf London 261.30, Privatdiskont 3/16. — Fest.

Londoner Schlußkurse vom 25. Mai.

(Mitgetheilt durch die London & Paris Exchange, Ltd., Bankgeschäft, Bankers House, Moorgate Street, E. C.) Bonds: Consols 86 1/2, vierprozentige Japaner 97 1/2, 4prozentige Ruffen 63 1/2, vierprozentige ungarische Goldrente 94 1/2. — Amerikaner: Atchafon 82 1/2, Baltimore & Ohio 90 1/2, Canadian Pacific 161 1/2, Steel Common 37 1/2, Union Pacific 147 1/2. Minenwerte: Anaconda 8 1/2, Rio Tinto 63 1/2, De Beers Deferred 10 1/2, Jagersfontein Deferred 3 1/2, Premier Diamonds Deferred 6 1/2, East Rand Propr. 3 1/2, Chartered 16 Shilling 6 Pence, Kleinfontein New 2 1/2, Randfontein 1 1/2, Rand Mines 6 1/2, Van Ryns 3 1/2.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 25. Mai. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kaufkraft in ruhiger Tendenz. Es wurden zu 5 S. billigeren Preisen circa 7000 Meterzentner umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 17,657 Meterzentner. Roggen ist bei schwachem Verkehr unverändert. Per prompt ist 9 R. 90 S. bis 10 R. per Kaffe, Parität hier, machbar. — Futtergerste ist ruhig. Wir notiren per prompt 6 R. 30 S. bis 6 R. 70 S. per Kaffe, Parität hier. — Hafer blieb unverändert. Ab hier ist 7 R. bis 7 R. 40 S. per Kaffe machbar. — Mais ist ohne Veränderung ruhig und notirt per prompt 6 R. 50 S. bis 6 R. 55 S. per Kaffe, Parität hier.

Auf dem Terminmarkt eröffnete das Geschäft in Folge der während der Nacht erfolgten Niederschläge in matter Tendenz, und auch das effektive Geschäft tendirte ruhig. Allmähig kam aber eine angenehere Stimmung zum Ausdruck, welche sich im Nachmittagsverkehr sogar entschieden fest aussprach. Die erfolgten Niederschläge werden für ungenügend befunden, und dazu meldete auch Berlin steigende Kurse. Es erfolgten Deckungs- und Meinungskäufe, wobei sich der Preis des Vormittags zu 10 R. 6 S. notirten Oktober-Weizens bis 10 R. 22 S. erhöhen konnte. Auch Oktober-Hafer begegnet gutem Interesse.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Heiß 150 Mztr. zu 11.67 1/2, 250 Mztr. 78 zu 11.62 1/2, 500 Mztr. 77.5 zu 11.75, 1450 Mztr. 77 zu 11.60, 100 Mztr. 77 zu 11.55, 200 Mztr. 76 zu 11.60, 300 Mztr. 77 zu 11.47 1/2, 300 Mztr. 76 zu 11.45, 1000 Mztr. 75 zu 11.50, 100 Mztr. 75 zu 11.25, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mztr. 77.3 zu 11.50, 100 Mztr. 77 zu 11.45, 150 Mztr. 75.5 zu 11.25, 500 Mztr. 73 zu 11, Alles per drei Monate. — Hartaer: 1260 Mztr. 76.5 zu 11.50, per drei Monate. — Bácskaer: 280 Mztr. 73.5 zu 10.90, per drei Monate. — Magazinswaare: 800 Mztr. 72 zu 10.60, per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr. zu 10.20, 100 Mztr. zu 9.95, Beides per Kaffe, Parität, 100 Mztr. zu 9.60, per Kaffe (ab Schiff).

Hafer: 100 Mztr. zu 7.40, 100 Mztr. zu 7.17 1/2, Beides per Kaffe.

Gerste: 100 Mztr. zu 7.25, per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm: Weizen per Mai zu 11.32, 11.37, 11.35; Weizen per Oktober zu 10.10, 10.13, 10.06, 10.15, 10.10, 10.12; Roggen per Mai zu 10.13, 10.21; Roggen per Oktober zu 8.75, 8.84, 8.82; Mais per Mai zu 6.56, 6.57, 6.55, 6.58; Mais per Juli zu 6.57, 6.62, 6.60; Hafer per Oktober zu 6.85, 6.83, 6.92. — Mittags wurden gehandelt (per 50 Kilogr.): Weizen per Mai zu 11.33 Geld, 11.35 Waare; Weizen per Oktober zu 10.11 Geld, 10.12 Waare; Roggen per Oktober zu 8.82 Geld, 8.83 Waare; Mais per Mai zu 6.57 Geld, 6.58 Waare; Mais per Juli zu 6.61 Geld, 6.62; Hafer per Oktober zu 6.89 Geld, 6.90 Waare; Kohlsperre per August zu 17.85 Geld, 17.95 Waare. — Abends schließen: Weizen per Mai zu 11.42 Geld, 11.43 Waare, Weizen per Oktober zu 10.22 Geld, 10.23 Waare, Roggen per Oktober zu 8.93 Geld, 8.94 Waare; Mais per Mai zu 6.59 Geld, 6.60 Waare; Mais per Juli zu 6.63 Geld, 6.64 Waare; Hafer per Oktober zu 6.95 Geld, 6.96 Waare. Gefündigt wurden 1000 Mztr. Hafer und 12,000 Mztr. Mais.

Heute wurden folgende Liquidationskurse festgesetzt:

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Weizen at 11.33, Roggen at 10.20, Mais at 6.57, Hafer at 7.15.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes 74 Kg. R. 22.10-22.40, 75 Kg. R. 22.55-22.95, etc.

Pester Boden: 74 Kg. R. 21.90-22.20, 75 Kg. R. 22.10-22.50, etc.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes 74 Kg. R. 21.90-22.20, 75 Kg. R. 22.10-22.50, etc.

Bácskaer: 74 Kg. R. 21.80-22.10, 75 Kg. R. 22.—-22.40, etc.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes 74 Kg. R. 21.80-22.10, 75 Kg. R. 22.—-22.40, etc.

Table with 2 columns: Grain type and price. Includes Roggen, Is, neu at 20.00-20.30, Roggen, Mittel, neu at 19.80-20.—, etc.

Advertisement for ROBERT GYULA BLOUSE, PONGYOLA ÉS JUPON KÜLÖNLEGESSÉGEK BUDAPEST, VÁCZI-UTÓZA 19.

Termine.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Mais, Hafer, Kohlraps) and Price (Kilogramm).

Schiffsfahrt auf Grund der vom 18. Mai bis 23. Mai vorgelassenen Schiffe. Die Frachttaxe verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz.

Wiener Fruchtbörse vom 25. Mai. [Privat-Telegramm.] Obgleich vom Auslande vom Wochenschlusse fehere Berichte vorlagen, eröffnete hier das dieswöchentliche Geschäft in Unbetracht des Wettersturzes in flauer Haltung und mit nachgebenden Preisen, doch läßt sich ein ziffermäßiger Preisrückgang nicht konstatieren.

Berlin, 25. Mai. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 223.75, per Juli 221.50, Roggen per Mai 199.50, per Juli 195.50, Hafer per Mai 163.75, per Juli 166.75, Mais per Mai 159.50, per Juli 147.50, Rübsöl per Mai 75.10, per Oktober 69.30, Spiritus - Am. loco Konsumsteuer - Weizen und Roggen fest, Hafer stetig, Mais ruhig, Rübsöl träge. - Wetter: Regendrohend.

Breslau, 25. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter -., neuer 21.80, gelber Weizen loco, alter -., neuer 21.70, Roggen loco 18.80, Hafer loco -., neuer 15.70, Reps loco -., Mais 16.50, per 100 Kilo.

Paris, 25. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 23.50, per Juni 23. -., per Juli-August 22.50, per September-Dezember 22.55. - Roggen per Mai 17.25, per Juni 17.40, per Juli-August 17.25, per September-Dezember 17.15. - Mehl per Mai 29.95, per Juni 29.75, per Juli-August 29.75, per September-Dezember 29.80. - Rübsöl per Mai 85. -., per Juni 84. -., per Juli-August 83.25, per September-Dezember 82.25. - Spiritus per Mai 47. -., per Juni 47.50, per Juli-August 48.25, per September-Dezember 41.25. - Rohzucker 89° bis 90° 28.50, 80° bis 85° Brutto und darüber 28.75. - Weißer Zucker per Mai 31. -., per Juni 31. -., per Juli-August 31.25, per Oktober-Januar 29.75. - Raffinade 62.50 bis 63. - Weizen und Roggen ruhig, Mehl fest, Rübsöl stetig, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker und Raffinade flau. - Wetter: Theilweise bewölkt.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 22. Mai, Abends 6 Uhr, bis 24. Mai, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgezeichneten Getreide- und Mehlmengen:

Table with 4 columns: Ankommen (Eisenbahn, Schiffe, Transp.) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Transp.) for various commodities.

Getreide- und Mehlerkehr.

Table with 4 columns: Ankommen (Eisenbahn, Schiffe, Transp.) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Transp.) for various commodities.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verkehr. Amtlich notiren (per 100 Kilogramm): Budapester Schweinefleisch, Stadtwaare zu K. 130 Geld, K. 131 Waare. Speck: Budapester Stadtwaare, vierstückiger K. 107 Geld, K. 108 Waare, Budapester Stadtwaare, dreistückiger K. 113 Geld, K. 114 Waare. - Pflanzen: bosnische, 1907er Ufance-Qualität, K. -.- Geld, K. -.- Waare, bosnische 100stücker K. -.- Geld, K. -.- Waare, bosnische 85stücker K. -.- Geld, K. -.- Waare, serbische 1907er Ufance-Qualität K. -.- Geld, K. -.- Waare, serbische 100stücker K. -.- Geld, K. -.- Waare, serbische 85stücker K. 49. - Geld, K. 50. - Waare. - Pflanzenmehl, flavonisches 1907er K. -.- Geld, K. -.- Waare, serbisches 1907er K. 31. - Geld, 31.50 Waare. - Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1907er K. 140. - Geld, 160. - Waare, Roßklee, kleinfrüchtiger 1907er K. 150. - Geld, K. 160. - Waare, mittelfrüchtiger 1907er K. 160. - Geld, K. 170. - Waare, großfrüchtiger 1907er K. 170. - Geld, K. 190. - Waare.

Budapest, 25. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 59.50 Geld, K. 60.50 Waare.

Wien, 25. Mai. (Spiritus.) Die Preise blieben heute behauptet. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurde zu 62 K. verkauft und schließt 62 K. Geld, 62 K. 40 H. Brief.

Brag, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent iranko Auffig zur sofortigen Lieferung 25 K. - H. bis - K. - H., per Oktober-Dezember 23 K. 10 H. bis - K. - H. - Tendenz: Ruhig.

Bambura, 25. Mai. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker t. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 M. 25 Pf. bis 22 M. 30 Pf., per August 22 M. 50 Pf. bis 22 M. 55 Pf., per Oktober 20 M. 75 Pf. bis 20 M. 80 Pf., per November-Dezember 20 M. 40 Pf. - Tendenz: Ruhig.

Köln, 25. Mai. Rübsöl loco Nm. 76. -.

Viehmärkte.

Budapest, 25. Mai. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 787 Stück Schweine, 185 Stück Ferkel, Nachtrieb - Stück Schweine, - Stück Ferkel, der heutige Auftrieb betrug 486 Stück Schweine, 15 Stück Ferkel, zusammen 1273 Stück Schweine, 200 Stück Ferkel. Verkauft wurden 1076 Stück Schweine, 6 Stück Ferkel, unverkauft zurückgeblieben 257 Stück Schweine und 194 Stück Ferkel. Man bezahlte: Ferkel: alte, über 350 Kilogr. schwere von 1 K. - H. bis 1 K. 8 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von - K. 96 H. bis 1 K. - H., Auswurf von - H. bis - H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 16 H. bis 1 K. 36 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 30 H. bis 1 K. 38 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 30 H. bis 1 K. 40 H., Ferkel von - H. bis - K. - H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - H. bis - K. - H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. von - K. 96 H. bis 1 K. 4 H. Ferkel, inländ., von 1 K. - H. bis - K. - H., ausländische von - K. - H. bis - K. - H., Spanferkel von - K. - H. bis - K. - H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war mittelmäßig, die Preise um 2 Heller gestiegen.

Köbánya, 25. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Viehhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 23. Mai 36,722 Stück. - Am 24. Mai wurden aufgetrieben 1120 Stück, abgetrieben wurden 62 Stück, demnach verblieb am 25. Mai ein Stand von 37,780 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., junge schwere von 1 K. 30 H. bis 1 K. 32 H., mittlere von 1 K. 32 H. bis 1 K. 34 H., leichte von 1 K. 36 H. bis 1 K. 40 H. - Ungarische Bauernwaare: schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - K. - H. bis - K. - H., leichte von - H. bis - H. - Serbische schwere von - K. - H. bis - K. - H., mittlere von - H. bis - H. - Das Geschäft war ruhig.

Wiener Schlachtviehmarkt vom 25. Mai. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 2051 Stück ungarisches, 613 Stück galizisches, 1172 Stück deutsches, zusammen 3836 Stück Vieh (2626 Ochsen, 671 Stiere, 481 Kühe, 58 Büffel), worunter sich 547 Stück Weinvieh befanden. Außer Markt 346 Stück. Gegenüber der Vorwoche war der Auftrieb in regulärem Vieh um circa 560 Stück schwächer. Die direkten Bezüge haben um 182 Stück abgenommen. Die Verminderung des Auftriebes wurde durch starke Reduktionen der Sendungen aus Ungarn in Folge der Preisfälle auf den letzten Märkten verursacht. Unter Einwirkung des reduzierten Angebots verkehrte der Markt in fester Tendenz bei steigenden Preisen. Hochprima- und Prima-Ochsen waren um 1 K., mittlere Qualitäten um 2 bis 3 K., mindere und gröbere Sorten um 3 bis 4 K. theurer als in der Vorwoche. In Folge der höheren Preise war das Kaufanimo nicht groß. Stiere sind in allen Qualitäten um 2 bis 3 K., Weinvieh um 1 bis 2 K. per 100 Kgr. gestiegen. Es notiren: Ungarische Mastochsen Prima von 74 K. bis 80 K., ausnahmsweise 86 K., Sekunda von 66 K. bis 72 K., Tertia von 52 K. bis 64 K., galizische Prima von 78 K. bis 86 K., ausnahmsweise 88 K. bis 90 K., Sekunda von 72 K. bis 76 K., Tertia von 68 K. bis 71 K., deutsche Prima von 84 K. bis 92 K., ausnahmsweise von 93 K. bis 97 K., Sekunda von 74 K. bis 83 K., Tertia von 66 K. bis 72 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 52 K. bis 64 K., Stiere von 58 K. bis 70 K., ausnahmsweise 72 K. bis 76 K., Kühe von 56 K. bis 76 K., Büffel von 44 K. bis 52 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer. Der in die Pfingstwoche fallende Rindermarkt findet Dienstag, den 9. Juni, statt.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Die Auktion war im Allgemeinen sehr lebhaft, die Zufuhren mäßig.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 88 H. bis 1 K., hinteres von 96 H. bis 1 K. Prima von 1 K. 12 H. bis 1 K. 40 H., Alles per Kilogr. en gros. Kälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtabschlag, von 90 H. bis 96 H., Primawaare von 1 K. bis 1 K. 10 H. per Kilogr. Kälber lebend 76 H. bis 84 H. per Kilogr. en gros. Lämmer per Paar von 12 K. bis 16 K. en gros. Fleischschweine von 1 K. 28 H. bis 1 K. 40 H. per Kilogramm en gros. Speckschweine 1 K. 28 H. bis 1 K. 36 H. per Kilogramm en gros. Eier. Frische ungarische zu 73 K. bis 74 K., mindere Sorten zu 72 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros. Kaufflust lebhaft. Milchprodukte. Theebutter von 2 K. 60 H. bis 2 K. 80 H., Kochbutter von 1 K. 60 H. bis 1 K. 70 H., Topfen von 24 H. bis 32 H., Alles per Kilogr. en gros. Geflügel. Fettgänse 1 K. 20 H. bis 1 K. 30 H. per Kilogr., junge Dachhendl von 2 K. bis 2 K., Brathendl von 2 K. bis 2 K. 80 H., Suppenhühner von 3 K. 80 H. bis 4 K. 20 H., Alles per Paar en gros. Wild. Rehe 1 K. 70 H. bis 1 K. 80 H. Wildschweine von 1 K. bis 1 K. 20 H. per Kilogr. Zwiebel, Maifler 16 K. bis 18 K. per 100 Kilogr. Cayptische Zwiebel 18 K. bis 21 K. per 100 Kilogr. Neue Kartoffel

14 K. bis 15 K. per 100 Kilogr., Obst. Kirichen 50 H. bis 60 H.; Agrafel (egres) 24 H. bis 30 H. per Kilogr.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 25. Mai 1908, 7 Uhr Morgens.

Die Lage charakterisirt ein nordwestliches Minimum und ein südwestlich vordringendes Maximum. - In Mitteleuropa - namentlich in Deutschland - gab es ausgedehnte Gewitterregen und die Temperatur ist daselbst gesunken. Im Osten und Süden Europas hat das Wetter seinen trockenen Charakter beibehalten. - In Ungarn ist das Wetter bewölkt geworden und heute Morgens gab es in der größeren westlichen Hälfte fast überall kleinere Regen. Die Niederschlagsmenge erhöht sich nur hier und da im nördlichen Hochlande bis zu 10 Mm. Die Temperatur ist heute Morgens, insbesondere im Westen gesunken. Das Maximum mit 32 Gr. C. war in Debreczen, das Minimum mit 7 Gr. C. in Nagyaróvár. Gestern Vormittags wurde um 10 Uhr in der Gegend von Kecskestet ein Erdbeben wahrgenommen. - Prognose: Es ist abwechselnd bewölktstes Wetter, unwesentliche Temperaturänderung und stellenweise Regen oder Gewitter zu erwarten.

Table with 6 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 27°, das Minimum 14° Celsius.

Wasserstand.

Table with 4 columns: Station, Centimeter, and other water level data for various locations.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

VITA QUELLE SÖSKÜT VASMEGYE. Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaurer Diathese, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden. Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich. Prospekte franko durch das: Central-Bureau: Budapest, V., Lipót-körút 29. Hau pldopot: L. Édeskúly, Budapest, Erzsébet-ter 8.

